Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

257 (17.9.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712024

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190. Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 257. Oldenburg, Montag, 17. September 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Prinz Albrecht soll ¾ Millionen für Lazarette und Stiftungen hinterlassen haben.

*

Der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg hat sich zur Audienz beim Kaiser nach Breslau begeben.

*

Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, nicht nur dem Lebensalter nach, sondern auch nach der Regierungsdauer einer der ältesten unter den deutschen Fürsten, vollendete sein 80. Lebensjahr.

*

Gegen die deutschfeindlichen Hetzereien der „Daily Mail" wandte sich jetzt der Unterstaatssekretär im englischen Finanzministerium in öffentlicher Rede.

*

Der russische General Trepow ist in Peterhof gestorben. Er soll vergiftet worden sein.

*

In Mailand wurde der 15. internationale Kongreß der Friedensfreunde eröffnet.

*

Präsident Roosevelt kündigte in einem Schreiben an den Vertreter von Kuba die Intervention der Vereinigten Staaten an, wenn die Parteikämpfe auf der Insel fortdauern.

General Trepow, der Zarenwächter, tot.

Ein Telegramm in unserer gestrigen Sonntagsnummer meldete unseren Lesern den Tod des gefürchteten Zarenwächters. Weitere Depeschen aus Petersburg lauten: Entgegen der Meldung, daß der General einen Schlagfluß erlitten habe, zirkuliert jetzt die Version, er habe einen Blutsturz erlitten, als er sich zur Tafel begeben wollte. — Trotzdem offiziell als Todesursache bei General Trepow Schlagfluß gemeldet wird, erklären gut informierte Persönlichkeiten, daß derselbe an Gift gestorben sei, welches ihm von seiner Dienerschaft beigebracht worden sei. Der Koch und der Kammerdiener Trepows sollen verhaftet sein.

*

Die Stellung Trepows — so lesen wir in der „Neuen Fr. Pr." — fing schon vor der Auflösung der Duma bedenklich zu schwanken an. Der allmächtige Hausmeier der Dynastie hielt sich nämlich für befähigter, die Rolle Bismarcks als die Napoleons zu spielen. Er überschätzte die Kraft der organisierten Opposition, glaubte an die Unmöglichkeit, auch nur einige Monate autokratisch fortwirtschaften zu können, und sah sich daher genötigt, um seine Macht zu retten, die parlamentarische Majorität zu sich herüberzuziehen. Die immer heftigere Opposition gewisser Großfürsten gegen seine Vorschläge bestärkte ihn in seiner neuen Ansicht. Er sah nämlich ein, daß im Falle äußerster Reaktion nicht er, sondern entweder der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, oder aber der alte Goremykin zum Diktator ernannt werden würde, womit er natürlich ausgespielt hätte.

Dagegen stand ihm, glaubte er wenigstens, die Möglichkeit offen, Ministerpräsident in einem Kabinett zu werden, in welchem er sozusagen das monarchische Prinzip und eine Reihe von Dumamitgliedern den Volkswillen vertreten sollten. Er bereitete eine solche Kombination eifrig vor. Als ihm aber die Mitglieder der Rechten der Duma mitteilten, nur ein Ministerium der Linken würde Autorität besitzen, stockte er einen Augenblick.

Endlich machte er bitteren Ernst. Er gab der Agentur Reuter die sensationelle Erklärung, seiner Ansicht nach könnte bloß ein Ministerium aus der Dumamehrheit das Land beruhigen, und stellte implicite seine Kandidatur zum Chef eines solchen parlamentarischen Kabinetts auf. Die Regierung, die Hofpartei und die Großfürsten begannen sofort einen erbarmungslosen Kampf gegen den Störenfried, aber sein Einfluß auf den Zaren war noch so groß, daß dieser, anstatt die Duma aufzulösen, einen der Führer der Gemäßigten, Dmitri Schipow, nach Peterhof kommen ließ, um die Berufung des von Trepow befürworteten Ministeriums mit ihm zu besprechen.

Aber Schipows Auseinandersetzungen liefen ihrem Zweck zuwider. Sie dienten nur der Reaktion und trugen indirekt zur Dumauflösung bei. Trepow war im Munde der Großfürsten plötzlich ein „Träumer"; man hob Schipow, „der die Wahrheit sagte", in den siebenten Himmel und benutzte ihn geradezu als schlagenden Beweis für die Notwendigkeit der Vollführung des geplanten kleinen Staatsstreiches. Allerdings erhärtet man in hochoffiziellen Kreisen mit ganz eigentümlichen Beweisen die These, daß die Auflösung der Duma nicht bloß aus innerpolitischen Gründen, sondern, wie wörtlich erklärt wird, auch „aus Rücksichtnahme auf schwerwiegende ausländische Interessen" beschlossen worden ist. (Es handelt sich dabei um die eventuelle Zwangsenteignung der deutschen Großgrundbesitzer in den Ostseeprovinzen.)

Wie dem auch sei, die Duma wurde gegen den Willen Trepows aufgelöst. Aber dieser gab seine Theorie noch nicht verloren, um so mehr, als der neue Ministerpräsident Stolypin die Ausarbeitung von Reformen für notwendig hielt. Trepow und Stolypin erlangten vom Zaren die Zusicherung der Aufnahme von zwei Nichtbureaukraten in die Regierung. Es wurden mit Graf Heyden und N. Lwow neue Verhandlungen geführt, während welcher Trepow nochmals auf viel weiteres Entgegenkommen drang und sogar vorschlug, den „Vertretern der Gesellschaft" die Majorität im Ministerium zu gewähren.

Diese Bemühungen des Schloßkommandanten verzögerten über acht Tage lang jede Entscheidung. Trepow, fast allein, stritt verzweifelt gegen die Ueberzahl der unverfälscht „zarentreuen" Berater. Wie groß seine Macht noch war, geht daraus hervor, daß Graf Heyden und N. Lwow wirklich zum Kaiser berufen wurden und über eine Stunde mit ihm konferieren durften. Aber zwischen ihrer Berufung und der Audienz, an einem einzigen Abend, hatte der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch über den noch schwankenden Zaren einen Sieg errungen. Er hatte ihm in langer Besprechung auseinandergesetzt, daß das Heer noch treu wäre und demgemäß vor jeder Konzession die Niederwerfung der Revolution durchgeführt werden könnte.

Daher sagte der Zar am folgenden Tage zum früheren Abgeordneten Lwow als Antwort auf dessen lange Rede: „Alle Ihre Auseinandersetzungen sind sehr interessant und verdienen ernste Rücksichtnahme. Da aber die Loyalität des Heeres jetzt als sicher festgestellt ist, hat die Regierung bereits beschlossen, erst nach der Niederschlagung der revolutionären Bewegung mit Reformen vorzugehen."

Diese Worte des Zaren erhalten eine neue und schwerwiegende Bedeutung, wenn man sie zum Inhalte der letzten Regierungserklärung in Beziehung bringt. Jedenfalls bedeuteten sie zunächst einen neuen Schlag für Trepow, von dem allerdings Stolypin mit betroffen wurde, denn dieser hatte den beiden Ministerkandidaten ausdrücklich erklärt, er stände auf dem Boden ihres Programms.

Der Unfall schadete dem geschmeidigen Stolypin nichts, welcher einfach zur Ansicht des Zaren überging. Aber der starrköpfige Trepow ging daran zu Grunde. Noch nicht sofort allerdings.

Die revolutionäre Bewegung nahm plötzlich einen anarchistischen Charakter an. Die Hiobsposten über Raub und Mord gelangten zu hunderten nach Peterhof und jede wurde von Trepow als Beleg für die Richtigkeit seiner schon abgelehnten Vorschläge benützt. Bei den häufigen Beratungen, die an jenen Tagen (vom 8. August an) gepflogen wurden, herrschte nach dem Ausspruch eines (übrigens reaktionären) Anwesenden „vollständige Kopflosigkeit", und Trepow machte aus seiner Meinung kein Hehl. Aber am 15. August verstieg er sich zu einer Bemerkung, die ihm das Genick brechen sollte. Er sagte dem Zaren im Ministerrat ins Gesicht: „Wir haben einen fürchterlichen Fehler begangen, indem wir nicht ein Kabinett aus Vertretern der Gesellschaft eingesetzt haben."

Der Zar war außer sich über diese „Beleidigung". Bei Schluß der Sitzung vermied er den Schloßkommandanten ostentativ. Und sofort sagte sich jeder: „Trepow ist gestürzt." Ein Bericht, den er am folgenden Tage dem Kaiser hätte erstatten sollen, wurde nicht angenommen. An den Beratungen, auf denen schon die letzte Programmerklärung besprochen wurde, durfte er nicht mehr teilnehmen. Seine Gemächer im Schlosse, wo sich sonst die Besucher und Bittsteller drängten, blieben verwaist. Innerhalb vierundzwanzig Stunden war der allmächtige Favorit ein im kaiserlichen Schlosse selbst vereinsamter, kaltgestellter Mann geworden. Er ertrug diesen fürchterlichen Schlag nicht. Ein schwerer Anfall von Brustbräune warf ihn nieder. Er war in Lebensgefahr, aber der Kaiser ließ sich kaum nach ihm erkundigen. Die hieraus erklärliche Aufregung verursachte einen zweiten schweren Anfall, von dem er sich nur sehr langsam erholte.

Aufs äußerste erbittert über die „Undankbarkeit" des Hofes und zugleich der Oeffentlichkeit, die ihn beide „nicht verstanden" haben, wollte Trepow den Hof ganz verlassen und wie Graf Witte im Auslande Ruhe suchen. Aber seine Amtsführung als Schloßkommandant war so ausgezeichnet, er war als Verteidiger des Schlosses gegen die Revolution so unersetzlich, daß man ihn noch zurückhielt. An seine Stelle trat in erster Linie der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der noch immer an die Treue des Heeres glaubt, obwohl auf einer Truppenschau in Krasnoje-Selo aus einem Garde-Regiment drei Scharfschüsse auf ihn gefeuert worden sind.

*

Dimitrij Trepow wurde als Sohn des durch das Attentat der Nihilistin Wjera Sassulitsch bekannten ehemaligen Stadthauptmannes von Petersburg im Jahre 1855 in der russischen Hauptstadt an der Newa geboren. Seine militärische Ausbildung erhielt er im Pagenkorps. Im Jahre 1900 erfolgte seine Ernennung zum Oberpolizeimeister von Moskau. In dieser Stellung entwickelte Trepow schrankenlose Willkür und rücksichtslose Brutalität gegen alle freiheitlichen Elemente. Insbesondere die Studenten verfolgte er mit seinem unerbittlichen Hasse. Bei der Unterdrückung der Studentenunruhen in der Kremlstadt am 18. Dezember 1904 richtete er ein wahres Blutbad an; unschuldige Passanten, selbst Frauen und Kinder wurden von seinen Kosaken auf das schrecklichste mißhandelt. Auch alle Nichtorthodoxen Moskaus wurden von ihm verfolgt. Trepow galt überhaupt als die rechte Hand des Großfürsten Sergius, der in Moskau ein wahres Schreckensregiment eingeführt hatte.

Als am 22. Januar des vorigen Jahres die revolutionäre Bewegung mit dem Aufzuge und der Niedermetzelung vieler Tausender vor dem Winterpalais zum Ausbruch kam und im Zarenhofe die größte Ratlosigkeit herrschte, wurde Trepow am 25. Januar zum Generalgouverneur von Petersburg ernannt, um mit eiserner Faust die aufrührerische Bewegung zu unterdrücken, und vom Zaren mit einer unbeschränkten Machtvollkommenheit ausgestattet. Das Schreckensregiment, welches nun begann, ist noch in frischer Erinnerung. Mit Kosaken und Maschinengewehren wurde jede freiere Regung unterdrückt. Trepows Ratschläge waren es, welche immer wieder den Zaren abhielten, den auf Reformen gerichteten Bemühungen des Grafen Witte zu folgen. Erst nach Erlassung des Manifestes vom 30. Oktober, welches den Weg zu konstitutionellen Reformen eröffnen sollte, endete der Kampf zwischen Witte und Trepow damit, daß letzterer am 9. November 1905 seiner Stellungen als Generalgouverneur, als Chef der Petersburger Garnison, als Gehilfe des Ministers des Innern und als Chef der Polizei, sowie der Gendarmerie enthoben und zum Palaiskommandanten ernannt wurde.

Aber auch in seiner neuen Stellung war die Macht und der Einfluß Trepows nicht gebrochen. Nach wie vor blieb er der vertrauteste Ratgeber des Zaren, bis die oben geschilderte Wendung infolge der Opposition des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch gegen Trepow, der ihm noch zu liberal schien, eintrat. — Nun ist auch dieser Schreckensmensch die Beute des gewaltsamen Todes geworden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das erschütterte Vertrauen.

In einer seiner gesellschaftspsychologischen Studien im „Berl. Tagebl." führt Friedrich Dernburg, der Vater des Leiters der Kolonialabteilung, unter obiger Ueberschrift u. a. folgendes aus:

Vor wenigen Tagen haben die angesehensten juristischen Jahresversammlungen stattgefunden, der Deutsche Juristentag zu Kiel, die Strafrechtliche Vereinigung zu Frankfurt. Beide Versammlungen wurden von den Oberbürgermeistern begrüßt. Doch der Oberbürgermeister von Frankfurt wie der von Kiel wußten den juristischen Gästen ihrer Städte nichts Tröstlicheres zu sagen, als daß das Vertrauen in die Rechtsprechung im deutschen Volke erschüttert sei; so oder ähnlich, jedenfalls dem Sinne nach. Man hatte das zwar schon öfter gesagt, in der Presse und im Parlament. Diesmal indessen waren es nicht nervöse Polemiker, deren Seelen wie ein Seismograph bei der leisesten Bewegung schwingen; es waren sehr positive Männer, die mehr damit beschäftigt sind, das Gemeinwesen zusammenzuhalten, als es zu kritisieren. Das fällt schwer in das Gewicht.

Der Deutsche Juristentag, dem diese Bilanz aufgemacht wurde, ist seit einem halben Jahrhundert der Träger der juristischen Reformen gewesen. Allerdings in absteigender Linie, denn die führende Rolle hat er an das Parlament abgeben müssen, und je mehr das deutsche Gesetzgebungswerk sich vollendete, je mehr schrumpfte seine Initiative zusammen. Die Arbeit im großen ist vorbei, der Ruhm bleibt ihm — und die Verantwortung.

Kaum jemals hat ein anderes Volk eine solche Menge von Arbeit in verhältnismäßig kurzer Zeit geleistet, um sein Gerichtswesen auf die denkbar höchste Stufe zu bringen, wie dies in Deutschland seit vierzig Jahren geschah. An Massenhaftigkeit übertrifft die Leistung selbst das, was die französische Revolution gezeitigt hat. Im Mittelpunkt steht das Riesenwerk des Bürgerlichen Gesetzbuches, unter den verschiedensten Benennungen flankiert von unzähligen Paragraphen. Alles ist neu geordnet, ein Reichsgericht an die Spitze gestellt. Und was soll nun das Resultat so unerhörter Anstrengungen sein? Eine Minderung des Vertrauens im Volke in die Rechtsprechung. Das Wort der Oberbürgermeister wurde von niemand angefochten. Stillschweigend und durch Reden hat es seine Bestätigung gefunden.

Auch an den Aeußerlichkeiten hat man es nicht fehlen lassen, um dem Gerichtswesen höheres Ansehen zu geben. Die Robe weist auf eine priesterähnliche Würde hin, und die Gerechtigkeit thront in Berlin zum Beispiel in mehr als fürstlichen Palästen. Es ist noch nicht allzu lange, daß man über dürftige, ausgetretene Treppen, durch öde Korridore in die niederen und vernachlässigten Räume kam, wo Recht gesprochen wurde. Damit vergleiche man die neuen Justizpaläste nächst dem Alexanderplatz und in Moabit. Gegen den Treppenbau in Moabit verschwindet der des königlichen

Landesbibliothek Oldenburg

Schlosses. Einfach erschlagen ist man, wenn man sich ihm gegenüber befindet.

Und doch das moralische Defizit, wie es die Oberbürgermeister feststellen. Bei dem einfach bürgerlichen Kreisrichter in der verräucherten Stube wohnte das Vertrauen, das sich vor den Robenträgern in Prachtpalästen verbirgt. Man suche nach der Ursache.

Nach Dernburg ist diese Ursache in der Vorbildung und in der Stellung unserer Juristen zum Volke zu suchen Er begründet das des längeren und schließt mit folgenden schätzenswerten Fingerzeigen:

Sollte in der Tat eine Juristenabordnung sich nach England begeben, um die Rechtsprechung in Strafsachen und das Vertrauen zu studieren, das ihr das englische Volk zuwendet, so wird sie gut tun, danach zu forschen, wo denn die Richter herkommen, die dieses Vertrauen erwerben. Dabei wird es sich ergeben, daß sie von der Bank der Rechtsanwälte auf die Sitze der Richter gestiegen sind. Sie haben nicht von oben herab in das Leben zu sehen gelernt, durch dessen Bedingungen und Notwendigkeiten haben sie ihren Weg genommen, und in ihnen haben sie ihre Schulung gemacht. Sie waren zunächst die Vertrauensmänner der einzelnen Rechtsuchenden, ehe sie den Anspruch erheben konnten, Vertrauensmänner der Gesamtheit zu werden. Keine künstliche Schranke trennt sie von ihren Mitbürgern, und diese sehen in ihren Richtern ihre Schützer und Verteidiger, nicht ihre gestrengen Herren. Das macht die Stellung des Juristen in England, die des Rechtsanwalts wie die des Richters — beide Vertrauensstellungen.

Dem „Optimismus des Kaisers"

widmet der „Hamb. Korr." eine kurze, aber recht ernst gehaltene Besprechung. Es heißt da:

„Nun mag gerne zugegeben sein, daß der Optimismus eines der herrlichsten und kostbarsten Erbengüter ist, daß er Kräfte in sich schließt, die an und für sich schon einen gewissen Erfolg verbürgen; außerdem ist es wohl richtig, daß in der Schwarzseherei augenblicklich etwas zu viel geleistet wird. Die Art insbesondere, in der unsere radikale Presse das Ausland auf Kosten der eigenen Heimat und ihrer Zustände herauszustreichen liebt, ist ebenso töricht wie schädlich und unpatriotisch. Aber das ändert doch nichts an der Tatsache, daß ganz besonders die politischen Erfahrungen im letzten Jahre weite Kreise des deutschen Volkes mit allerlei sorglichen Gedanken erfüllt haben und daß im Grunde wir alle ein wesentlich anderes und erheblich ernsteres Bild von der Lage des deutschen Reichs vor Augen haben, als es dem Kaiser vorzuschweben scheint. Und dieser Gegensatz ist leider nicht zufälliger Art, er ist ein neuer Beweis für die Richtigkeit des in neuerer Zeit wieder so oft ausgesprochenen Satzes, daß der Kaiser bei all seinen modernen Neigungen, bei aller Unermüdlichkeit seiner Bemühungen, alle Interessen seines Volkes zu erfassen und zu teilen, und ungeachtet seiner zahllosen Berührungen mit der Oeffentlichkeit doch kein wirklich getreues Bild der Welt um ihn her zu gewinnen vermag. Das ist eine ernste Sache, denn je häufiger und je lauter der Festesjubel den Kaiser umbraust, um so notwendiger ist das Gegengewicht eines klaren Wirklichkeitssinnes, den man nicht darüber täuschen kann, daß diese Feste gar oft nur ein schönes Schauspiel und nicht das Leben selber sind."

In einem ausländischen Blatte lesen wir:

„Mehrere deutsche Zeitungen sind besonders betrübt, weil Wilhelm II. jetzt als gereifter Mann gegen die Schwarzseher einen ebenso temperamentvollen als unhaltbaren Ausfall unternahm wie 1892 als jugendlicher Stürmer gegen die Nörgler. Man weiß aber doch, daß der Kaiser sich kaum verändert hat, nicht gerade ruhiger und gesetzter geworden ist. Und wenn er heute noch ebenso oder noch mehr seine Selbstherrlichkeit zeigt, so trägt an dieser Tatsache nicht zuletzt seine Umgebung und das deutsche Volk selbst die Schuld. Der jetzt hervorquellende Unmut gilt denn auch vielleicht weniger der Person als den ganzen Zuständen der wenig erfreulichen Politik: große Worte, wenig Erfüllung, Unruhe und Unbeständigkeit. Und bei mehr oder weniger passender Gelegenheit äußert sich dann solch eine latente Stimmung gleichfalls übermäßig. Sowohl in liberalen als in protestantischen Kreisen berührt noch besonders peinlich, daß man des Kaisers Mahnung zum konfessionellen Frieden und Glauben im Sinne der bereits überreichen Freundlichkeit und Abhängigkeit der Regierung gegenüber dem Zentrum deuten zu müssen glaubt."

Vermischte Nachrichten.

Prinzregent Luitpold von Bayern beabsichtigte den Prinzen Alfons als Vertreter zur Beisetzung des Prinzen Albrecht nach Camenz zu entsenden. Der Kaiser hat aber mit Rücksicht auf den letzten Wunsch des Verstorbenen, daß die Beisetzung in aller Stille erfolgen solle, von der Entsendung des Vertreters abzusehen.

Der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg hat sich zur Audienz beim Kaiser nach Breslau begeben.

Mit dem Dampfer „Ernst Wörmann" trafen aus Südwestafrika zehn Offiziere und höhere Militärbeamte, sowie 150 Unteroffiziere und Mannschaften in Hamburg ein.

Mit der russischen Revolution befaßte sich in Berlin eine Versammlung, die vom sozialliberalen Verein einberufen war. Es wurde eine Resolution angenommen, in der „die versammelten Bürgerinnen und Bürger Berlins ihren Abscheu vor den Untaten ausdrücken, die in Rußland, einem Staate, der sich christlich und zivilisiert nennt, unter Duldung der Regierung gegen friedliche Männer und Frauen und gegen Kinder verübt werden."

Ausland.

Die Attentäterin von Interlaken.

Dem „Bund" werden aus Lausanne folgende Mitteilungen gemacht:

Tatiana Leontiew, die das Attentat in Interlaken verübte, ist 1884 in Warschau geboren als einzige Tochter des früheren russischen Generals Leontiew, der am Mandschureikrieg teilnahm und nach seiner Rückkehr Gouverneur der Provinz Mittelrußland wurde. Die Tochter kam 1899 nach Lausanne und besuchte dort das städtische Mädchengymnasium. Sie bestand 1902 die Maturitätsprüfung, denn sie war eine vortreffliche Schülerin und ist im besten Andenken bei den Lehrern und Mitschülerinnen. Schon 1900 begann ihr Verkehr mit russischen Flüchtlingen in Lausanne und Genf. Da sie allein in Pension war und der Vater von dem Umgang seiner Tochter mit Revolutionären unterrichtet wurde, schickte er die Mutter nach Lausanne. Tatiana wohnte nun mit ihrer Mutter in der Villa Medicis in guten Verhältnissen; sie waren sehr reich und mit angesehenen hiesigen Familien in Verkehr. Bei den frühern Mitschülerinnen war Tatiana wegen ihres holden Wesens sehr beliebt. Nur benahm sie sich öfter sonderbar, insbesondere hielt sie zuweilen revolutionäre Reden. Im Semester 1903/04 wurde sie an der medizinischen Fakultät der Universität Lausanne immatrikuliert. Dann zogen Mutter und Tochter nach Genf, wo Tatiana wieder die Hochschule besuchte. Von da kehrten sie nach Petersburg zurück.

Im Januar 1906 mietete der Vater eine Wohnung in Petit-Lancy in Genf. Tatiana machte Besuche in Lausanne und wohnte hier mehrere Tage unter falschem Namen im „Hotel du Nord". Sie erzählte frühern Professoren folgendes: „Ich verkehrte in Petersburg bei Hof und war sehr befreundet mit der Familie des Generals Trepow und mit andern adeligen Familien. Im März 1905 sandte ich unter meinem Namen einen Koffer von revolutionären Freunden ins „Hotel Bristol" in Petersburg; der Koffer enthielt Bomben und ein Verzeichnis der russischen Verschwörer in der Schweiz. Bei unerwarteten Nachforschungen bei mir zu Hause wurden Sprengstoffe in meinem Arbeitskorb gefunden. Gerade vor dem Hofball wurde ich beim Coiffeur verhaftet und hatte lange Untersuchungshaft in Peter und Paul zu bestehen. Bei der Untersuchung und beim Urteil habe ich gelacht, aber kein Wort auf alle Fragen geantwortet. Dem Bruder meines Vaters, der Hoffkämmerer ist, gelang es, mich als wahnsinnig hinzustellen. Ich wurde in eine Irrenanstalt gebracht und unterdessen mein Advokat nach Sibirien geschickt. Dank der Protektion und der Verwendung von hochgestellten Freunden wurde ich aus dem Irrenhaus entlassen; ich durfte aber nicht länger in Rußland weilen und reiste daher sofort nach der Schweiz., zuerst nach Basel und dann nach Genf."

Auf die Bemerkung eines ihrer frühern Professoren, daß sie durch ihr Verhalten die Stellung ihres Vaters gefährde, entgegnete Tatiana: „Auf der einen Seite 130 Millionen Russen, auf der andern mein Vater — ich kann nicht mehr anders." Tatiana hatte, wie eine ihrer früheren Freundinnen in Lausanne sagt, ein Liebesverhältnis mit ihrem Vetter Hopage (?), der sich nach der Entdeckung der Sprengstoffe erschoß. Als der Mord in Interlaken bekannt wurde, dachten in Lausanne sofort einige Bekannte der Tatiana, es könnte diese sein, weil das Signalement übereinstimmte. Vater und Mutter sollen noch in Petit-Lancy in Genf wohnen.

Die Militärfeinde in Frankreich.

In Nancy fanden neue antimilitärische Kundgebungen statt 300 Rekruten beschimpften auf dem Bahnhofe von Chalons mehrere Offiziere. Auch in Poitiers kam es gleichfalls zu einer Kundgebung, indem 200 Reservisten die ihnen vorgesetzten Speisen nicht akzeptierten und die Offiziere beschimpften. Die Kundgeber wurden sämtlich arretiert, später traf jedoch ein Befehl des Oberkommandos ein, die Reservisten wieder auf freien Fuß zu setzen, um weitere Zwischenfälle zu vermeiden. Die Zwischenfälle dürften in der Kammer zu einer Interpellation Anlaß geben.

Friedenskongreß in Mailand.

Der 15. internationale Kongreß der Friedensfreunde, dessen Verhandlungen acht Tage in Anspruch nehmen werden, ist in Mailand eröffnet worden in Gegenwart von etwa 400 Delegierten aller Kulturstaaten. Der italienische Minister des Auswärtigen, Tittoni, ließ durch den Staatssekretär Bollati sein Bedauern ausdrücken, daß er dem Kongresse nicht beiwohnen könne. Er ließ ferner an seine Ausführungen in der italienischen Deputiertenkammer erinnern, in denen er seine Zustimmung zu der edlen Initiative Großbritanniens zugunsten der Verminderung der Rüstungen ausgesprochen habe. Ein amerikanischer Vertreter verlas eine Depesche des Präsidenten Roosevelt, in der dieser namens des amerikanischen Volkes die Hoffnung ausdrückte, daß die Arbeiten der Konferenz für den Frieden einen neuen Schritt vorwärts zur Verwirklichung der Ziele der Anwälte des allgemeinen Friedens bedeuten möchten. Zu Ehrenpräsidenten wurden Frederic Passy und Berta Suttner durch Akklamation gewählt. Gegenüber dem Hinweise des italienischen Regierungsvertreters auf die Initiative Englands in der Abrüstungsfrage ist es gewiß pikant, daß gleichzeitig eine Aeußerung eines britischen Ministers zu derselben Frage vorliegt, aus der hervorgeht, daß auch die britische Regierung nicht daran denkt, ihre allgemeinen theoretischen Erwägungen in die Praxis umzusetzen. In der Antwort auf einen Brief, in dem die Notwendigkeit einer Verringerung der Rüstungen betont war, billigte Kriegsminister Haldane die ausgesprochenen Gefühlen, doch sei es bei der bestehenden Lage der Dinge nötig, die nationalen Verteidigungsmittel aufrecht zu erhalten. Wenn irgend eine Verringerung der Rüstungen zustande gebracht werden solle, so müßten sich die großen Nationen zu ihrer Durchführung vereinigen, aber England könne sich nicht selbst in eine schwache Stellung begeben.

Unpolitisches.

Eine cubanische Jeanne d'Arc.

Eine der eigenartigsten Erscheinungen in den Kämpfen, die gegenwärtig auf Kuba zwischen den Insurgenten und den Truppen des Präsidenten Palma ausgefochten werden, ist eine Frau, die als Führerin einer Abteilung der Aufständischen auftritt und erst am vorigen Mittwoch nach einem erbitterten Nahkampfe den Regierungstruppen eine empfindliche Niederlage beigebracht hat. Es ist die Senora Clara Santos, die Frau des reichen Pflanzers Juan Santos, die ihre Frauenkleidung abgelegt und die Offiziers-Uniform angezogen hat. Man hatte so großes Vertrauen zu ihrer militärischen Tüchtigkeit, daß man ihr den Befehl über 100 Mann anvertraute. Am Mittwoch traf nun ihre Abteilung bei Guines auf einen Trupp Landgarden unter dem Oberst Estrempes, der ausgesandt war, die Rebellen anzugreifen. Ein hartnäckiger

---

Großherzogliches Theater.

Lear.

Als ich in diesem Herbste eines Tages im Berner Oberlande an jenem Orte, wo Lord Byron seinen „Manfred" dichtete, unmittelbar vor den gewaltigen Gebirgsriesen stand, der Jungfrau, dem Eiger, dem Mönch, und Nebelmassen die Gletscher umwogten und die Kuppen der Schneeberge bis in die Unendlichkeit erhoben; als Lawinen die erhabene Stille der Ureinsamkeit durch ihren Donner nur fühlbarer werden ließen; als die Sonne plötzlich die wildzerklüfteten nebelnden Abgründe aufschloß und ein Regenbogen unter mir erglänzte und seine Götterbrücke friedlich und freundlich wölbte über all das Ungeheure, und in demselben Augenblick über die silberne Firn der Jungfrau sich — ein seltener Anblick — ein Adler herüberschwang und majestätisch in die Ferne der Alpenwelt entschwebte, — da, angesichts dieser überwältigenden Hoheit der Natur, rief ich, einem unwillkürlichen Antrieb folgend, Shakespeares Namen. Umgeben von der Urwelt der Alpen, sah ich das Hochgebirge seiner großen Dramen sich vor mir türmen, die wunderbaren Gipfel der dramatischen Schöpferkraft.

Einer der stolzesten, ragendsten ist König Lear. Aber nicht klar silbern schimmernd, von der Sonne aus blauem Himmel überglänzt, einen sicheren Anblick gewährend, sondern — mehr fast noch wie die anderen großen Dramen Shakespeares — von Nebeln umwallt, von Wolken umhüllt, die sich bald ballen, bald zerteilen, und von der Größe und Hoheit des Werkes zwar einen unermeßlichen, aber auch zum Teil unsicheren Eindruck bewirken.

Denn von den Deutungen auch dieser Riesenschöpfung stimmen selten zwei überein, und: sie gibt zu immer neuen Auslegungen und Betrachtungen unerschöpflichen Stoff; je nachdem das Auge des Beobachters, wie im Gebirge, auf diese oder jene Schattierung der Schroffen und Abgründe trifft, auf diesen oder jenen Charakterzug des Helden oder seiner Töchter. Die großen Gestalten Shakespeares sind nicht sowohl einzelne Menschen, als vielmehr die verschiedenen Wesensseiten der menschlichen Natur, der Menschheit überhaupt. Als solche müssen sie ins Kolossale, ins Uebermenschliche schweifen, Kleopatra, Othello, Macbeth, Lear, Timon sind die erhöhte Natur des Menschen. Und im Lear schauen wir in eine ganz besonders wilde Zerklüftung des menschlichen Geistes und Daseins, eine grauenvolle Jagd der Leidenschaften; alles Edle und Niedrige, alles Gute und Böse, alles Feine und Rohe wird vor dem entsetzten Blick im menschlichen Herzen aufgewühlt.

*

Lear ist die Tragödie des Greisenalters. Aber der Greis ist hier ein König von ganz persönlicher Eigenart, in ganz besonderen Verhältnissen, und so werden die Schicksale, die dem Greisentum, wenn auch selbst nur in geistigen Beziehungen, gemeinsam sind, diesmal einen Fall für sich bilden, das Typische wird zu etwas Individuellem werden. Nicht alle Greise werden sich, wenn sie körperlich noch so rüstig sind wie Lear, freiwillig der Sorgen und Bürden des Berufes oder Besitzes entschlagen wollen; es wird aber immer Mittel geben, ihnen unter der Hand das zu entziehen, was sie mit geistiger Frische zu verwalten doch nicht mehr imstande sind. Insofern ist wirklich „jeder alte Mann ein König Lear", ob er sich freiwillig in die Abdankung fügt oder nicht. Aber ganz so sinnlos, in Unkenntnis der eigenen Kinder, der Welt und des eigenen Charakters wie bei Lear, wird es nur selten geschehen. Dieser König ist geistig nicht mehr normal, denn die zerstörende und rückbildende Macht des hohen Alters hat bereits auf sein Gehirn gewirkt. Nur pathologisch ist sein Betragen gegen seine Töchter verständlich; er ist wunderlich und heftig. „Die Eitelkeit verblendet ihn, die Tyrannei betört ihn; seine zu lange getragene Krone ist ihm auf die Augen herabgefallen, er ist ein wie ein Kind verwöhnter König. Vor seinen drei Töchtern tut er sein Königreich in die Versteigerung der Lobhudelei, der Kriecherei. Mit seinen eigenen Händen gräbt er die Pfauenfalle, in die er stürzen wird."

Unverständlich wird mir stets bleiben, wie Cordelia, die den Vater so sehr liebt und dessen erklärter Liebling sie ist, den kindischen Wunsch des greisen Mannes nicht erfüllt und es an Zärtlichkeitsbeteuerungen fehlen läßt. Der Abscheu vor der Lüge und der Ekel, den sie über die Heuchelei der Schwestern empfindet, erklärt ihr Benehmen gegen den alten Vater nicht, dessen Charakter ihr doch kein Geheimnis sein kann. Auch ist sie gegen die Schwestern zartfühlender als gegen den Vater; auf Befehl des französischen Herrschers, der sie zur Gattin erkoren, nimmt sie mit „nassen Blicken" Abschied von ihnen, deren Schlechtigkeit sie kennt, ja sie sagt dabei beiseite: „Ich kenn euch wohl und nenn' als Schwester eure Fehler nicht beim wahren Namen." Wie reimt sich dies mit der Wahrheitsliebe, die es ihr unmöglich macht, auf das törichte Begehren ihres liebenden Vaters einzugehen? Mit Worten kargt sie auch nicht, und man kann doch nicht annehmen, daß sie nur aus Eigensinn, der freilich ihr Fehler ist, Glück und Gunst verscherzt. Cordelias Wesen wird mir stets ein Rätsel sein, logisch ist es nicht zu lösen.

*

Ich habe einmal versucht, die Ueberschätzung der eigenen Natur und des eigenen Wertes als den der Familie Lears gemeinsamen Zug zu deuten. Diese Selbstüberschätzung, meinte ich, äußere sich beim König in seiner Leidenschaftlichkeit und Wunderlichkeit, aber vorwiegend in seinen edlen Affekten, in seinem „freien Herzen", das er selber rühmt, und in der hohen, stolzen Auffassung seiner königlichen Würde, in der Reizbarkeit, mit der er auf diese Würde bedacht ist. Durch die bösen Erfahrungen zur Einsicht gelangt, daß er in unbedachter Güte sich der realen Stütze jener Würde, seiner königlichen Macht, beraubt hatte, wendet sich jene Selbstüberschätzung gegen seine eigene Persönlichkeit und tobt sich nun in ihm selber aus, zerstört und verzehrt ihn.

Die Ueberschätzung des eigenen Wertes zeigt sich auch bei den Töchtern; in Goneril und Regan entartete sie zu cäsarischer Abscheulichkeit, in Cordelia überschlägt sie sich in der Richtung auf das Edle und Gute. Auch in ihr ist das väterliche Bewußtsein der persönlichen Hoheit lebendig; es überstrumpft in ihr den Vater und äußert sich in einem starrköpfigen Edelsinn. So würde sich in den Töchtern nach beiden Richtungen, im Schlimmen und Guten, Lears Charakter erweitert zeigen, — eine Feinheit, die man bei Shakespeare öfter antrifft. Aus dieser Eigenart der Familie erklärt sich dann auch das gemeinsame Schicksal ihrer sämtlichen Mitglieder, gleichsam als eine erbliche Schuld, an der sie alle teilhaben und die sie sühnen müssen. Endlich wird uns die grenzenlose Undankbarkeit der Töchter psychologisch verständlicher, wenn wir annehmen, daß sie aus im letzten Grunde gleicher Wesensart „undankbar" sind wie Cordelia dankbar und pflichtgetreu und wie Lear freigebig und in seiner Art „jeder Zoll ein König", maßlos sich überschätzend selbst in der Forderung kindlichen Gehorsams und kindlicher Liebe.

*

Die Vorstellung.

Die gestrige Vorstellung, die erste in der neuen Spielzeit, nahm einen würdigen, dem Drama angemessenen

Landesbibliothek Oldenburg

Kampf entspann sich, während dessen die Senora Santos an der Spitze ihrer Leute mitten in die feindlichen Reihen ritt, rechts und links Hiebe mit dem Säbel austeilend. Die Insurgenten brachen angesichts der Kühnheit ihrer Führerin in ein begeistertes Hurra aus und stürmten mit Todesverachtung hinter ihr her, so daß die Regierungstruppen sich bald zur Flucht wandten.

*

Verhaftungen in Paris.

Durch Verhaftung ihrer Söhne wurden mehrere Pariser Persönlichkeiten von Rang und Namen schwer getroffen. Die Polizei verhaftete wegen Falschmünzerei und Vertrieb von falschen Münzen Studenten, junge Künstler, Schriftsteller, den Herausgeber einer literarischen Revue und andere Personen. Man schätzt die Zahl der Kompromittierten auf nahezu hundert.

*

Automobilunglück.

Aus London meldet man: Ein von dem Automobil der Herzogin von Connaught überfahrener Knabe starb im Hospital, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 17. Sept.

* **Militärische Personalien.** Graf zu Pappenheim, Rittmeister und Platzmajor in Posen, vordem Chef der 3. Eskadron des Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, ist der Charakter als Major verliehen. von Oven, Hauptmann und Kompagniechef im Großherzoglich Mecklenburgischen Grenadier-Regt. Nr. 89 in Schwerin, früher im hiesigen Inf.-Regt., ist vom 1. Oktober d. J. ab zur Dienstleistung beim Kriegsministerium kommandiert. Graf von Korff, genannt Schmising, Leutnant im Kürassier-Regiment von Driesen (Westfälisches) Nr. 4 in Münster, vordem beim 19. Drag.-Regt., wurde zum Oberleutnant befördert. Erdmann, Oberleutnant in den Ersatz-Kompagnien des 1. Feld-Regt. der Schutztruppe für Südwestafrika, früher in Oldenburg, ist aus der Schutztruppe ausgeschieden und in das Füsilier-Regt. Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36 in Halle (Saale) versetzt.

B. **General der Kavallerie v. Stünzner,** Kommandierender General des X. Armeekorps, hat sich am Sonntagmorgen in Begleitung des Majors und Adjutanten v. Passow zur Beisetzung des Prinzen Albrecht nach Camenz begeben. Der General wird bereits am Dienstag früh wieder eintreffen und sich von Hannover aus nach Kreiensen begeben, von wo er mit dem Automobil die Fahrt in das Gelände des Korpsmanövers antritt, das bis dahin von Freiherrn v. Lyncker geleitet wird.

B. **Major v. Witzleben,** Bataillonskommandeur im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72 in Torgau, ein langjähriger Angehöriger unseres Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehrbez. Stendal ernannt. Er wurde am 10. Februar 1877 zum Leutnant in unserem Infanterie-Regiment ernannt und hat demselben bis zu seiner Beförderung zum Bataillonskommandeur am 24. April 1904 angehört. Am 3. März 1887 wurde er zum Oberleutnant und am 16. Februar 1892 zum Hauptmann und Kompagniechef befördert. Als solcher führte er zunächst die 10., dann die 1. Kompagnie. Major v. Witzleben ist Ritter des Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig (Ritterkreuz 2. Klasse), des Preußischen Roten Adlerordens und Ehrenritter des Johanniterordens.

Δ **Großherzogliches Theater.** Am gestrigen Sonntag abend versammelte Herr Direktor Ulrichs nach der Vorstellung auf der Bühne das darstellende und technische Personal, sowie die Hofkapelle (mit Herrn Hofmusikdirektor Manns an der Spitze), um eine intime Feier für den General-Intendanten Herrn von Radetzky zu begehen. Unter den Klängen der Manns'schen Jubelfanfare wurde der Intendant von Dir. Ulrichs auf die Bühne geführt und mit jubelnden Hochs von dem Personal empfangen. Sodann begrüßte Herr Ulrichs in begeisterter Rede den Intendanten, und drückte ihm anläßlich des Zeitpunktes, an dem der Letztere vor 10 Jahren das Szepter der Hofbühne übernommen hatte, seine und des Personals Glückwünsche aus. Redner schloß seinen Dank an Herrn von Radetzky mit den Worten: Dank dafür, daß Sie, hochverehrter Herr Intendant, die Brücke geschlagen haben zu den Herzen ihres Personals! Ein brausendes Hoch auf den Chef des Theaters beschloß die Rede des Direktors. — Herr von Radetzky, sichtlich von dieser Ueberraschung gerührt, sprach seinen Dank aus, indem er ausführte, daß er die erfolgreiche Führung der Mitarbeiterschaft seines artistischen Leiters und des gesamten Personals zu danken habe; sodann aber auch vor allem dem Umstande, daß sein Landesfürst, der Großherzog, dem Theater sein wärmstes Interesse entgegenbringe und ihm stets ein gnädiger Förderer seiner Pläne gewesen sei, dem Großherzog gelte deshalb sein Hoch. Begeistert stimmte die Künstlerschar unter der musikalischen Begleitung der Hofkapelle in das Hoch und die Nationalhymne ein. Nach diesem ersten Teil der Feier nahm Herr Carl Weiß das Wort und betonte das herzliche Verhältnis zwischen Chef und Personal, in von Humor durchwürzter Rede bezeichnete er dieses Verhältnis als dasjenige des Vaters und seiner Kinder; er verlas sodann ein zu diesem Zweck von dem komischen „Kinde" Giesecke verfaßtes Gedicht und überreichte sodann durch das schönste Kind der Familie: Margarete Jantzen, ein mit den Bildern der alten Garde versehenes Prachtalbum. Es folgte sodann noch ein Hoch auf den Pater Familias, Herrn von Radetzky. Herr Direktor Ulrichs überreichte seinem Chef ein lorbeergeschmücktes römisches Palladium, das nach seinem Entwurf vom Hoflieferanten Muß gefertigt war. Herr Stein überreichte mit Dankes- und Beglückwünschungsworten eine Adresse des Schneider-Ateliers. Die kleine, intime Feier gab ein beredtes Zeugnis davon ab, welcher Sympathien sich der Intendant beim Personal zu erfreuen hat.

* **Dr. Paul Schubring,** der bekannte Kunstschriftsteller, spricht heute abend in der Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde (Seminar 7½ Uhr) zu Lichtbildern über das Porträt in der Kunst des Nordens und Südens. Kartenverkauf von 7 Uhr ab im Seminar, bis dahin bei Eschen & Fasting.

X. **Guttempler-Vergnügen.** Die Guttempler Oldenburgs und Umgegend hatten gestern im „Kaiserhof" ein Tanzkränzchen veranstaltet. Hierzu war auch eine große Anzahl Nichtguttempler erschienen, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ein Ordensmitglied hieß die erschienenen Gäste herzlich willkommen. Hieran anknüpfend, legte derselbe in klarer, verständlicher Weise die Ziele und Arbeit der Guttempler klar. Er führte aus, der Guttemplerorden sei wohl auf einer rein christlichen Grundlage aufgebaut, halte sich aber in politischer wie religiöser Beziehung vollständig neutral. Nach einem kräftigen Appell an die Außenstehenden setzte die von Mitgliedern der Artilleriekapelle ausgeführte Musik wieder ein und der Tanz fand seine Fortsetzung. In den Tanzpausen wurden Couplets aller Art vorgetragen. Die Gesellschaft, die der vorzüglichen kalten Küche, dem gut zubereiteten Kaffee und den sonstigen Getränken des Herrn Schulze tüchtig zusprach, vergnügte sich bis in die frühe Morgenstunde. Das Fest, bei dem auch der Wirt auf seine Kosten kommt, hat wieder gezeigt, daß man, auch ohne Alkohol zu genießen, vergnügt sein kann.

* **Die hiesige freie Schneider-Innung** hatte, wie in früheren Jahren, auch diesmal wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten arrangiert, die gestern im Gildesaal des Landes-Gewerbemuseums für jedermann geöffnet war. An der Ausstellung hatten sich sechs Lehrlinge hiesiger Innungsmeister beteiligt. Die sämtlichen Arbeiten zeugten von großem Fleiß, und es ist den Preisrichtern nicht leicht geworden, ihres Amtes zu walten. Gestern nachmittag fand im Beisein der Innungsmeister und der Angehörigen der Lehrlinge die Preisverteilung statt. Zu dieser Feier hatte sich Lehrer Jahn in Lohde der Fachklassen für Schneiderlehrlinge unserer Fortbildungsschule eingefunden. Der Obermeister Herr Neubert hielt an die Lehrlinge eine Ansprache, worin er die Bestrebungen der Handwerkskammer, der staatlichen und städtischen Behörden, das Handwerk zu fördern, beleuchtete. An die Lehrlinge richtete er die dringende Bitte, bestrebt zu sein, sich zu tüchtigen Handwerkern heranzubilden. — Das Resultat der Preisverteilung ist folgendes: Im 4. Lehrjahre erhielt den ersten Preis Heinr. Frilling bei Schneidermeister Aug. Warnke; in derselben Klasse den 3. Preis Aug. Rosenbohm bei Schneidermeister Fr. Pfingsten in Nadorst; im dritten Lahrjahre stehend den 1. Preis Johann Augustien bei Schneidermeister Joh. Wulf; den 2. Preis in derselben Klasse die Lehrlinge Karl Meyer bei Schneidermeister Heinrich Meyer, ferner Georg Schlöttelburg bei Schneidermeister Neubert und Heinr. Alves bei Schneidermeister Gerh. Bunjes. Den betreffenden Ausstellern wurde ein Diplom und ein kleines Geldgeschenk überreicht. Zu den Kosten war der Innung von seiten der Handwerkskammer eine Beihilfe bewilligt worden.

* **Steuerreklamationen.** Am 19. d. M. läuft die Frist ab, wo beim hiesigen Stadtmagistrat Reklamationen gegen die Steuereinschätzung vorgebracht werden können. Später eingehende werden nicht berücksichtigt.

// **Aus den Bädern zurückgekehrt** sind die letzten Kinder, die nach Wangerooge und Rothenfelde zur Erholung gesandt waren.

Verlauf. Bei so vielen neuen Mitgliedern hat die Regie mit der Herstellung eines befriedigenden Ensembles selbstverständlich noch mancherlei Not. Aber es wird schon werden, ja es ist zum großen Teil schon geworden. So viel sich nach einer Vorstellung urteilen läßt, scheint für die ausgeschiedenen Mitglieder gleichwertiger Ersatz vorhanden zu sein. Max Kühne bot in seinem Lear im Ganzen eine sehr annehmbare, ausgeglichene Leistung und in einzelnen Szenen Treffliches. Unterstützt wird er durch ein klangvolles, überall ausreichendes und ausdauerndes Organ; sein Vortrag ist eindrucksvoll und edel; sein Spiel ist nicht originell, erzielt indessen gute Wirkungen. Sein Lear ist eine einheitliche Schöpfung; leider gab sich der Künstler in der Stimme zu sehr aus. Daß man den Ausbruch des Wahnsinns bei Lear nicht beobachten konnte, ist Schuld der Inszenierung. Während des 3. Aktes — der grauenhaften Nachtszene im Unwetter auf dem Felde — lag die Bühne in so völligem Dunkel, daß man auch mit dem Operngucker nichts wahrnehmen konnte. Ein alter, oft gerügter Fehler, der hier, wie es scheint, nicht auszurotten ist, so sehr er das Publikum ärgert und empört. Dabei sprachen die Darsteller während dieser Szene von ihren gegenseitigen Beobachtungen, und der Mond erhellte die eilenden Wolken! Da ich nichts sehen konnte, vermag ich auch über das Spiel der Mitglieder nichts zu sagen.

Als Cordelia war Frl. Jantzen lieblich, verständig, verschämt, mütterlich; aber auch ihr Eigensinn wurde bemerkbar. Frl. Hohl spielte die Regan zu sehr im gewöhnlichen Konversationsstil. Frau Klinder bemühte sich wacker um die böse Goneril. — Herr Grünberg stattete den zweitgrößten Bösewicht, den Shakespeare geschaffen, den Edmund, nicht bedeutend genug aus. Er muß deutlich und gut gegliedert sprechen lernen. Seine Augen sind lebhaft und ausdrucksvoll, den Mund zieht er zu oft nach unten. Allem Anschein nach kann aus ihm etwas werden. Eberts Narr besitzt Geist, Witz, Verwegenheit, Frechheit, Mitgefühl. Herr Ebert bringt alle Pointen aufs Schönste, er gibt sich überlegen und ist es in der Tat. Einen edlen, gutmütigen, tapferen Edgar stellte Herr Weiß. Dem treuen Kent lieh Herr Kaul Schlichtheit und guten wirksamen Humor; Herrn Kauls Vortrag ist immer nobel, überall ist er verständlich. — Die Lear-Aufführung gibt die Bürgschaft für einen genußreichen Winter.

Dr. Richard Hamel.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Peterstraße.

Als im vorigen Jahre sich ernste Mängel an der neugepflasterten Alexanderstraße zeigten, wurde dies damit erklärt, daß nicht geübte Pflasterer gearbeitet hätten. Die noch nicht fertige Peterstraße zeigt die gleichen Mängel. Augenblicklich werden gegenüber dem Peter Friedrich Ludwig-Hospital bereits wieder Steinreihen herausgenommen, und eine große Anzahl einzelner Steine entfernt und neue eingesetzt. Also ebenso mangelhafte Arbeit. Entweder ist nicht genügende städtische Aufsicht vorhanden, oder die Steinsetzer sind untüchtig. Es läge doch sehr im Interesse der Stadt, daß hier Wandlung geschaffen würde, zumal das jetzige Pflaster doch wohl ein gutes Dauerpflaster sein soll, denn die Kanalisierungsarbeiten sind ja definitiv beendigt.

Civis.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Die sächsischen Nationalliberalen.

Chemnitz, 17. Sept. Eine Versammlung des Landesausschusses des nationalliberalen sächsischen Wahlvereins nahm eine Erklärung an, in der das Verhalten der Nationalliberalen im Reichstag bei der Finanzreform verurteilt wird.

Flottenrevue vor Marseille.

Marseille, 17. Sept. Die gestrige Flottenrevue verlief glänzend. Doch mußte der vom Präsidenten geplante Besuch der fremden Kriegsschiffe wegen unruhiger See ausfallen. Dafür ließ Präsident Fallières den Kommandanten der Kriegsschiffe durch die drahtlose Telegraphie einige Begrüßungsworte übermitteln, auf welche die Kommandanten dankend antworteten.

Marseille, 17. Sept. Bei dem Festmahl brachte Präsident Fallières einen Trinkspruch aus, in dem er sich nacheinander an den italienischen und spanischen Admiral und an den englischen Kommandanten wandte und für die Entsendung von Kriegsschiffen der betr. Länder dankte. Er bat die Admirale, ihren Kriegsherren seinen Dank zu übermitteln, und trank auf das Wohl der königlichen Familien, der Flotten und der von ihnen vertretenen Nationen. Fallières sandte Danktelegramme an die Könige von Italien, England und Spanien.

Der Spion Bartmann.

Liegnitz, 17. Sept. Der während der Kaisermanöver von der Breslauer politischen Polizei wegen Verdachts der Spionage verhaftete frühere österreichische Oberstleutnant Bartmann wurde im Februar 1897 vom Wiener Kriegsgericht wegen Spionage zu 5 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Damals stand er in Diensten Rußlands. Nach seiner Freilassung schrieb er einen Erpressungsbrief an den Chef der österreichischen Generalität. Er wurde dann zu 3½ Jahren schweren Kerkers verurteilt. Vor kurzem wurde er aus der Haft entlassen.

Russisches.

Petersburg, 16. Sept. An Stelle Trepows wurde der bisherige Kommandeur des Gendarmeriekorps General Djedjulin zum Palastkommandanten ernannt.

Ssamara, 16. Sept. Auf dem Gute Arshanow haben Bauern schwere Ausschreitungen begangen. Die Bauern verhandelten zunächst über Landpacht und schlugen dabei einen Gutsbeamten, dann eilten auf ihr Signal etwa 700 Mann mit Gewehren und Bomben herbei und begannen das Gut zu zerstören. Die Weiber steckten die Gebäude in Brand, die Männer plünderten. Auf das Feuer der Gutswache antworteten die Bauern mit Bombenwürfen.

Helsingfors, 16. Sept. Gestern traf hier aus Bjerneborg ein Dampfer ein, der 500 Gewehre des schweizerischen Systems Vetterli an Bord hatte, desselben Modells, von dem die Gewehre waren, die seinerzeit auf dem Dampfer „John Grafton" gefunden wurden. Die Gewehre sind von der Polizei beschlagnahmt worden.

Der Zar auf Reisen.

Stockholm, 16. Sept. Svenska Telegram Byran meldet aus Björkö von heute, daß der Kaiser von Rußland mit Gefolge gestern auf den Kalfholmen zur Jagd an Land gegangen ist. Der Kaiser verteilte Geldgeschenke unter die Einwohner von Keskisari. Der Kaiser und die Kaiserin sind noch nicht auf dem Festlande gewesen. Der Gouverneur in Wiborg, v. Rechenberg, ist in Björkö anwesend, wo der Besuch des Kaisers erwartet wird. Im Fjörköfund lagen gestern die russischen Kriegsschiffe „General-Admiral", „Finn", „Ukräne", „Vidni" und „Asia". Montag fährt der Kaiser mit der kaiserlichen Familie nach Peterhof ab, man erwartet aber eine baldige Rückkehr nach den finnischen Schären.

Vermischte Depeschen.

Berlin, 17. Sept. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Tientsin: Der Sekretär des österreichischen Konsulates, der im Begriff war, seine Heimreise anzutreten, ist gestern von Eingeborenen getötet worden. Es wurden ihm 7000 Rubel geraubt.

Berlin, 17. Sept. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge wurde gestern abend der Stationsvorsteher des Bahnhofes in Beeskow, der ein Gespräch mit einem Herrn gehabt hatte, von einem einfahrenden Zuge erfaßt und sofort getötet.

Pest, 17. Sept. Gestern fand hier in Anwesenheit der Minicher Kossuth, Apponyi und Polonyi die feierliche Einweihung der Washington-Statue statt, zu der etwa 500 in Amerika lebende Ungarn erschienen waren.

Salzburg, 16. Sept. Der vermißte, aus Schlesien stammende Staatsanwalt Stelzner ist, wie die ausgesandte Rettungsmannschaft feststellte, im Sonnblickhause eingeschneit und kann infolge Neuschnees nicht herabsteigen.

Briefkasten der Redaktion.

Badeanstalt. Anonym: Papierkorb!

Allgem. Wahlrecht. Das „Nordd. Bbl." hat uns falsch verstanden. Wir haben uns nicht gegen die Verleihung des Wahlrechts an Knechte und Gewerbegehilfen erklärt, sondern nur bezweifelt, daß die Sozialdemokratie bei der Regierung durchdringen würde.

Wettervoraussage für Dienstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Veränderliche Winde. Veränderliche Bewölkung. Meist trocken. Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
16. Sept.	7 Uhr nm	+ 8,7	761,4	28. 1,6	16. Sept.	+ 12,1	+ 4,7
17. Sept.	8 Uhr vm	+ 6,7	764,3	28.	17. Sept.	—	3

Kirchen-Nachrichten.

Synagoge.

Neujahrsfest. Mittwoch, 19. September: Abendgottesdienst 6,45 Uhr. Predigt Donnerstag und Freitag, 20. und 21. September. Morgengottesdienst 7 Uhr. Predigt 9 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine in **nächster Nähe der Stadt** belegene

Besitzung,

bestehend aus einem in vorzüglichem Stande befindlichen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause, großem massiven Stall u. 7 Sch.-S. Gartenland, habe ich in Auftrag unter günstigen Bedingungen auswanderungshalber **sehr preiswert** zu verkaufen.

Heinrich Westing,
Langestr. 57.

Köterei-Verkauf bei Rastede.

Rastede. Die zu **Neusüdende** an der **Chaussee** daselbst und am **Vorbeckerwege** schön belegene

Besitzung

der **Witwe Hinr. Degen** in Neusüdende soll am **nächsten**

Sonnabend, 22. Septbr.,

nachm. 5 Uhr,
in Ungers Wirtshause das. nochmals zum Verkauf ausgeboten werden.

Die Besitzung besteht aus **guten Gebäuden** — Wohnhaus, 2 Scheunen, Schweinekofen und Kartoffelkeller — und 35 **Sch.-S. besten Garten-, Acker-, Weide- und Wiesenländereien.** Der Garten enthält eine große Anzahl schöner und ertragr. **Obstbäume.** Das mit schönem Geholz bestandene Gehöft würde sich vorzüglich zu einer größeren **Hühnerzüchterei** eignen.

Ein **Teil der Köterei** soll auch separat zum Aufsatz gelangen und kann als **Baustellen** der günstigen Lage wegen sehr empfohlen werden.

Zubehör der Köterei ist auch ein schönes **Torfmoor** im Stellmoor.

Wenn annehmbar geboten wird, erfolgt der Zuschlag.

J. Degen, Auk.

Abfuhrgesellschaft Eversten.

Das **Teeren** der Außenflächen und das **Streichen** der Dächer mit Dachlack der Schuppen in Eversten u. Wechloy, sowie das **Anstreichen der 6 Kübelwagen** soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum 21. d. Mts. im Geschäftszimmer, Ziegelhofstr. 68a, abzugeben.

Osternburg.

Empfehle
feinste geräucherte
Schellfische,
à Pfd. 25 Pfg.
Bakenhus' Fischhandlung.

Den Nagel
auf den Kopf getroffen.
Dursthoffs Seifenpulver
erzeugt blendend weiße Wäsche.
Einfachste Anwendung.
Lobendste Atteste liegen vor.
Ueberall vorrätig.

Zu verkaufen **Sofa, Stühle** und **Kinderwagen.** Ziegelhofstr. 15.

Wer erteilt **Unterricht** im **Zitherspielen?**
Gefl. Offerten unter S. 508 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Großfeldhus b. Rastede. Zu verkaufen
Saatroggen,
Petkuser, 2. Saat, frei von Unkraut, à Ztr. 10 Mk. **A. zur Horst.**

Gummi-
waren, hygien. Bedarfsartikel
v. Prof. u. Aerzten vielf. empf.
1000e Anerkennungen.
Apoth. S. SCHWEITZER,
Fabr. hyg. Präp., Berlin O., Holzmarktstraße 67a. Auf Anfr. kostenfr. Antw.

Nadorst. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** **Diedr. Helms.**

Vorbereitung zur Einj.-Freiw.-Prüfung und anderen Prüfungen. Beste Referenzen.
Privatlehrer Stephan, Rosenstr. 15.

Landwirtschaftlicher Verein Rastede.

Obst-, Garten- und Feldfrüchte-Ausstellung,

verbunden mit einer **Verlosung nützlicher Gegenstände,**
vom 29. Sept. bis 1. Okt. d. Js. im **„Grafen Anton Günther"** in **Rastede.**
Alles Nähere durch die Programme. Diese, sowie Anmeldeformulare und Lose sind bei den Mitgliedern der Ausstellungskommission zu haben.

Kartoffelgraber Probe

mit Transportkette hat die **Zugkraft** geringer, **Arbeit** besser gut bestanden.
wie bei allen anderen Systemen.
(Arbeitet Mittwoch nachmittag bei Herrn **Joh. Dreyer,** Hausmann, **Helle.**)
Prospekte gratis und franko.

Zwischenahn. Wilhelm Block.

Bandwurm

mit Kopf
Spul- u. Madenwürmer
beseitigt ohne **Hungerkur.**
Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen.
Viele leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.
C. Blase,
speziell f. Wurmleiden,
Tausende befreit. Alter u. Geschlechtsangabe mit 10 ₰ Rückporto erbeten.
Hannover,
Seilwinderstr. 1, 1. Et.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Oeffentliches Aufgebot.

Kompl.
Gasglühlichtbogenlampe
nebst Wandarm, für Wirte sehr geeignet, billig abzugeben.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Oldenburger Milch- und Mastpulver „Bauernlust"

erzeugt stets **Freßlust,** schafft starken **Knochenbau,** dient zur **Beruhigung** der **Mutterschweine** und erhält **alles Vieh stets gesund.**
Pfund **0,30 Mk.** in den Drogen- und Mineralwasserhandlung von
Apotheker E. Sattler
(Inhaber: Apoth. **Th. Storandt**),
Haarenstraße 44. Fernsprecher 356

Landwirtschaftlich. Verein Bloherfelde-Petersfehn.

Ernteseier.

Ausstellung
von
Obst-, Garten- und Feldfrüchten, sowie **Neukulturen,**
verbunden mit
Konzert u. Ball,
am **Sonntag,** den **23. September d. J.,**
im Lokale
des Gastwirts **D. Schmidt,** Petersfehn.
Entree 25 ₰.
Eröffnung der Ausstellung 2 Uhr nachm.
Anfang des Konzerts 4 Uhr.
Anfang des Balles 8 Uhr.

Keine Rabattmarken!
Keine Geschenke!
Tee, früher Pfund 1 ℳ 50 ₰, kostet jetzt Pfund 1 ℳ.
Kaffee, früher Pfd. 1 ℳ 20 ₰, kostet jetzt Pfd. 1 ℳ 40 ₰.
Kakao, früher Pfund 1 ℳ 20 ₰, kostet jetzt Pfund 1 ℳ.
Das Geschäft ist von ½9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet.
Hoyer, Langestraße 39.

Zu verkaufen 500 **alte Dachpfannen.** Lerchenstraße 12.

Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde.

Vortrag

(der erste im Abonnement)
von
Dr. Paul Schubring
von der Technischen Hochschule in Berlin
über
„Das Porträt in der Kunst des Nordens und des Südens"
(mit Lichtbildern)
Montag, d. 17. September,
abends 7½ Uhr,
in der
Aula des Seminars.

Eintrittskarten bei **Eschen & Fasting** und an der Kasse: Mitglieder 1 Mk., Nichtmitglieder 1,50 Mk., Schüler 50 Pfg.
Abonnements für die 5 Vorträge des Winters: Mitglieder 3 Mk., Nichtmitglieder 5 Mk., bei **Eschen & Fasting,** wo auch der **Beitritt** zur **„Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde"** gemeldet werden kann.
Außer **Dr. Schubring** werden sprechen: **Dr. Hildebrandt**-Berlin über die modernen Franzosen. **Prof. Dr. Clemen**-Bonn über Menzel. **Rainer Maria Rilke** über Rodin und **D. Friedrich Naumann** über ein noch zu bestimmendes Kunstthema.

1 **Fullregulierofen** billig zu verkaufen. Nordstraße 2.

Fachschule für Damenschneiderei.
Kostüm-Atelier.
Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, **oben.**

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schulze,
Inkasso—Auskunftei.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 18. September 1906.
2. Vorstellung im Abonnement,
zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Heinrich Laubes:
Graf Essex.
Trauerspiel in 5 Akten von H. Laube.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 18. September: „Das Glück im Winkel." Anfang 7½ Uhr.
Mittwoch, den 19. September: „Carmen." Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 20. September: „Die große Leidenschaft." Anfang 7½ Uhr.
Freitag, den 21. September: „Lohengrin." Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 22. September: Gedächtnisfeier für Heinrich Laube: „Graf Essex." Anfang 7 Uhr.

Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey, Oldenburg.
Mittwoch, 19. Sept., abends 9 Uhr, im Restaurant **Prinz Eitel Friedrich:**
Beginn eines
Debattenschrift-Kursus
für Damen und Herren, woran auch Nichtmitglieder teilnehmen dürfen.
Gleichzeitig Schreibmaschinen-Unterricht zwecks Uebertragung der Stenogramme.
Der Vorstand.

Zwei **junge Mädchen** suchen die Bekanntschaft zweier Herren mittl. Alters. Offerten unter P. R. 1906 postlag. Oldenburg erbeten.

Zurückgekehrt.
Dr. Wintermann.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Töchterchens** zeigen hoch erfreut an
Lehrer **G. Behrens u. Frau**
Luise geb. Barkemeyer.
Oberhammelwarden, 15. Sept. 1906.

Durch die glückliche Geburt eines **gesunden Knaben** wurden hoch erfreut
John Becker und Frau
geb. Reckemeyer.
Strückhausen, den 14. Septbr. 1906.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verloburg unserer Tochter **Eva** mit dem Kaufmann Herrn **Herm. Kock** in Oldenburg beehren wir uns anzuzeigen.
Jever, September 1906.
Kapt. **Diedr. Kock** und Frau.

Eva Kock
Herm. Kock.
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Charlotte Brunkhorst
Gerhard Möller.
Oldenburg, September 1906.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.
Eversten, d. 15. Septbr. Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter, die Witwe des Köters J. G. Würdemann, **Marie Margarethe Charlotte Würdemann** geb. Würdemann, im soeben vollendeten 72. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Hinr. Würdemann und Frau
geb. Schütte
nebst Kindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Sept., vom Sterbehause aus auf dem Kirchhof in Eversten.

Heute morgen 2 Uhr entschlummerte sanft und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Tochter u. Schwester
Minna Rubin
geb. Klusmann.
Um stille Teilnahme bittet
Im Namen der Hinterbliebenen:
Rubin, Kaiserl. Eichungsinspektor.
Straßburg, 14. Sept. 1906.

Danksagungen.

Oldenburg, 17. Sept. 1906. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben **Jonnis,** sowie allen denjenigen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, und insbesondere Herrn Pastor Wilkens für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen sagen wir hiermit unseren
tiefgefühlten Dank.
A. Bösche und Frau
nebst Angehörigen.

Standesamtliche Nachrichten

vom 9. bis 15. Sept.
Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Kaufmann Berthold Glauerdt und Gertrud Drees, Kaufmann Ferdinand Meinecke und Minna Lange, Kantinenwirt Johann Schimmelpfennig und Bertha Feuerlohn, Bäcker Wilh. Gent und Anna Lichtenberg, Schieferdecker Edmund Grimm und Wilhelmine Heidmann.

Geburten:
Sohn der Dienstmagd N. N.; der Dienstmagd N. N.; der Dienstmagd N. N.; des Dienstmanns Wilkens; des Bureauvorst. Appelstiel; des Sergeanten Harder; der Haushälterin N. N.; der Haustochter N. N.; des Registraturgehilfen Fricke. — Tochter des Bäckermeisters Nerdel; des Eisenb.-Bureauaufsitenten Bolte; des Unterzahlmeisters Harms.

Sterbefälle:
Ehefrau Marie Gesine Bernhardine Rieken geb. Lücke, 26 J. Alma Johanne Charlotte Manke, 11 J. Totengräber Johann Diedrich Schumacher, 57 J. Johannes Heinrich Hermann Wösche, 6 J. Invalide Claus Hermann August Hagestedt, 74 J.

Gemeinde Osternburg.

Geburten:
Sohn des Glasmachers Ad. Ebert; des Lehrers Heinr. Meyer in Neuenwege; des Arbeiters Bernh. Heyne; des Maurers Gust. Siegbold in Drielakermoor. — Tochter des Arbeiters Hinrich Kreye.

Sterbefälle:
Tochter des Magazinarbeiters Gerh. Diedr. Behrens, 8 Mt. Ehefr. des Arbeiters Friedr. Paradies, 39 J. Tischlermeister Eggert Voß, 55 J. Tochter des Arbeiters Michael Rhein, 10 Mt.

Gemeinde Ohmstede.

Aufgebote:
Schuhmacher Jos. Wilhelm Eikamp zu Bremerhaven und Haustochter Elise Hinrike Gerhardine Hüllstede zu Ipwegermoor. Eisenbahnbureaugeh. Karl Ferdinand Heinrich Borchers zu Oldenburg und Schneiderin Anna Margarete Bruhnsen zu Donnerschwee. Telegraphenarbeiter Karl Gustav Wichmann zu Donnerschwee und Dienstmagd Amkemine Anna Katharine Schmidt zu Bargerfehn. Malergehilfe Heinrich Ernst Wilhelm Neumann zu Ohmstede und Haustochter Gerhard. Johanne Müller zu Bokel.

Eheschließungen:
Brennereiarbeiter Johann Schmidt zu Ipwege und Dienstmagd Sophie Wilhelmine Hinzemeinen zu Ohmstede. Hilfsrangierer Hinr. Christian Meyer zu Donnerschwee und Dienstmagd Johanne Gerhardine Ottilie Böse zu Oldenburg.

Geburten:
Tochter des Schneiders Johann Emil tom Diek zu Großbornhorst.

Sterbefälle:
Arbeiter Hinrich Gerhard Klockgether zu Ipwegermoor, 73 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Johann Müller, Loga. B. Ackermann, Haldemond. — (Tochter) Apotheker F. Busch, Jever. Hermann Hippen, Jemgum. C. Schaper, Norden. G. Janssen, Manslagt. M. Straube, Esens. H. Peters, Esens. Johann Schröder, Neundorf.

Verlobt: Eva Klock, Jever, mit Kaufmann Hermann Klock, Oldenburg.

Verheiratet: Kreistierarzt Heinrich Knese, Norden, mit Finchen Faßbinder, Köln a. Rh. Wilhelm Janssen mit Elly Bohlen, Wangerlin.

Gestorben: Anna Auguste Sophie Jacobs geb. Blohm, Wilhelmshaven, 77 J. Fritz Schlemmermeyer, Darbergen b. Siedenburg, 83 J. Wwe. Hilke Völker geb. Tamling, Leer, 84 J. Johannes Duhm, Bingum, 87 J. Eduard Schepker, Wilhelmshaven, 29 J. Erich Semmler, Wilhelmshaven, 3 Mt. Wwe. G. F. Bohland, verw. v. Düring, Wilhelmshaven, 75 J. Magdalene Keusche, Wilhelmshaven. Wwe. Tomke Rampen, verw. Becker geb. Abels, Wilhelmshaven, 87 J. Gerd Christoffers, Nordbeich, 71 J. Carl Fr. Hustede, Elsfleth, 70 J. Harm Gerdes Diekes, Viktorbur, 5 Mt. Wwe. Etje Weyers, Osteraccum, 84 J. Arnold Berger, Moorweg, 14 J.

Trauerhüte

Crêpe-Hüte

in größter Auswahl
von **2.50 ℳ** an
bis zu den feinsten.

Trauerschleier.
Flore.
Broschen.
Uhrketten.
Handschuhe.

Jac. Heinr. Eilers

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 257 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 17. September 1906.

Jeverländer Herdbuchverein.

*) Jever, 15. Sept.

Der Vereinsausschuß des Jeverländischen Herdbuchvereins versammelte sich gestern in Horchs Restaurant und verhandelte folgendes:

Beschickung der Düsseldorfer Ausstellung. Der Vorsitzende führte aus, daß die Anmeldungen bis jetzt recht spärlich eingegangen seien. Der Amtsvorstand hat statt der gewünschten 3000 *M* 4000 *M* zur Verfügung gestellt. Es wird nun dem Vereinsausschuß die Frage vorgelegt, ob der oben erwähnte Beschluß zur Ausführung gelangen soll, und ob es sich empfiehlt, durch erhöhte Futtervergütung die Viehbesitzer zu Anmeldungen heranzuziehen. Nach längerer Debatte wurde ein vom Proprietär Friedrich Mammen-Hohenkirchen gestellter Antrag mit einem Zusatz, gestellt vom Landwirt H. Habben-Quanens, wie folgt angenommen: Die Sätze zu erhöhen auf 150 *M* für Milchkühe, 125 *M* für hochtragende Kühe, 100 *M* für hochtragende Rinder, 75 *M* für niedertragende Rinder. Der Zusatz lautet: für Tiere, welche wegen ungenügender Ausstellungskondition nicht angenommen werden können, wird keine Vergütung gezahlt, wenn angenommen werden kann, daß es der Züchter an der nötigen Sorgfalt in der Pflege hat fehlen lassen. Diesem Punkt wird noch hinzugefügt, den Vorstand zu ersuchen, geeignetes sich für die Ausstellung zu gewinnen unter Bekanntgabe der höchsten Futtersätze. Betreffs Versicherung des zur Ausstellung gesandten Viehes wurde ein Antrag des Herrn Proprietärs Fr. Mammen-Hohenkirchen angenommen, nach welchem den Ausstellern bekannt gegeben werden soll, wie sich ihre Tiere vereinsseitig versichert sind und, falls ihnen die Summe nicht hoch genug erscheint, ermächtigt sind, eine höhere Versicherungssumme auf eigene Kosten zu nehmen.

Einrichtung einer Zuchtviehauktion im Jahre 1907. Der Vorsitzende hat sich über diesen Punkt von einem Herdbuchverein aus Ost- und Westpreußen unterrichten und Material überreichen lassen, aus dem hervorgeht, daß in beiden Zuchtgebieten die Einrichtungen von Nutzen sind. Nach einem früheren Beschlusse des Ausschusses ist in Aussicht genommen, die Zuchtviehauktionen hierselbst mit der Tierschau in Verbindung zu bringen. Der Vorsitzende hält es für erforderlich, schon jetzt mit den Vorarbeiten zu beginnen, einerseits wegen der Abnehmer und andererseits um die Züchter für die Sache zu gewinnen, um geeignete Tiere vorführen zu können. — Die Ausschuß-Versammlung stimmte fast einstimmig für den Antrag, eine derart geplante Auktion im Jahre 1907 abzuhalten und den Vorstand zu ersuchen, weitere Maßnahmen zu treffen. Der Vorstand wird sich nun zunächst an die landwirtschaftlichen Vereine wenden, um die Sache zu verbreiten und Mitglieder zu gewinnen suchen, die sich verpflichten, zwei bis drei Jahre die Einrichtung zu unterstützen. Betreffs der Objekte handelt es sich um solche, die entweder eingetragen oder vorgemerkt sind und sich im Besitz der Mitglieder befinden, da diesen in erster Linie die Sache zugute kommen soll.

Wahl der Preisrichter zur Prämiierung der Stierkälber. Auf Antrag wurden die bisherigen Preisrichter, die Herren Landwirt Hermann Janssen zu Ebkeriege, H. Habben zu Quanens und Iko Ihben zu Anhuse wiedergewählt, ebenso die Ersatzmänner.

Neueinteilung der Körbezirke. Bislang sind für die Aufnahme fünf Körbezirke eingerichtet. Die Einteilung der Bezirke hat sich im Laufe der Zeit etwas geändert, so daß einzelne Obmänner mit Arbeit überlastet sind. Da die nächste Versammlung sich mit den Neuwahlen beschäftigen wird, ist dieser Punkt vorläufig als erledigt zu erachten.

Berliner Ausstellung. Der Verein hat 47 Tiere ausgestellt, davon sind 40 mit Preisen bedacht worden. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf etwa 7600 *M*. Als Preise sind an barem Gelde wieder eingekommen 5485 *M*, demnach 118,83 *M* pro Kopf. Unter den Ehrenpreisen befinden sich zwei, die dem Herdbuchverein direkt zuerkannt wurden, und zwar die gelegentlich der Tierschau vielbewunderte Kaiser-Vase und ein silberner Tafelaufsatz. Unter dem Vorsitze des Landwirts H. Habben-Quanens beschloß der Vereinsausschuß einstimmig in dankbarer Anerkennung der hervorragenden Verdienste des Vorsitzenden um die Rindviehzucht, die Prämien (Kaiser-Vase und silbernen Tafelaufsatz) dem Ökonomierat Jürgens-Hohenkirchen zum Geschenk zu überweisen.

Vom Antragsteller Herrn Landwirt H. Müller-Neuende-Altengroden wurde noch besonders betont, daß der Verein durch diese Ueberweisung auf billige Art eine Ehrenpflicht abtrage. Herr Amtshauptmann Drost-Jever konstatiert mit besonderer Genugtuung, daß ein so schönes Einvernehmen zwischen Vereinsausschuß und Vorsitzendem bestehe, indem der Vereinsausschuß in so hochherziger Weise seinen Vorsitzenden ehre.

Bei Wiedereintritt in die Versammlung nahm Herr Ökonomierat Jürgens mit tiefgefühltestem Dank von dieser Ehrung Kenntnis und gab die Erklärung ab, daß er das Geschenk nicht ausschlagen könne und sich verpflichte, beide Gegenstände in sichere Obhut zu nehmen; den Mitgliedern resp. Interessenten stehe zu jeder Zeit sein Haus offen, wenn eine Besichtigung der Ehrenpreise gewünscht würde.

Verschiedenes. Landwirt H. Müller bringt in Anregung: 1. eine Versicherung der Prämienstiere ins Auge zu fassen; 2. die Tierärzte zu veranlassen, sich mit Impfmitteln gegen ansteckende Lungenentzündung und Kälberruhr zu versehen; 3. eine Aenderung der Körordnung vorzunehmen, damit diejenigen Stiere, welche zwischen dem 13. und 22. September ein Jahr alt werden, noch gekört und zur Prämienkonkurrenz zugelassen werden können. Diese Anregungen wurden dem Vorstande zur Prüfung überwiesen. — Der Vorsitzende stellt die Frage, ob es sich empfehlen würde, eine bedeutende Erhöhung der Angeldsprämien einzuführen oder zu Stierhaltungsgenossenschaften überzugehen. Im ersteren Falle müsse das Angeld für prämiierte Stiere, welche nach außerhalb des Stierkörungsverbandes verkauft werden, wohl verdreifacht werden, denn durch erhöhte Angeldsprämien allein würden die besten Stiere dem Lande kaum erhalten bleiben.

Bezirksversammlung des 8. Bezirkes des Niedersächsischen Stenographenbundes „Stolze-Schrey“.

gs. Westerstede, 17. Sept.

Als Festort der Herbstversammlung hatte der Bezirk, dem die Vereine Oldenburg (Herren- und Damen-Verein), Wilhelmshaven, Bant, Varel und Westerstede angehören, den freundlichen Ort Westerstede gewählt. Der hiesige Verein, der erst vor einigen Monaten an die Oeffentlichkeit getreten ist, hatte das Fest trefflich vorbereitet. Die Mitglieder der auswärtigen Vereine trafen teils mit den Mittagszügen, teils per Rad und Sommerwagen im Festlokale (Lindenhof des Herrn Cl. Kästner) ein. Nach Begrüßung durch die Westersteder Schriftgenossen begann um 12 Uhr das Wettschreiben und Wettlesen. Sämtliche Abteilungen fanden eine sehr rege Beteiligung. Nach etwa eineinhalbstündiger Arbeit fanden sich die Teilnehmer zur gemeinschaftlichen Mittagstafel zusammen. Ueber das trefflich zubereitete Mahl herrschte nur eine Stimme des Lobes.

Um 3 Uhr eröffnete der Bezirksvorsitzende, Herr Künkenrenken-Westerstede, die öffentliche Festversammlung und hieß zugleich im Namen des hiesigen Vereins die Gäste herzlich willkommen. Herr Nohtse-Wilhelmshaven überbrachte der Versammlung die Grüße des Bundesvorstandes. Herr Wolters-Oldenburg hielt sodann den angekündigten Festvortrag über „Die stenographischen Einigungsbestrebungen und die amtliche Stenographie-Konferenz“. Der Vortragende gab zunächst über früher stattgefundene Einigungsversuche einen geschichtlichen Ueberblick. Uebergehend zu dem von der Gabelsbergerschen Schule vorgeschlagenen Plan einer amtlichen Stenographie-Konferenz betonte der Redner, daß die Stolze-Schreysche Schule diesen Vorschlag nur unter der Bedingung annehmen könnte, daß einerseits die Zusammensetzung der Konferenz, welche selbstverständlich nur aus Fachmännern bestehen dürfe, den Größenverhältnissen der verschiedenen Schulen entspreche, und anderseits bei allen Parteien das ernste Bestreben obwalte, ohne Rücksicht auf Bestehendes einen Fortschritt über das bisher Erreichte zu erzielen. Er schloß mit dem Wunsche, daß die gegenwärtigen eifrigen Bestrebungen zu dem langersehnten Ziele einer deutschen Einheits-Stenographie führen mögen. Die hierauf von den Vertretern der einzelnen Vereine erstatteten Berichte ergaben ein klares Bild über die Tätigkeit innerhalb des Bezirks im verflossenen Jahre, welche als überaus segensreich zu bezeichnen ist. Nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten wurde als Ort der nächsten Bezirksversammlung Wilhelmshaven gewählt. — Ein Spaziergang durch den Wittenheim nach Burgforde brachte allen Teilnehmern viel Vergnügen. Den Schluß des Festes bildete ein flotter Kommers mit Damen. Bei Beginn desselben konnte bereits das Ergebnis des am Vormittag stattgefundenen Wettschreibens und Wettlesens verkündet werden.

Als Sieger

gingen daraus hervor: Abteilung 200 Silben: 1. Preis E. Timm, Oldenburg; lob. Erwähnung F. Wessels, Oldenburg; 180 Silben: 1. Preis Wolters, Oldenburg; 2. Preis Tantzen daselbst; 3. Preis Stärtzenbach-Varel; 160 Silben: 1. Preis E. Eims, Bant; 140 Silben: 1. Preis E. Harms, Oldenburg; 3. Preis Ripken, Bant; 120 Silben A. Künkenrenken, Oldenburg; Ad. Köhler daselbst; 80 Silben: 1. Preis Hermann Grüß, daselbst, und B. Janßen I daselbst; 2. Preis Fr. Bühring, Westerstede und Wallfes, Oldenburg; 60 Silben: 1. Preis Osterloh-Oldenburg; 2. Preis Schumacher daselbst. Wettlesen. 1. Preis (502 Silben pro Minute) Stärtzenbach, Varel; 2. Preis E. Harms, Oldenburg; 3. Preis F. Claaßen und Wolters, Oldenburg.

Im weiteren Verlaufe des Kommerses lösten ernste Reden, Gesangs- und humoristische Vorträge einander ab. Nur zu bald mußten die auswärtigen Teilnehmer das gastliche Westerstede verlassen, jedoch nicht, ohne den Westersteder Schriftgenossen herzlichst für die gebotenen Genüsse gedankt zu haben. Der Bezirk kann auf ein in allen Teilen wohlgelungenes Fest zurückblicken.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 17. September.

* **Buchweizenernte.** Der Buchweizen reift, und man hat mit der Ernte desselben überall begonnen. Leider hat diese Frucht, aus der viele Bewohner der Kolonien und Moorgegenden alljährlich ihre baren Groschen mit zu machen pflegen, an vielen Stellen vom Frost gelitten, sodaß die Ernteerträge nicht so groß sind, wie man erhoffte. Der Hafer ist hier überall unter Dach und Fach.

* **Masern.** Ueberall in der Stadt und deren Umgebung, namentlich im Heiligengeistторviertel, grassieren augenblicklich die Masern. In verschiedenen Häusern sind 3—4 Kinder an dieser Krankheit erkrankt.

* **Auf der Geflügel-Ausstellung in Bremen (Burg)** erhielt Herr Büsing, Nebenstr. 10, folgende Preise: einen Ehrenpreis, einen 1. Preis, einen zweiten Preis, zwei dritte Preise, zwei lobende Anerkennungen, insgesamt die höchsten Preise, welche auf rebhuhnfarbige Italiener zu vergeben waren.

* **Diebespech.** Einem Obstgarten im Heiligengeisttorviertel machte ein Liebhaber von Obst vor einigen Nächten einen unerwünschten Besuch und räumte dort unter den Früchten der Bäume auf. Als der Gartenbesitzer am anderen Morgen den Diebstahl bemerkte, fand er unter einem der geplünderten Bäume auch die Visitenkarte des Diebes in Gestalt einer Invalidenkarte. Der Bestohlene hat keine Anzeige von dem Diebstahl gemacht, aber die Invalidenkarte dem Eigentümer wieder zugesandt, der bei dem Empfange jedenfalls kein sehr schlaues Gesicht gemacht haben dürfte.

* **Der Bümmersteder Dieb** ist trotz aller energischen Recherchen seitens der Polizeibehörde noch nicht ermittelt, obwohl er verschiedentlich gesehen worden ist. Am Sonnabend soll er sich den ganzen Tag in dem ausgedehnten Bümmersteder Moore, in der Nähe der Osenberge, aufgehalten haben. Dort wurde auch noch ein Teil seiner Diebesbeute, ein Behälter mit Butter, unter Tannengezweig versteckt aufgefunden.

* **Einen reichen Fischzug** taten vor einigen Tagen zwei Fischer von hier in einem Teiche in Moorriem. Sie fingen in einem Tage an 16 von ihnen gestellten Setzangeln nicht weniger als 10 Hechte, darunter mehrere größere im Gewichte von 7—8 Pfund. Das ist in Anbetracht der hiesigen Fischereiverhältnisse eine selten reiche Beute.

* **Große Regenmengen** sind hier am Sonnabend und in der Sonnabendnacht niedergegangen, sodaß die niedrig gelegenen Wiesen und Baulländereien teilweise unter Wasser gesetzt sind. Der Regen kam unseren Landleuten, die vollauf bei der Kartoffelernte beschäftigt sind, sehr ungelegen, umsomehr, als er auch das Verderben der Kartoffelknollen begünstigt. Hoffentlich folgt nun wieder trockene Witterung.

*

Δ **Rastede**, 16. Sept. Für die Ende nächster Woche hier stattfindende Ausstellung von Obst, Garten- und Feldfrüchten, veranstaltet vom landwirtschaftlichen Verein Rastede, gibt sich allenthalben lebhaftes Interesse kund. Die Kommission beschloß, einem allgemein geäußerten Wunsche folgend, den Preisrichtern auch für das Obst eine Anzahl Diplome zur Verfügung zu stellen. Ehrenpreise sind außer von Privaten auch von der Landwirtschaftskammer, dem hiesigen landwirtschaftlichen Konsumverein u. a. gestiftet worden. Außer diesen werden für hervorragende Leistungen silberne und bronzene Medaillen, sowie Geldpreise zur Verteilung gelangen. Bemerkt sei noch, daß geprägte Pappteller für auszustellende Früchte, als Obst, Kartoffeln, vom Verein angeschafft werden und im Ausstellungslokale erhältlich sind. Den Ankauf der Gewinne für die Verlosung, welche am Sonntag, den 30. September, nachm. 4 Uhr im „Grafen Anton Günther“ beginnt, werden die Herren Fuhrken-Hankhausen, Dirks-Delfshausen und Knutzen-Nethen besorgen. Die Anmeldungen zur Ausstellung sind spätestens bis zum 27. Sept. zu machen. Formulare hierfür sind bei den Kommissionsmitgliedern zu haben. (S. Annonce.) — Anstelle des verstorbenen Hausmanns Wiegreffe-Rehorn ist der Kaufmann J. H. Onken-Rastede zum Mitgliede der Armenkommission gewählt worden. — Herr Stationsverwalter Bodenstab wird uns, dem Vernehmen nach, Ende dieses Monats verlassen, um einen Posten als Güterverwalter erster Klasse an dem neuerrichteten Güterbahnhofe in Bremen-Neustadt zu übernehmen. — Dem gestrigen Schweinemarkt waren, wie mitgeteilt, nur wenig Tiere zugeführt. Der Preis schwankt zwischen 2—2,50 *M* pro Alterswoche, also wie allenthalben ein bedeutender Preisrückgang. Fette Schweine erfreuen sich nach wie vor lebhafter Nachfrage, und werden hier mehrmals wöchentlich von verschiedenen Firmen in Waggonladungen versandt. Der Preis beträgt jetzt 54—55 *M* für den Zentner Lebendgewicht. Die Berichte sämtlicher größeren Märkte lauteten in der letzten Zeit recht günstig; es ist daher wohl fürs nächste eine weitere Steigerung der Preise wahrscheinlich. — Der Eberkörungskommission wurden am letzten Donnerstag 26 Eber vorgeführt. Das Material ließ jedoch vielfach zu wünschen übrig. — Die Hauptkörung für Stiere wird für die hiesige Gemeinde am Dienstag, den 18. Sept., morgens 8.30 Uhr beginnend, bei Töpkens Wirtshause stattfinden. — Zur Zeit stehen in unserem Orte eine ganze Anzahl Privathäuser jeder Größe mit und ohne Garten zum Verkauf. Für einen Privatmann, der hier seine Ruhetage verleben will, ist also jetzt beste Gelegenheit geboten, sich ein Haus auszuwählen bezw. preiswert zu erwerben. — Fleißig waren unsere Landwirte während der letzten schönen Tage mit der Kartoffelernte beschäftigt. Im allgemeinen ist auch hier der Ertrag recht gut, nur bei den älteren Sorten, und solchen, die auf niedriggelegenem schweren Boden gewachsen sind, findet man kranke Knollen.

δ **Wiefelstede**, 17. Sept. Gestern veranstaltete der hiesige Radfahrerverein „Bahn frei“ ein Chausseewettfahren. Durchfahren wurde die Strecke vom Vereinslokal Eilers Gasthof bis Gastwirt Laue-Mollberg und zurück, etwa 9 Kilometer. Es waren 4 Geldpreise ausgesetzt von 12, 8, 6 und 4 *M*. Den ersten Preis errang Jenn vom Radfahrerverein „Frohsinn“-Neuenkruge, den zweiten Burchards, „Edelweiß“-Borbeck, den dritten Eilers, „Tempo“-Bökel, und den vierten Logemann, „Bahn frei“-Wiefelstede. Ein flotter Ball, der allen Gemütern wieder die rechte Stimmung verlieh, beschloß die Feier.

vm. **Deichshausen**, 15. Sept. Eine rege Baulust herrscht hier an der Chaussee, welche den sog. Johannesweg mit der Chaussee am Deiche verbindet. Nachdem Herr H. Kr. sich dort erst ein schmuckes Haus gebaut hat, sind jetzt schon wieder zwei Neubauten in Arbeit; außerdem sind vor ein paar Jahren dort zwei schöne Häuser gebaut, einige Bauplätze sind schon wieder verkauft und so wird unser Dorf demnächst um ein schönes „Viertel“ vergrößert.

vm. **Bardewisch**, 15. Sept. Der seit längerer Zeit erkrankte Lehrer Herr Körte ist bis zum Dezember beurlaubt. Herr Lehrer Siemer vertritt ihn so lange.

vm. **Deichshausen**, 16. Sept. Auf der Neugebauerschen Werft in Lemwerder zog sich der Arbeiter Jürgens von hier dadurch einen schweren Beinbruch zu, daß ihm eine Eisenplatte auf das linke Bein fiel. Der Unfall erregt insofern hier großes Mitleid, als die betreffende Familie von Krankheitsfällen sehr viel heimgesucht wird.

vm. **Tekenburg**, 10. Sept. Einige Typhuserkrankungen sind hier vorgekommen und beunruhigen die Gemüter. Eine Frau S. wurde ins Delmenhorster Krankenhaus übergeführt.

! **Altjührden**, 17. Sept. Einen seltenen Genuß hatte unser Dorf am gestrigen Sonntage. Der Rüstringer Lehrergesangverein war einer Einladung nach hier gefolgt. Die Landwirte ließen es sich nicht nehmen, die Gäste mit Wagen von der Bahn zu holen. Nachmittags fand in Börjes Gasthof ein Kommers statt, bei dem seitens des Gesangvereins die schönsten Lieder vorge-

Landesbibliothek Oldenburg

tragen wurden. Heitere Vorträge und Reden wechselten mit den Gesangsvorträgen ab. Daß unsere Einwohnerschaft die Gäste gebührend feierte, ist selbstverständlich. Der Tag wird allen lange in Erinnerung bleiben.

! **Heppens**, 16. Sept. Eine Petition der hiesigen Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt, die keine Dienstwohnung haben, bei der Behörde um Erhöhung des Wohnungsgeldes hatte den Erfolg, daß ihre Petition als berechtigt anerkannt und die Grenze des Wohnungsgeldes auf 600 Mark erhöht wurde. Einen praktischen Erfolg hat die Regulierung aber insofern noch nicht gehabt, als die Wohnungsgeldsätze bis jetzt noch nicht abgeändert sind, trotzdem die Oberbehörde einen dahingehenden Antrag gestellt hat.

Vermischtes.

Aus der Glanzzeit der Patti. Aus Anlaß des Entschlusses Adelina Pattis, ihre Sängerlaufbahn zu beenden, wird in französischen Blättern ein Brief des Gatten der Künstlerin, Marquis de Caux, abgedruckt, der in seiner trockenen Geschäftsmäßigkeit einen Eindruck von den außerordentlichen Erfolgen der Künstlerin in ihrer Glanzzeit gibt. „Hamburg, den 21. September 1872. Wir reisen am 25. September nach Wien ab und dann nach Petersburg und Moskau. Meine Frau wird in letzterer Stadt vom 26. Oktober bis 26. November, und in Petersburg vom 2. Dezember bis zum 2. März singen. Da man viel von dem Engagement in Rußland, und immer sehr fehlerhaft gesprochen hat, so will ich Ihnen die hauptsächlichsten Bedingungen angeben. Meine Frau erhält für vier Monate 230 000 Franks, Benefize eingeschlossen. Sie hat zweimal in der Woche zu singen, und im Falle einer Krankheit, die sie nicht länger als vierzehn Tage von der Bühne fernhält, darf keine Verminderung ihres Honorars eintreten. Nach Petersburg ist sie in Wien für zwanzig Vorstellungen verpflichtet gegen eine Pauschalzahlung von 100 000 Franks. Am 10. Mai nimmt sie ihre Vorstellungen im Covent Garden wieder auf, wo sie zwei Saisons hindurch den Abend für 200 Guineen, d. i. 5250 Franks, singt. Am 23. August 1873 fahren wir nach Amerika, wo meine Frau hundert Vorstellungen zu 10 000 Franks zu geben hat. Im Mai 1874 sind wir wieder zurück, gerade zur Saison im Covent Garden, mit der unsere Pläne ein Ende erreichen. Im ganzen beläuft sich der Stand unserer Engagements auf 1 700 000 Franks. Ich bitte Sie wegen dieser ein wenig trockenen Aufzählung um Verzeihung. Sie hat den Vorzug, vollständig zuverlässig zu sein. Wenn Sie glauben, davon Gebrauch machen zu können, bereiten Sie mir ein Vergnügen. Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß ich als Urheber dieser Auskunft nicht genannt zu sein wünsche . . ."

Lieblingsbeschäftigungen der Könige. Könige haben, wie jeder Sterbliche, das Recht, irgend eine Lieblingsbeschäftigung zu haben, und die meisten von ihnen machen von diesem Rechte Gebrauch. Der König von Portugal schwärmt für das Photographieren; sobald er nur einen Augenblick Zeit hat, macht er photographische Aufnahmen. Die Königin von Rumänien sammelt seltene Bücher; da sie literarisch gebildet ist, sammelt sie mit kluger Auswahl. Der Fürst von Monaco hat, wie jedermann weiß, eine besondere Vorliebe für die Ozeanographie; er hat über den Meeresgrund beachtenswerte und kostspielige Studien gemacht. Die Leidenschaft des Königs von Italien ist der Automobilismus und die Schwärmerei für alte Münzen. Begeisterter Automobilist ist auch der Schah von Persien. Den eigenartigsten „Lieblingsgeschmack" aber hat ohne Zweifel der König von Dänemark, der Vogeleier sammelt. Seine Sammlung, die er übrigens vom Vater geerbt hat, ist einige hunderttausend Mark wert und wird später wahrscheinlich irgend einem zoologischen Museum einverleibt werden.

Unter den Knuten der Kosaken. Ein deutscher Kellner Konstantin Lippock, der in Neiße beim 63. Infanterie-Regiment gedient hat, dann nach Polen übergesiedelt, dort geheiratet und in Warschau als Kellner bedienstet gewesen, hat die Schrecken der Revolten und Aufstände am eigenen Leibe erfahren. Der völlig mittellos gewordene Mann mußte die Hilfe des deutschen Konsuls in Warschau in Anspruch nehmen, um mit seiner aus Frau und drei Kindern bestehenden Familie nach Deutschland zu kommen. Jetzt ist die so arg vom Schicksal mitgenommene Familie in Hamburg eingetroffen und befindet sich in äußerst schwieriger Lage, da es dem Manne bislang nicht gelungen ist, Beschäftigung zu erhalten.

Er hatte in Warschau in einem größeren Restaurant eine Stelle als Kellner inne, die es ihm ermöglichte, Ersparnisse zu machen. An einem Sonntagvormittag war er mit seinen beiden Söhnen, im Alter von dreizehn und sechs Jahren, in einer Kirche und beteiligte sich mit den Kindern an der von dort ausgehenden Prozession. Kurz nachdem die Prozession auf die Straße gelangt war, wurde aus dem auf den Bürgersteigen stehenden Publikum eine Bombe gegen eine daherkommende Kosaken-Patrouille geschleudert. Obgleich von den Kosaken niemand verletzt worden war, befahl der die Patrouille kommandierende Offizier, gegen die auf der Straße befindlichen Leute mit der Waffe vorzugehen.

Die Kosaken machten von ihren Speeren und Knuten sofort den ausgiebigsten Gebrauch, stachen und hieben auf die Fußgänger und die Mitgänger der auseinander stiebenden Prozession ein. Schmerzensschreie der von den Speeren gestochenen und von den Knutenhieben getroffenen Leute durchgellten die Luft, untermischt von dem Angstgeschrei der sich flüchtenden Menge, die, da die Straße in der Nähe keine Seitengassen hatte, welche die Leute aufnehmen konnten, hilflos der barbarischen Behandlung durch die Kosaken preisgegeben waren. Lippock und sein fünfjähriges Söhnchen wurden, nachdem beide durch Speerstiche verwundet waren, umgestoßen, und über beide hinweg drängte sich die vor den Kosaken flüchtende Menschenmenge. Zurückkehrend stachen die Kosaken mit ihren Speeren nach den am Boden liegenden Leuten, wie Lippock deutlich sehen konnte, als die Kosaken vorbeiritten.

Die Verwundeten wurden etwas später nach einem der Krankenhäuser gebracht. Lippock und sein Söhnchen wurden nach vier Wochen als geheilt entlassen. Als er seine frühere Arbeitsstätte aufsuchte, fand er das Restaurant geschlossen, das Innere war demoliert und der frühere Inhaber verschollen. Die Bemühungen Lippocks nach Beschäftigung waren vergeblich. Alles stockte, jede Arbeit ruhte. So sah er sich gezwungen, seine Ersparnisse anzugreifen, und als diese verbraucht waren, mußte er, und meistens ganz spottbillig, alles nur irgend Entbehrliche verkaufen. Aber auch der ihm daraus gewordene Erlös ging bald, da er keine Beschäftigung erhalten konnte, auf die Neige. Da entschloß er sich, nach Deutschland zurückzukehren, was er dann auch unter Beihülfe des deutschen Konsuls ausführte.

Gast und Hotelier. Ein Direktor aus Köln stieg im August v. Js. mit einem Bekannten in einem erstklassigen Hotel zu Leipzig ab. Beide benutzten für ungefähr eine Stunde je ein Zimmer und nahmen ein Frühstück und ein Bad. Außer der gewöhnlichen Frühstücksportion bestellte jeder von ihnen zwei Eier und eine Portion Schinken. In der Hotelrechnung, welche diese beiden erhielten, war das Zimmer mit je 5,50 Mark, das Bad mit 2,50 Mark und das Frühstück mit 3,50 Mark berechnet. Ueber diese hohen Preise waren, wie die „Köln. Volkszeitung" schreibt, die beiden Reisenden entrüstet, und der Direktor beschwerte sich hierüber schriftlich bei dem Internationalen Verein der Gasthofbesitzer zu Köln. In diesem Brief wirft der Direktor der Hotelleitung Uebervorteilung des Publikums vor. Er gebrauchte dabei Ausdrücke wie „und da erfrecht sich ein Hotelier, einem Gaste 3,50 Mark abzuknöpfen, wagt sich zur Dreistigkeit eines solch unverschämten Preises, wenn man aber schon für ein minderwertiges Frühstück 3,50 Mark aus der Tasche stiehlt, wenn man schon für ein so primitiv einfaches Bad ohne Seife den Preis von 2,50 Mark abnimmt, so finde ich es auch als eine unqualifizierbare, der weitestgehenden Veröffentlichung würdige Hotelbehandlung, für einen kaum einstündigen Aufenthalt im Zimmer den Preis von 5,50 Mark abzunehmen". Durch Form und Inhalt dieses Briefes fand sich der Leiter des Leipziger Hotels beleidigt und erhob Klage wegen verleumderischer Beleidigung. Sowohl das Schöffengericht wie auch die Strafkammer des Landgerichts zu Köln sprachen den Angeklagten frei. Die Strafkammer gelangte zwar zu der Ueberzeugung, daß der Brief eine objektive Beleidigung enthalte, aber auch, daß der Angeklagte geglaubt hat, daß er von der Leitung des Hotels durch übermäßige Preise übervorteilt gewesen sei. Es könne dahingestellt bleiben, ob die Preise wirklich zu hoch seien, denn ein Irrtum des Angeklagten in dieser Beziehung schließe nicht aus, daß ihm der Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zustehe. Er hatte als Reisender ein berechtigtes Interesse daran, daß die Hotelrechnung in angemessenen Grenzen blieb. Wenn er glaubte, die Preise, welche ihm im Hotel abverlangt wurden, seien zu hoch, so durfte er hierüber Beschwerde führen, namentlich bei dem Verein der Gasthofbesitzer, von dem er erwarten konnte, daß er schon im eigenen Interesse der Hoteliers dafür sorgen würde, daß übertriebene Preise heruntergesetzt werden. Allerdings habe der Angeklagte in seinem Briefe eine schroffe und energische Sprache geführt, aber es sei anzunehmen, daß es ihm nicht um Beleidigung einer Person, sondern um Abstellung von Mißständen zu tun gewesen sei. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde durch Entscheidung des Strafsenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 29. August v. Js. verworfen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Börsenlage. Andauernd glänzende Berichte aus den Industriebezirken und Meldungen über günstige Geschäftslage einerseits — andererseits völlige Stagnation im Börsenverkehr bei abbröckelnden Preisen — das ist die ständige Redewendung, die man seit längerer Zeit in den Börsenberichten der größeren Finanzblätter lesen kann. Und sie entspricht den Tatsachen; ist doch zur Zeit die Geschäftslust an der Börse — der Pulsader des wirtschaftlichen Lebens — eine derartige, wie sie größer kaum gedacht werden kann. Woher kommt das? Die Antwort ist sehr einfach. Einerseits haben die Aktienpreise einen Stand erreicht, den man mit Recht als einen turmhohen bezeichnen muß, einen Stand, der bei dem geringsten Konjunkturumschwung einen jähen Rückgang erfahren muß. Auch sagt man sich, daß alle glänzenden Berichte und Jahresabschlüsse, hohe Dividenden und gute Aussichten in den zeitigen getriebenen Kursen bereits vollständig kompletiert sind. Möglich, daß die fortwährenden Anregungen aus der Industrie noch ein weiteres Hinaufschnellen der Kurse herbeiführen, zumal die großen Banken wegen der verschiedenen Neuemissionen vielleicht für gutes Börsenwetter sorgen werden. Aber die Gefahr eines jähen Rückschlages ist jeden Tag vorhanden. Es ist daher kein Wunder, wenn sich die stets sehr feinfühlige Börse vor der Hand der größten Enthaltsamkeit befleißigt.

Vorläufig sind freilich Anzeichen eines Niederganges nicht zu verzeichnen. Der Geschäftsgang in der Industrie wird fortdauernd als glänzend bezeichnet. Die Eisenbahnen vergrößern ihren Wagenpark, die Schiffahrtsgesellschaften erhöhen ihre Kapitalien, um ihre Flotten aufrüsten zu können, — große, neue Bestellungen also, die die nächste Zukunft die Industrie sicher zu stellen scheinen. Bedenklich bleibt die Arbeiterbewegung, bedenklich bleibt weiter die Verteuerung der Rohmaterialien und die Anspannung an den Geldmärkten. In den Vereinigten Staaten schwanken die Zinssätze wild hin und her, so daß der Schatzsekretär Shaw dem Markt zu Hilfe kommen mußte. In London hat ein Kampf ums Gold begonnen, bei dem die Amerikaner Sieger blieben. In Berlin haben die Sätze am offenen Markt angezogen und der Status der Reichsbank ist ein derartiger, daß eine Diskonterhöhung um ein halbes Prozent als sicher, eine solche um ein volles Prozent als möglich anzusehen ist. Dabei sind die Ansprüche, die an die Geldmärkte gestellt werden, noch fortdauernd im Steigen begriffen. In der letzten Zeit sind in Deutschland Kapitalerhöhungen bekannt gegeben worden, die unter Berücksichtigung des Agios einen Betrag von ca. 150 Millionen Mark repräsentieren. Diese Summe hat also der Geldmarkt aufs neue aufzubringen. Die betr. Banken und Industriegesellschaften, die diese Kapitalserhöhungen vornehmen, zeigen damit eine starke Machtentfaltung; die Börse beurteilt dieselbe indes skeptisch:

Alle Kapitalserweiterungen, Neugründungen, Fusionen und hohe Dividenden, die in letzter Zeit bekannt wurden, haben die andauernde Gleichgültigkeit der Börsen nicht zu beseitigen vermocht. Auf den Werken in den Industriebezirken arbeiten die Maschinen mit Volldampf, in den Kabinetts der Bankdirektoren wird eifrig an neuen Finanztransaktionen gearbeitet, die Börse selbst, die das wirtschaftliche Leben wiederspiegelt, bleibt kühl und zurückhaltend. In manchen Zeiten ein wenig zu vorschnell, hat sie sich häufig doch als ein treffliches, feinfühliges Barometer erwiesen. Sollte es auch diesmal der Fall sein?

Halbjahrsabschlüsse von Banken. Am Sonnabend fand eine Aufsichtsratssitzung des Schaaffhausenschen Bankvereins statt, in der der Halbjahrsabschluß zur Vorlage gelangte. Derselbe läßt, wie mitgeteilt wird, eine befriedigende Weiterentwickelung des Geschäfts erkennen. — Im Laufe dieser Woche wird dem Aufsichtsrat der Abschluß der Dresdener Bank vorgelegt. Auch dieser soll recht befriedigende Ziffern aufweisen. (Mit einer Veröffentlichung der Ziffern des Abschlusses halten die Banken andauernd zurück; man beschränkt sich lediglich auf allgemeine Andeutungen.)

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 17. Sept.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
6½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,50	—,—
3½pCt. neue do. do. (halbj. Zinsz.)	97,—	97,50
4pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
8pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128,60	129,40
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—,—
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,45	99,—
3pCt. do. do.	86,45	87,—
3½pCt. Preußische Konsols	98,45	99,—
3pCt. do. do.	86,45	87,—
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	102,25
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,65
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,60
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,45	97,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	95,20	95,75
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	70,50	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	96,90	—,—
3½pCt. do. do mündel.) Serie V.	89,30	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	96,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,30	99,85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,—	101,55
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,45	101,75
3½pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,10	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,80	100,35
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,405	20,485
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1925	4,2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (ausgenommen)	101,60pCt.bez.G.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	97,—	97,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	128,60	129,40
Mündelsichere Anlagewerte.		
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	——
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,45	99,—
3pCt. dergleichen	86,45	87,—
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	98,45	99,—
3pCt dergleichen	86,45	87,—
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,50	97,80
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	102,30	—,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	102,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,20	102,50
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,30	101,60
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,20	99,50
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	96,70	97,25
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,45	101,75
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,10	99,40
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,10	99,40
Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,90	100,20
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,30	101,60
4pCt. Dänische Inselsisl.-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 1125	—,—	—,—
4pCt. kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,10	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	70,50	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,30	169,10
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,405	20,485
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1925	4,2275

Landesbibliothek Oldenburg

Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. . . . 4,1775 —,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. . 16,82 —,—
Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Auslosungen.

3½% Westersteder Amtsverband-Anleihe v. 1892.
Ziehung v. 14. September 1906.

Nr. 91, 92, 113, 182, 206, 234, 252, 255, 267, 337, 360, 374, 416, 514, 589, 624, 628, 745, 752, 779, 914, 928, 954, 964. Die Einlösung geschieht vom 1. April 1907 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg. Restanten: Nr. 404, 647, 899 seit 1. April 1906.

3½% Goldenstedter Gemeinde-Anleihe.
Ziehung v. 15. September 1906.

Nr. 6, 13, 30, 37, 57, 64, 75, 85, 139, 146, 160, 229, 234, 237, 238, 243. Die Einlösung geschieht vom 1. Mai 1907 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg. Restanten: Nr. 69, 71, 107, 244, fällig seit 1. Mai 1905.

Bremer Börse, 15. Sept.

Tabak. Umsatz ca. 3260 Kolli Domingo, 63 Faß Kentucky, 90 Faß Ohio. — Kaffee behauptet. Am Markt Sta. Marta. — Baumwolle ruhig. Upland middling loko 52. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara Kassa abzügl. 1¼ Prozent 54 (vor. Not. 54). — Schmalz fest. Tubs und Firkins 46½, Doppeleimer 47¼ ₰.

Berlin, 15. Sept. Getreide. Mäßige Steigerungen in Nordamerika und kräftige Besserung in Pest regten die Kauflust für Getreide an und steigerten die Preise für Weizen merklich. Etwas weniger hat Roggen und Hafer profitiert. Greifbares Getreide war etwas höher zu verwerten. Rüböl bewahrte Festigkeit, Dezemberlieferung sehr bevorzugt und im Preise am meisten gestiegen. — Wetter: Bewölkt.

Viehmärkte.

Hamburg, 14. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel flau. Zugeführt 2416 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 71—72 M, leichte 71—72 M, Sauen 64—67½ M und Ferkel 68—70 M per 100 Pfund.

Husum, 14. Sept. In der Woche vom 7. bis 13. d. M. wurden an Erzeugnissen der Viehhaltung usw. aus Dänemark in das deutsche Zollgebiet eingeführt: 1666 Rinder, 14 Kälber und 89 Schafe, sowie 590 Pferde und 236 Füllen, 82 000 Kilogramm frisches Fleisch = 347 Rinder und 56 Kälber in geschlachtetem Zustande, 145 000 Kilogramm Speck und Fleisch (gesalzen und geräuchert), 368 000 Kilogramm frische und gesalzene Schlachtabfälle, Talg, Häute usw., 127 000 Kilogramm Butter, 95 000 Kilogramm Milch, 94 000 Kilogramm Rahm und 1450 Stiege Eier.

Köln, 13. Sept. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb 704 Kälber, 399 Schafe, 1750 Schweine. Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Kälber: feine Mast-(Vollmilchmast) und beste Saugkälber 95 M (Doppellender 110 M), mittlere Mast- und gute Saugkälber 85—92 M, geringe Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser), 75—85 M; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 85 M, ältere Masthammel 83—85 M, mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 74—78 M. Geschäft in Kälbern und in Schafen ziemlich belebt und geräumt. Schwere rauhe Kälber sehr gedrückt. Schweine: Bezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht abzüglich 20—22 Prozent Tara: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 77 M (vorgezeichnete teilweise 1 M mehr), fleischige 74—75 M, gering entwickelte, Sauen und Eber 70—72 M. Geschäft anfangs lebhaft, später mit weniger guter Ware verflauend mit Ueberstand.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.
15. Sept.

„Bonn", Sack, von Brasilien, gestern vorm. Fernando Noronha pass. „Frankfurt", Koenemann, nach Baltimore und Galveston, gestern 5½ Uhr nachm. Dover pass. „Heidelberg", Nahrath, nach Kuba, gestern 11¾ Uhr abends Borkum Riff pass. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, von Ostasien, gestern 12 Uhr nachts von Genua nach Gibraltar. „Westfalen", Ahlborn, von Australien, heute 6 Uhr nachm. von Brisbane. „Gneisenau", Bolte, nach Ostasien, heute 4 Uhr morgens von Shanghai nach Nagasaki. „Scharnhorst", Maaß, von Australien, heute 2 Uhr nachm. von Sydney.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Soneck", Schwarz, gestern in Lissabon. „Bärenfels", Engelage, gestern von Kalkutta nach Boston und Newyork weitergegangen. „Schwarzenfels", Voltmann, gestern von Kalkutta nach Hamburg. „Auchendale", gestern in Hamburg. „Braunfels", Pfeiffer, gestern von Port Said nach Kalkutta. „Ockenfels", Steinert, heute in Genua. „Stolzenfels", Schmidt, heute von London nach Hamburg. „Argenfels", Feltrup, heute von Hamburg nach Antwerpen. „Steinberger", Carstens, heute von Port Said nach Hamburg. „Rheinfels", Dirks, heute von Chittagong nach Kalkutta. „Arenfels", Weihmann, heute von Port Said nach Aden.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Orest", Albers, gestern von Rotterdam nach Bremen. „Ceres", Böhmer, gestern in Kopenhagen. „Atlas", Kunst, gestern in Kopenhagen. „Minos", Bellmer, gestern in Leer. „Delios", Schwarz, gestern von Huelva nach Antwerpen. „Arion", Hiller, heute in Rotterdam. „Nestor", Klöfforn, heute in Lissabon. „Achilles", Hammje, heute in Lissabon. „Hermes", Prahm, heute in Oporto. „Bellona", Siemens, heute von Antwerpen nach Passages. „Apollo", Drewes, heute von Antwerpen nach Lissabon. „Diana", Schwartz, heute in Kopenhagen. „Jason", Pensky, heute von Bremen nach Köln. „Luna", Riemschiffes, heute in Lübeck.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Schwan", Jürgens, gestern von Genua nach Livorno. „Albatroß", Schier, gestern von Hull nach Bremen. „Sperber", Scholtz, heute von London in Bremen. „Reiher", Engelking, gest von Bremen in Hull.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

Am 13. Sept.: „Regina", Rosenkranz, leer vom Oldenburger Torfplatz. Am 14.: „Oldenburg 2", Baak, leer von Bremerhaven; „Helene", Rose, mit 6 T. Petroleum von Nordenham; „Bina", Fürup, leer vom Oldenburger Torfplatz. Am 15.: „Hoffnung", Ahlers, mit 80 T. Gerste von Brake; „Johanna", Paßmann, leer von Bremerhaven; „Christine", Köhne, mit 88 T. Gerste von Brake.

Abgegangen:

Am 13. Sept.: „Ettje", Prahm, mit 20 T. Stückgütern nach Wangerooge; „Handelsblatt", Scharmberg, mit 84 T. Flaschen nach Hamburg; „Gebledina", Schütte, mit 10 T. Getreide nach Adsehn; „Regina", Rosenkranz, mit 10 T. Getreide nach Barßel; „Anna", Kruse, mit 15 T. Getreide nach Strüklingen; „Gesine Johanne", Meyer, leer nach Kirchhammelwarden. Am 14.: „Hoffnung", Ahlers, leer nach Brake; „Katharina", Dänekamp, leer nach Brake; „Maria", de Bruyn, leer nach Elsfleth; „Bina", Fürup, mit 15 T. Getreide nach Barßel. Am 15.: „Katharina", Seggermann, leer nach Brake.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Guadiana", Böhland, ist am 14. Sept. in Vlaardingen angekommen.

Zeanin, feinstes Maisfeinmehl, unübertroffen für **Puddings, Flammeris, Torten,** verbessert **Suppen, Saucen, Gemüse,** macht **Kindermilch** leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolon.-Gesch. Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aemter.

Amt Elsfleth. Im November d. J. wird eine Schauung der Gräben und Grüppen auf dem Interessenten-Anteile des Großenmeerer und des Oldenbrok-Altendorfer Hochmoores stattfinden. Sämtliche Gräben und Grüppen sind bis zum 1. November d. J. gehörig in Stand zu setzen, zur Vermeidung von Brüche und Ausverdingung rückständiger Arbeiten auf Kosten der Säumigen.

1906 Sept. 1. Huchting.

Amtsgerichte.

Amtsgericht Delmenhorst, Abt. III. In unser Handelsregister Abt. A Band 1 ist eingetragen: die Firma Georg Arnhobe & Co., Sitz Delmenhorst, Kommanditgesellschaft seit 22. August 1906.

Persönlich haftender Gesellschafter: Kaufmann Georg Arnhobe in Delmenhorst.

Es ist ein Kommanditist vorhanden.

1906 September 13.

Evangelisches Oberschulkollegium.

Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Hasbergen ist zu besetzen.

Diensteinkommen 1200 M, auch Wohnungsentschädigung od. Dienstwohnung. Bewerbungen sind bis zum 22. Sept. d. J. einzureichen.

Oldenburg, den 11. Sept. 1906. Hayen.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Einswarden, Gemeinde Blexen, ist zu besetzen.

Diensteinkommen 1350 M einschl. 150 M Ortszulage.

Bewerbungen sind bis zum 18. Sept. d. J. einzureichen.

Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Militärverhältnisses ev. anzugeben, wann und bei welchem Truppenteil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

Oldenburg, den 11. Sept. 1906. Hayen.

Der Lehrer Lienemann zu Hasbergen ist mit dem 1. Oktober 1906 zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Nordenham-Süd ernannt.

Oldenburg, den 11. Sept. 1906. Hayen.

Katholisches Oberschulkollegium.

Die Hauptlehrerstelle in Bjerringhausen ist neu zu besetzen.

Diensteinkommen 1200 M.

Bewerbungen nebst einem Zeugnisse des Lokalschulinspektors sind bis zum 25. September 1906 einzureichen.

Die Bewerber haben in ihren Gesuchen in betreff ihres Militärverhältnisses ev. anzugeben, wann und bei welchem Truppenteil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

Vechta, 1906 Sept. 11. Pancratz.

Einkommensteuerangelegenheiten.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Barßel für das Steuerjahr 1906/07 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 15. bis zum 29. Sept. d. J., bei dem Gemeindevorsteher Hibben zu Barßel zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reklamationen, infolge deren, wenn sie unbegründet befunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb dreier Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungsseit, also vor dem 21. Oktober d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Friesoythe, den 12. Sept. 1906.

Der Vorsitzende des Schätzungs-Ausschusses der Gemeinde Barßel.
J. V.: Starklof.

Sielsachen.

Käseburger Sielacht. Die Schauung der Zug- und Schaugräben, Stechdämme, Höhlen usw. findet am 22. Oktober d. J. statt. Mangelhafte werden gebrückt und sofort auf Kosten der Säumigen beschafft.

Die Geschworenen:
Theod. Schröder. A. Barghorn.
C. Bunnemann.

Jaderkreuzmoor. Die Schaugräben hiesiger Verlaatacht, östlich der Straße, werden vom 1. Oktober, und westlich vom 8. Oktober d. J. an geschaut. Der Querschaugraben von der Höhle in der Grodenstraße bis an das Verlat zwischen Töllners- und Pastoreien-Bau ist auf 4½ Fuß Bodenweite herzustellen. Die Gräben sind ordentlich zu reinigen bei Vermeidung der Brüche und Ausverdingungen.

B. v. Thülen, Geschw.

Schulsachen.

Der Bau eines neuen Stalles bei der Schule in Hundsmühlen soll im ganzen vergeben werden. Die näheren Bedingungen nebst Riß und Bestick liegen in der Zeit vom 19. Sept. bis 4. Okt. d. J. bei dem Juraten Meyer in Eversten zur Einsicht aus.

Schriftliche Angebote in geschlossenen Briefumschlägen, welche mit der Aufschrift „Stallbau in Hundsmühlen" versehen sind, sind bis zum 5. Oktober d. J. einschl. bei dem Schulvorstande (Amt Oldenburg) einzureichen.

Die Oeffnung der Angebotschreiben wird in einer am Montag, den 8. Okt. d. J., nachm. 6 Uhr, in Holzes Wirtshause in Eversten stattfindenden Schulausschußsitzung erfolgen.

Oldenburg, 1906 September 11.
Schulvorstand von Eversten.
Frhr. v. Rössing.

Für die unterste Klasse unserer siebenklassigen Volksschule wird zum 15. Oktober d. J. eine Lehrerin gesucht. Das Anfangsgehalt beträgt 950 M, neben freier möblierter Wohnung im Schulhause. Bewerbungen werden baldigst erbeten.

Elsfleth, den 14. Sept. 1906.
Schulvorstand von Elsfleth.
Huchting.

Kanalbau-Verwaltung.

Wegen Neubaues der Chausseebrücke in Augustfehn wird der Wasserstand des Augustfehnkanals vom 17. bis 20. d. M. um etwa 60 Zentimeter gesenkt sein.

Oldenburg, den 12. Sept. 1906.
Hoffmann.

Kleierde-Verkauf.

Zur Entgegennahme von Bestellungen auf Kleierde und zur Auskunfterteilung in Angelegenheiten des Kleiversandes von Ellenserdamm wird ein Vertreter der Verwaltung des Landeskulturfonds anwesend sein:

Am Donnerstag, den 27. September, vormittags 9—11½ Uhr in Behrends Gastwirtschaft beim Bahnhof **Hahn,** nachmittags 2½—5 Uhr in Backhaus' Gasthaus in **Jaderberg.**

Am Freitag, den 28. September, vormittags 9—11½ Uhr in Stührenbergs Gasthaus in **Etzhorn,** nachmittags 2—4 Uhr in Bremers Gasthaus in **Loyerberg,** nachmittags 5½—7½ Uhr im Hotel zum Grafen Anton Günther, **Rastede.**

Oldenburg, 1906 September 14.

Großherzogliche Verwaltung des Landes-Kultur-Fonds.

Gemeinde Wardenburg.

Der **Unterricht** in der öffentlichen gewerblichen **Fortbildungsschule** zu **Wardenburg** soll am 15. Oktober beginnen werden. Alle im Gemeindebezirke Wardenburg sich regelmäßig aufhaltenden männlichen gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) unter 18 Jahren sind verpflichtet, die Fortbildungsschule zu besuchen. Haussöhne in landwirtschaftlichen Betrieben sind berechtigt, gegen Zahlung eines Schulgeldes von 3 M für das Winterhalbjahr am Unterricht teilzunehmen. Der Unterricht wird von 6—8 Uhr abends abgehalten. Anmeldungen sind bis spätestens zum 5. Oktober an den Unterzeichneten zu richten.

Tungeln, 1906 Sept. 15.

Der Gemeindevorsteher:
Dannemann.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Nebenstr. 2 b.

Blendend weisse Zähne beim Gebrauch meiner **aromatischen Zahnpasta**; erfahrungsgemäß **das Beste** zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne. **Drogen- u. Mineralwasserhandl. von Apotheker E. Sattler,** Inh.: Apoth. **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.

Loy. Empfehle meinen **angekörten Eber** zum Decken. **G. Schmidt.**

Wer **Gardinen** prachtvoll und **halbar crêmen** will, wende sich an die **Drogenhandlung** von **Apoth. E. Sattler Nachf.,** (Inhaber: Apoth. **Th. Storandt**), Haarenstraße 44. Fernsprecher 356. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe

über 75 Reg.-Tons **mit ihren letztbekannten Nachrichten.**

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-Tons = Netto-Reg.-Tons.

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Erbaut	Material	Reg.-Tons	Letzte Nachrichten.
Admiral Werner, F. Ewen	A. Tobias, Brake	1900	S	187	23.2. in Brake, verk. n. Argentinien.
Alide, D. Buse	H. Arnold, Brake	1903	E	159	6.9. in Altona von Rosario.
Amazone, C. Braue	D. Haye, Brake	1892	S	1339	3.8. von Caleta Buena nach K. f. O.
Anna, J. Christians	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1391	14.7. von Melbourne nach K. f. O.
Anna, D. Ahrens	D. Ahrens	1884	E	59	auf der Weser.
Anna Ramien, D. Ramien	E. tom Diek, Elsfleth	1890	S	1242	9.8. in Brake zum Verkauf.
Atlantic, W. Stege	G. Eilers u. Sohn, Brake	1892	S	1032	11.9. in Sunderland.
C. Paulsen, J. Carlßen.	F. Johannsen, Hamburg	1870	E	647	31.1. von Cuxhaven nach Montevideo, verschollen.
Christine, L. Z. Schumacher	Z. Schumacher, Lienen	1881	H	80	23.7. von Elsfleth nach Königsberg.
Concordia, H. Ihmels	H. G. Lübken, Elsfleth	1890	E	1250	28.8. in Bremen zum Verkauf.
Conrad, C. D. Büscher	H. Arnold, Brake	1899	S	141	8.9. von Rönne nach Petersburg.
Erna, J. Kock	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	S	1069	20.8. in Antofagarta.
Erna, de Buhr	J. Strüfing, Brake	1902	H	84	13.9. in Hamburg.
Falke, F. Saathoff	H. Wieting, Brake	1892	H	168	12.9. in Brake in Reparatur.
Fridо, H. Meyer	H. Meyer, Oberhammelw.	1889	H	86	11.9. in Swinemünde.
Fürst Bismarck, Wachtendorf	D. Haye, Brake	1877	E	968	24.8. in Guyanas.
D. Großh. v. Oldenburg Gehrke	Seekabelwerke Nordenham	1905	S.	2691	7.9. in Nordenham.
Großherzogin Elisabeth, A. H. Drehler	Schulschiffverein, Oldenbg.	1901	S	721	15.9. von Bremerhaven nach Madeira.
Hanna Heye, W. Frerichs	C. Neynaber, Elsfleth	1890	E	1324	10.8. von Bunburg nach London.
Hans, O. Büscher	D. Oltmann, Brake	1877	H	161	7.9. in Kingslyn von Harburg.
Henny, H. T. Grüßing	D. Oltmann, Brake	1901	S	114	7.9. in Nyborg von London.
Hinrike, D. Schwinge	H. Schwinge, Käfeburg	1904	S	97	30.8. in Grohn.
Iduna, D. Hemje	L. Schnittger, Brake	1890	H	86	auf der Weser.
Immanuel, J. Hartmann	J. Strüfing, Brake	1898	H	85	5.9. von Bremen nach Great-Yarmouth.
Johanna, J. Baake	D. Oltmann, Brake	1904	S	97	25.8. in Southampton.
Johanne, B. Hashagen	B. Hashagen, Großensiel	1897	S	91	10.9. in Hamburg.
Marie Thun, W. Pohlenga	H. Arnold, Brake	1878	H	160	4.9. von Hamburg nach Gefle.
D. Midgard, J. Giering	Midgard, Nordenham	1906	S	4169	16.8. von Las Palmas nach Valparaiso.
Ocean, H. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brake	1890	S	1428	3.5. von Wallaroo nach K. f. O.
Olga, D. Hilfers	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1106	13.9. in Queenstown von Antofagasta.
Pelotas, O. Saathoff	H. Wieting, Brake	1897	H	185	2.9. in Swansea.
Professor Koch, Mark.	C. Winters, Bremen	1891	S	1357	6.8. in Newcastle N. S. W.
Rialto, D. Hotes	F. Johannsen, Hamburg	1869	E	1141	26.7. in Port of Spein.
D. Stadt Oldenburg, Reemts	Ziegelverkaufsverein Oldenburg	1904	E	281	15.9. in Bremerhaven.
				153	
D. Stephan, C. Cornelius	Seekabelwerke Nordenham	1902	S	4630	9.9. in Nordenham.
				2467	
Tilly, Hartmann	J. Strüfing, Brake	1904	H	88	7.9. von Harburg nach Wisbeach.

Landesbibliothek Oldenburg

Inserate und Abonnements

für die
„Nachrichten für Stadt und Land"
werden für
Brake und Umgegend
von **E. v. Masars,** Buchhandlung,
Brake, Kirchenstr. 3a,
angenommen und sofort weiter befördert.

Sportplatz Oldenburg
(Dobben).
Sonntag, d. 23. Sept., nachm. 3 Uhr:
Größte Fußball-Veranstaltung
des Jahres 1906.
5. Nationales Fussballturnier
zwischen
Berlin (B. F.-K. Germania).
Bremen (Bremer Sport-Klub).
Oldenburg (F.-K. Oldenburg).

Eintrittspreise: 1. Platz . . . ℳ 1.— | 2. Platz . . . 60 ₰
Vorverkauf „ 0.80 | Vorverkauf 40 ₰
1. Platz Schüler „ 0.75 | 2. Platz Schüler 50 ₰
Vorverkauf „ 0.60 | Vorverkauf 30 ₰

Wiefelstede. Nicht regulierte Forderungen aus 1905 und früher werde ich vom 1. Oktober d. J. ab durch den Auktionator Brötje hierselbst einziehen lassen.
Heinr. Rabe.

Aufforderung.

Zwischenahn. Behufs Aufnahme ins Inventar ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an den Schlachtermeister **Ernst Schröder** hierselbst zu haben glauben, um Vorgabe spezifizierter Rechnungen bis zum **25. d. M.**
J. H. Hinrichs,
Konkurs-Verwalter.

Rastede. Zu verkaufen eine junge, schwere, in 14 Tagen kalbende **Kuh.**
Tönjes Stührenberg.

Strückhausen. Im Auftrage habe eine flottgehende
Gastwirtschaft
mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen.
Jede gewünschte Auskunft erteile uneigennützig und wollen Kaufliebhaber sich ehestens melden.
Byl, beeid. Aukt.

Pferde-Verkauf.

Hude. Der Landwirt **Heinr. Müller,** Golzwarden, läßt am
Freitag, den 28. Sept., nachm. 3 Uhr,
bei **Heinemanns Gasthause** hiers.:
mehr. gute Arbeitspferde, worunter kräftige Einspänner,
8—12 zweijähr. Stutpferde und Stutenter, bester Abstammung,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
G. Haverkamp, Aukt.

Zu kaufen ges. alte, aber gesunde **Türen und Fenster,** ein Posten gebrauchtes **Schalholz** und dito **gefeiertes Holz.** Abnahme sofort gegen Kasse.
Offerten unter S. 510 an die Exped. ds. Blattes.

Großenmeer. Zu verkaufen **beste Ferkel,** 6 Wochen alt.
Herm. Hullmann.

Handwerker-Innung Rastede.

Zur Beerdigung des verstorbenen Seilermeisters **Michelsen** werden die Innungsmitglieder gebeten, dem verstorbenen Innungsmitgliede am Dienstag, den 18. d. M., nachm. 3 Uhr, die letzte Ehre zu erweisen.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Obermeister.

Reife, süße
Zwetschen,
Pfd. 20 ₰, empfiehlt
D. G. Lampe.

Drielake. Zu verkaufen **Futterkohl und Runkelrüben.**
Joh. Schweers, Herrenweg.

Hankhausen bei Rastede. Zu verkaufen eine **milchgebende Ziege.**
G. Müller jun.

Gefunden.

Gefunden 1 Portemonnaie mit Inhalt. **Osternburg,** Eichstr. 9.

Geld-Anleihe.

Auf Hypothek suche sofort **4000 Mk.,** eventl. 5%.
Schriftliche Anfragen erbitte unter A. S. Filiale, Langestr. 20.

Anzul. ges. per Mai 1907 auf Neubau 8—10000 ℳ. Offert. unt. S. 509 an die Exped. d. Bl.

Zu belegen.

Oldenburg. Zu belegen zu Novbr. 12,000 ℳ, 6000 ℳ, 4000 ℳ und mehr kleinere Kapitalien.
Heinrich Westing, Langestr. 57.

Pensionen.

Pension sucht **Oberrealschüler** zu Mich. Offerten m. Preisang. u. S.512 an die Exp. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht in der Stadt eine 3räumige **Oberw.** für eine alte Dame. Off. erb. unt. A. A. 100 Filiale, Langestr. 20.

Großer Laden
mit mehreren größeren Schaufenstern, evtl. wo solche durch Umbau hergestellt werden können, an nur erster und bester Geschäftslage
zu mieten gesucht.
Angeb. unt. **H. O. 1401** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Per sofort eine Wohnung von 4—5 Räumen in anständigem Hause gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter F. K. zum Bürgerhaus.

Anst. ält. j. Mädchen s. **unmöbl. Z.** evtl. St. u. K. Offert. unt. S. 514 an die Exped. d. Bl.

Logis u. Kost sucht ein einf. junges Mädchen für 6—8 ℳ die Woche.
Offert. u. H. A. 124 postl. Oldenbg.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. freundl. **Wohnung** für einz. Pers., jährl. 75 ℳ. Grünerweg 4.

Zu vermieten schönes
Parterrezimmer
in d. N. der Artillerie-Kas. Augustfstr. 4.

Zu verm. zu November oder Mai **2 Wohnungen** mit 24 Sch.-S. Land.
Maurer **B. Gerdsen,**
Alexanderstr. 2.

In nächster Nähe d. Post, angen. ruhige Lage, z. 1. Okt. od. später frdl. **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** zu verm.; event. m. voll. Pension.
Näheres zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Freundl. abschließb. Oberwohnung, Nadorsterstraße 63, zu Nov. an ruhige Bewohner ohne Kinder zu vermieten. Mietpreis 280 Mk.

Zu verm. eine **Oberw. mit Garten,** Preis 175 Mk., am liebst. an einz. Leute. Krahnbergerstr. 1.

Zu verm. zum 1. November 1906 eine Wohnung an der
Westerstraße.
Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verm. zum 1. Okt. **möbl. Stube mit Kammer.** Lindenstr. 44, oben.

Zu verm. zum 1. Nov. eine freundl. **Oberwohnung.** Milchbrinksweg 66.

Zu verm. gut möbl. **Stube** mit Bett an einz. Herrn. Inn. Damm 9.

Frdl. Logis zu vm. Julius Mosenpl. 1.

Möbliert. Zimmer
zu verm. Heiligengeistfstr. 21, Seitenwg.

Logis s. j. Leute. Humboldtstr. 20.

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Alexanderstraße 43.

Unterw. Burgstr. 31, Ecke Gaststraße, billig zu verm. Näh. Lindenstraße 16.

Die an der Peterstraße 7a belegene freundliche **Oberwohnung** ist zum 1. Nov. d. J. an 1 oder 2 Damen zu vermieten. Zu erfr. Augustfstr. 58 oben von 8 bis 11 Uhr vorm. u. von 2 bis 5 Uhr nachm.

Frdl. **Oberw.,** St., K., 2 K. u. Zub., z. 1. Nov. zu verm. Preis 120 ℳ. Nachzufr. Scheidenweg 12 b b. Klavemannstift.

Zu verm. gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Kurwickstr. 25.

Logis für 3 anständige junge Leute. Mühlenstr. 5.

---

2 schön möbl. Zimmer in der Nähe der Artillerie-Kasernen.
Zeughausstr. 14, part.

---

1 o. 2 ord. j. L. erh. g. Logis. Haarenstr. 22.

Stellen-Gesuche.

Köchin s. z. 1. Okt. **Stellung** b. bess. Herrsch. Offert. unter S. 504 an die Exped. d. Bl.

Kontorist sucht Stellung als Expedient oder am Kontor zum 1. Oktbr. d. Js. Offert. u. S. 492 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Nach Bremerhaven-Lehe
Kinder-Fräulein
zu 2 Kindern von 3 und 1½ Jahren sofort oder 1. Okt. gesucht. Bedingung: sehr kinderlieb, gute Schulbildung, gute Zeugnisse. Lohn 80 Taler. Offerten mit Zeugnissen und Bild an
Kaufmann **H. Löhnberg,**
Lehe, Hafenstr. 212 I.

Damen
werden für den Verkauf von **Korsetts** gegen
— hohe Provision —
gesucht. Offerten erbitten
Hildesheimer Korsett-Fabrik
E. & M. Gusdorf, Hildesheim.

Jungfrauen
mit guter Schulbildung im Alter von 20 bis 25 Jahren, welche sich für den Dienst einer Oberpflegerin vorbereiten wollen, finden in der hiesigen Krankenanstalt Aufnahme und Ausbildung unter günstigen Bedingungen.
Direktion
der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen.

Gesucht zum 1. November ein **junges Mädchen** für die Küche, das auch die Wäsche mit übernimmt.
Fräulein **Ruhstrat,** Gottorpstr. 24.

Gesucht ein ordentliches **Mädchen** sofort oder später.
Frau **Diedrichs,** Achternstr. 15.

Suche zu sofort oder später einen kl. **Knecht** von 14—18 Jahren zum Milchausfahren. Lohn 400 ℳ.
Zum 1. Oktober einen kl. **Kellner.**
Herm. Nette, Stellenvermittler,
Nordenham, Binnenstr. 35.

Gesucht eine **Frau** zum Brotaustragen für feste Kundschaft.
Gaststraße 8.

Gesucht auf sofort ein **Geselle** für meine Bäckerei und Konditorei.
Ant. Berger, Friedensplatz.

Mädchen zum 1. Nov. für Privathaushalt nach Bremen.
Meldungen
Oldenburg, Bahnhofstr. 3, erb.

Gesucht ein **Malergehilfe.**
M. Brink, Malermeister.

Auf sofort ein ordentlicher
Arbeiter gesucht.
F. A. Eckhardt,
Hoffärberei u. chemische Waschanstalt.

Gesucht auf sofort eine
Stundenfrau.
H. Reiners senr.,
Bahnhofsplatz 2 a, oben.

Gesucht zu Nov. ein gutes **Mädchen.**
Steinweg 28.

Sauberes Stundenmädchen
pr. sofort gesucht.
Frau Kapt. **Biet,** Kastanienallee 33 I.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen.
Frau **Joh. Bremer,** Haarenstr. 31.

Zum 1. November wird für einen bürgerlichen Haushalt in Bremen ein
tüchtiges, akkurates Mädchen
gesucht. **Hoher Lohn, gute Behandlung und Kost.**
Näheres Oldenburg, Markt 20, links.

Jg. Mädchen, welche die Damenschneiderei, academisch, Musterzeichnen u. Zuschneiden grün dl. erl. woll., können jederzeit eintreten. Langestr. 84, II. Etg.
Auf Wunsch Pension im Hause.

Gesucht
sofort, Oktober und November für hier und auswärts: Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen zum Alleindienen, junge Mädchen als Stütze, ferner Haushälterin für einzelnen Herrn auf dem Lande.
Für Landwirtschaft sofort und November: Groß- u. Kleinmägde, Klein- u. Großknechte bei hohem Lohn.
Frau Agnes Blumensaat,
Stellenverm., **Johannisstr. 8.**

Suche sofort oder später ein älteres Mädchen oder Witwe als
Haushälterin
bei einem einsachen Landmann.
Frau Marie Strunk,
Jakobistraße 2, Stellen-Vermittlerm.

Wir suchen auf gleich einen gewandten, kräftigen
Burschen
von 16 bis 18 Jahren.
Schulzesche Hofbuchdruckerei.

Laufmädchen
gesucht. **Fasch,** Schüttingstr. 7.

Zum 1. Oktober ein
fixer Kutscher gesucht.
Dr. med. Steenken,
Elsfleth.

Gesucht auf bald 1 Schreiberlehrling, resp. jüngerer Schreiber.
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Eckwarder-Altendeich. Gesucht auf sofort oder baldmöglichst ein
junges Mädchen
zur Stütze gegen Salär
D. Haschen.

Zetel. Gesucht auf sofort oder später ein gewandtes
junges Mädchen
wegen Kränklichkeit des jetzigen, schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär.
Frau Dr. **Köchy.**

Gesucht zum 1. Okt. oder Nov. ein
erfahrenes Hausmädchen
und ein
ordentlicher Knecht
für m. Landwirtschaft.
B. Garbade, Gut Eichhof,
Ritterhude b. Bremen.

Junges Mädchen
zum Kochenerlernen auf sofort gesucht, schlicht um schlicht
Hotel Loheyde,
Wilhelmshaven.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Dienstmädchen
gegen hohen Lohn.
Näheres bei Frau **E. Wülbers,**
Donnerschweerstr. 66.

Eine nicht zu junge
erfahrene Wärterin
für 2 Kinder per sofort oder später.
Frau **Heinr. Uhmeier, Bremen,**
Hornerstr. 91.

Gesucht für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei
ein Gehilfe
zum 24. September.
Elsfleth. **H. L. Sturm.**

Gesucht zum 1. Nov. ein **Mädchen.**
Katharinenstraße 11.

Sürwürden b. Rodenkirchen. Gesucht auf Mai 1907 ein zweites
junges Mädchen
von 14—15 Jahren.
Frau **H. Lübben.**

Osternburg. Gesucht auf Novembe ein **Mädchen,** das melken kann.
B. Rowehl, Schützenhofstr. 7.

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verdien. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres Erwerbs-Institut „Reform" Stuttgart.

Erdarbeiter
finden dauernde Beschäftigung beim Deichbau Neuenlanderfiel a. d. Unterweser.
F. Absolon.

Gesucht krankheitshalber zu sofort als Aushilfe eine
selbständige Köchin
oder Mädchen, das kochen kann.
Frau von Wenckstern,
Oldenburg, Amalienstr. 2.

Suche zum 1. November eine perf. Köchin mit guten Zeugnissen für Privat-Kapitän nach Bremerhaven, auf gleich und später Mädchen bei hohem Lohn.
Frau **Joh. Gottwald,** Stellenvermittl., **Geestemünde,** Georgstraße 52.

Gesucht zum 1. Novbr. oder früher eine ältere erfahrene
Haushälterin
für den Haushalt eines einzelnen Herrn auf dem Lande.
Offerten unter S. 493 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Strebsamer Mann findet gute dauernde Stellung. Derselbe muß sich zum Besuch von Privatkundschaft eignen zwecks
Verkauf und Inkasso.
Kleine Barkaution erforderlich.
Offerten unter S. 494 an die Exped. ds. Blattes.

Seeseider Mühle (Oldb.). Gesucht sobald wie möglich ein
zweiter Bäckergeselle.
Maschinenbetrieb.
Georg Eymers.

Gesucht ein **jüng. Bäckergeselle.**
D. Bohlmann, Nadorsterstr. 14.

Gesucht zum 1. Novbr. oder früher ein **Dienstmädchen** oder einfaches **junges Mädchen.**
Nikolausstr. 8. Frau Aktuar **Bumann.**

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Küchenmädchen.
Evangel. Krankenhaus.

Gesucht für den „Schützenhof zur Wunderburg", Osternburg, zum 1. Okt. ein nicht zu junges kräftiges
Mädchen
vom Lande, das sich sämtlichen Arbeiten unterzieht und melken kann, bei Fam.-Anschluß und Gehalt. Dasselbe kann die Küche gründlich erlernen. Zu melden bei **H. Prüser,** Heiligengeistfstr. 15.

Gesucht einige tüchtige
Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen.
P. F. Ritter.

Gesucht zu November
1 Knecht
für Milchverkauf und nachmittags landwirtschaftliche und Hofarbeiten.
Molkerei D. H. Rüdebusch.

Ges. z. Nov. ein **ält. Fräulein oder Frau** als
Wirtschafterin
für einen großen Landhaushalt. Dieselbe muß die bürgerliche Küche gründl. verstehen, das Einmachen und Einschlachten selbständig besorgen können und einen großen Haushalt leiten können. Dauernde Stellung, gutes Gehalt. Offert. unt. S. 501 bef. die Exped. ds. Bl.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 257 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 17. September 1906

Ausflug des Oldenburger Bezirks-vereins für Naturkunde.

* Oldenburg, 17. Sept.

„Die Welt ist mein Feld!“ so spricht der Bremer Großkaufmann, und richtet den Blick ins Weite. Mit kühnem Wagemute vertraut er Leben und Gut dem Meere an und macht sich fremde Zonen tributpflichtig. Das gibt ihm einen viel weiteren Gesichtskreis als dem Landmanne, der jahraus jahrein seine Scholle baut, und als dem Durchschnittsbürger, der sein Einkommen im engeren Kreise der Heimat erwirbt. Der Großhandel aber ist das ausschlaggebende Element im ganzen öffentlichen Leben in Bremen, und verleiht diesem eine Großzügigkeit, die man in kleineren Gemeinwesen vergeblich sucht. Diesen Eindruck muß jeder Fremde gewinnen, der zum ersten Male die alte Hansestadt an der Weser besucht; unter diesem Eindruck standen auch die Ausflügler unseres Bezirksvereins am vorletzten Sonntage, als sie das Naturhistorische Museum und den neuen Botanischen Garten Bremens besichtigten; denn auch diese öffentlichen Bildungsmittel tragen den Stempel des großen Zuges, des großhändlerischen Weitblickes auf der Stirn.

Welch großartige Ausstellung ist in den zehn Jahren seit der Eröffnung des städtischen Museums (am 15. Januar 1896) unter der umsichtigen Leitung des Herrn Professors Dr. Schauinsland aus den bis dahin noch bescheidenen Sammlungen geworden! Ein Rückblick auf deren Entstehungsgeschichte wird manchem, der sie gesehen, nicht uninteressant sein.

Die Gesellschaft Museum, welche gegen Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts den Mittelpunkt des geistigen Lebens in Bremen bildete, hatte sich insbesondere auch die Pflege der Naturwissenschaften zur Aufgabe gestellt. Neben der Abhaltung von Vorträgen und der Beschaffung einer Bibliothek suchte sie ihre Ziele namentlich auch durch Anschaffung naturwissenschaftlicher Gegenstände zu erreichen. So entstanden die Anfänge der jetzigen Sammlungen, die sich auch durch die Wirren der französischen Zeit im Besitze jener Gesellschaft erhielten. Gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts erlangte besonders die Vogelsammlung eine hervorragende Bedeutung und wurde dann durch Ornithologen wie Dr. G. Hartlaub und Dr. O. Finsch noch weiter gefördert. Am 1. November 1875 überrug die Gesellschaft Museum das Eigentumsrecht an den Sammlungen an den Staat, der sie in dem neuerrichteten Saalbau des Domes unterbrachte, wo jetzt das Historische Museum ist. Die Räume wurden aber bald zu eng, und als der Naturwissenschaftliche Verein in Bremen im November 1889 sein 25jähriges Bestehen feierte, überreichte der Vorsitzende, der kürzlich verstorbene Professor Buchenau, dem Senatsinspektor der Sammlungen ein Kapital als Grundstein für ein neues naturwissenschaftliches Museum. Dann kam die Gewerbe- und Industrieausstellung des Jahres 1890, deren Glanzpunkt eine großartige Handelsausstellung bildete, und allgemein regte sich der Wunsch, diese der Stadt dauernd erhalten zu sehen. Den Bemühungen des Vorsitzenden der Gesamtausstellung, Christoph Papendieck, gelang es, nicht bloß die Aussteller zur unentgeltlichen Hergabe der Schausachen zu bewegen, sondern auch die Mittel für einen großartigen Museumsbau flüssig zu machen, der außer der Handelsausstellung auch die städtischen Sammlungen für Naturwissenschaften und Völkerkunde aufnehmen sollte. 273 000 *M* gab die Sparkasse her, 163 000 *M* flossen durch freiwillige Beiträge von Mitbürgern zusammen und 400 000 *M* bewilligte der Staat, der überdies den Platz beim Bahnhofe für den Neubau zur Verfügung stellte. So waren die reichlich 800 000 *M* aufgebracht, auf die der Neubau des „Museums für Natur-, Völker- und Handelskunde“ veranschlagt war. Dem Direktor Dr. Schauinsland und seinen Mitarbeitern fiel die schwierige und mühselige Arbeit zu, aus den verschiedenen Bestandteilen, die im Museum vereinigt wurden, ein neues Ganzes schöpferisch zu bilden. Dazu bedurfte es in erheblichem Maße der Neuanschaffungen. Der Staat gab auch hierfür einen namhaften Zuschuß; daneben aber mußte aufs neue an die Freigebigkeit Privater appelliert werden, und wieder bewährte sich die Opferwilligkeit der Bremer aufs schönste. Wer aber die Sammlungen nach ihrer Neuaufstellung eingehend besichtigt hat, der wird zu dem Urteil gelangt sein, daß die Museumsverwaltung ihre schwierige Aufgabe in geradezu genialer Weise gelöst hat.

Ueber diese Aufgabe sprach sich Dr. Schauinsland bei der Eröffnung mit folgenden Worten aus: „In unserem Museum hatten wir die verschiedenartigsten Disziplinen unterzubringen, die in anderen Städten auf eine ganze Reihe von Instituten verteilt zu sein pflegen. Wir beherbergen die Zoologie, vergleichende Anatomie, Prähistorik und Anthropologie, Botanik, Mineralogie und Geologie, Ethnographie, Handelsausstellung u. Probensammlung; Modellsammlungen, welche am besten Bremens Wagemut, aber auch die Opfer, gebracht für seine Stellung als Welthandelsplatz, ad oculos demonstrieren können, und endlich eine kleine Fischereiausstellung mit einem sich daran schließenden Aquarium.“

Weiter spricht er sich über die Zwecke des Museums aus. Diese erblickt er einerseits in der Förderung der Wissenschaft, andererseits aber in der öffentlichen Belehrung. Die Erwägung, daß von den meisten wissenschaftlichen Museen der Durchschnittsbesucher, der gebildete Laie, verhältnismäßig geringen Nutzen hat, gab Anlaß dazu, von dem bisher üblichen Schema abzuweichen und die Gegenstände in einer auch dem Auge gefälligen Weise so aufzustellen, daß sie den Laien interessieren und zum eingehenderen Studium anregen. „So wird z. B. eine Erläuterung der ethnographischen Gegenstände durch Karten, Photographien, größere Gemälde, Bauwerke und plastische Darstellungen aus dem Völkerleben angestrebt. Bei den naturwissenschaftlichen Sammlungen kommen anatomische Präparate, Modelle, Abbildungen, Wandtafeln, mikroskopische Präparate dem Verständnis des Laien zu Hilfe, und Terrarien und Aquarien ergänzen das tote Anschauungsmaterial. Die heimische Flora ist derartig aufgestellt, daß es auch dem jüngsten Schüler ermöglicht wird, jeden Augenblick sich mit derselben bekannt zu machen, und welche der Beispiele es sonst noch sein mögen.“ — —

Ueberaus wertvoll für den Laien und besonders für die das Museum fleißig besuchenden Schulen sind die im Obergeschoß aufgestellten Lebensgemeinschaften, die bei aller wissenschaftlichen Genauigkeit künstlerisch schön ausgeführt sind. Der Teich mit Bibern, Fischottern, Wasserhühnern, Haubentauchern u. a., die Alpenpartie mit Steinbock, Gemse, Murmeltier, Mauerspecht, Alpendohle usw., die Fuchsfamilie, die efeubrankte alte Pforte mit all unsern vierbeinigen und geflügelten Hausfreunden, kurz, jede Gruppe ist vorzüglich dem Leben abgelauscht und erzählt ohne Worte ein ganzes Stück Naturgeschichte.

Der Insektenfreund hat seine helle Freude an den rings um den Lichthof angeordneten, wunderschön präparierten Entwickelungsreihen von Schmetterlingen mit den Nährpflanzen der Raupen, an den Mimikrydarstellungen u. s. w.

Besonders viele Beschauer locken die großartigen Lebensbilder aus der Südsee an, die Professor Schauinsland von seiner letzten großen Forschungsreise nach unbewohnten Eilanden der Sandwich- und Neuseelandgruppe heimbrachte. Das sind Schätze, um die manche Großstadt die Bremer beneiden wird, und man darf gespannt darauf sein, was die neue Expedition des Museumsdirektors nach jenen entlegenen Gestaden für seine Anstalt abwerfen wird. Wenn diese Neuerwerbungen aufgestellt werden, dann wird freilich mit dem Museum wohl schon eine gewaltige Umwandlung vor sich gegangen sein; denn Bremen plant jetzt eine Erweiterung der Sammlungen in so großartigem Maßstabe, daß die Kosten die des Neubaues von 1896 noch erheblich übersteigen.

Wenn wir mit dieser großzügigen Entwickelung der Bremer Schausammlungen — man denke auch an die Kunsthalle! — unsere kleinen Oldenburger Verhältnisse vergleichen, da überkommt es uns fast wie ein Schamgefühl, daß bei uns für solche ideale Zwecke so wenig geschieht. Freilich, „die Bremer haben's dazu“, und bei uns fehlt das Großkapital! Aber auch mit bescheideneren Mitteln läßt sich schon Schönes und Nützliches schaffen, wenn überhaupt nur Geld für Zwecke der Wissenschaft und der Kunst da ist. Mögen Regierung und Landtag wie auch unsere wohlhabenden Mitbürger auf Bremen schauen, wenn auch in unserem Lande derartige Forderungen laut werden. Der Bremer Kaufmann versteht wohl das Rechnen nicht schlechter als der Oldenburger Landmann, und er wird wissen, daß solche Gelder nicht nutzlos angelegt sind.

(Schluß folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* Oldenburg, den 17. Sept.

* **Das Bekleidungsamt des 10. Armeekorps,** welches am 1. Oktober d. J. ins Leben tritt und in Hannover seinen Sitz hat, wird mit folgenden Offizieren besetzt: Major Golden, bisher Stabsoffizier des Bekleidungsamts des 7. Armeekorps in Münster (Westf.) als Vorstand, die Hauptleute Freiherr von Boenigk und Allardt, bisher bei den Bekleidungsämtern des 9. und 2. Armeekorps in Altona und Stettin als Mitglieder des Bekleidungsamts. Der Hauptmann von der Chevallerie, Kompagniechef im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61, ist unter Enthebung von der Stellung als Kompagniechef. zur Dienstleistung beim Bekleidungsamt des 10. Armeekorps kommandiert. — Die Regiments-Handwerksstätten werden vom genannten Zeitpunkt ab bei den Truppenteilen des 10. Armeekorps aufgelöst. Bei dem Bekleidungsamt werden Zivilhandwerker angestellt.

* **Die Festsetzung des durchschnittlichen Tagelohnes für das Amt Oldenburg** betreibt gegenwärtig der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg. Bekanntlich ist der durchschnittliche Tagelohnsatz für die Aemter und Städte des Herzogtums auf Grund der sozialen Versicherungsgesetze seitens des Staatsministeriums festgestellt. Diese Sätze entsprechen nun aber den tatsächlichen Verhältnissen keineswegs. Geradezu unhaltbar ist der Satz, wie er jetzt für das Amt Oldenburg besteht; er beträgt für Männer 2,20 *M* und für Frauen 1,50 *M*. Aber auch für die Stadt Oldenburg werden die Sätze revisionsbedürftig, welche für Männer 2,70 *M* und für Frauen 1,60 *M* betragen. Jetzt werden seitens des Staatsministeriums für das Amt Oldenburg Erhebungen angestellt, um einen Maßstab für den neu festzusetzenden Durchschnittslohnsatz zu gewinnen. — Auch für andere Orte ist die Erhöhung des durchschnittlichen Tagelohnsatzes notwendig.

* **Schnell tritt der Tod den Menschen an.** Einen Schlaganfall erlitt am letzten Sonnabend die Witwe Leverenz in der Wichelnstraße hierselbst, eine fleißige und beliebte Frau, die trotz ihres vorgeschrittenen Alters in der Markthalle mit Gemüse und Obst handelte. Als sie nachmittags auf dem Wege zu ihrer Wohnung war, fiel sie in der Nähe der Artilleriekaserne in der Ofenerstraße um und mußte im Wagen nach Hause gefahren werden. Gestern vormittag starb sie, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

* **Elektrizitätswerk.** Mit den Ausschachtungs- und Fundamentierungsarbeiten für das Elektrizitätswerk ist hier in der Nähe des Wendehafens auf der sog. Doktorsklappe begonnen worden. Um ein festes Fundament für die großen Maschinen zu gewinnen, werden in den ausgeschachteten Gruben Eisenstangen in mehrfachen Schichten in Zement gebettet und geben sicherlich einen unverwüstlichen festen Felsboden, der nicht zittert und nicht schwankt.

* **An der Elisabethstraße,** hinter dem Amtsgericht, sind zur Zeit nicht weniger als drei Neubauten in Arbeit.

* **Der Neubau der Volksküche** an der Ritterstraße, der wegen des Streiks monatelang ruhte, schreitet jetzt gut fort und ist bis zur dritten Etage gediehen.

* **Fußball.** Gestern fand auf dem Lagerplatze zu Donnerschwee ein Wettspiel zwischen den Seminarklassen IV und Vb statt. Beide Mannschaften lieferten ein schönes, einwandfreies Spiel, das nach einem harten Kampfe mit einem Siege (4 : 2) der bedeutend besser trainierten Mannschaft der Klasse Vb endigte.

Pique-As.

Kriminalroman von A. Oskar Klaußmann.

10) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Otto von Kontala war in die Nähe von Losachew gekommen und wollte eben sein Pferd wieder ausgreifen lassen, als er ein Rufen hinter sich vernahm. Er wendete sich um und erblickte einen seiner Offizianten, der, so gut es der Weg erlaubte, in voller Karriere angesprengt kam.

Ueberzeugt, daß es sich um eine dienstliche Angelegenheit handle, warf Kontala sein Pferd herum und ritt dem Ankommenden entgegen. Zu seinem Erstaunen sah er vor sich bald darauf ein fremdes Gesicht. Der Neuangekommene aber meldete:

„Ober-Grenzamtsassistent Günther mit fünf Offizianten zur Verstärkung des Postens in Lublinitz von Oppeln kommandiert. Soeben bin ich mit meinen berittenen Offizianten in Lublinitz eingetroffen, erfuhr, daß Sie schon unterwegs seien, und erlaubte mir, Ihnen nachzueilen, um mich bei Ihnen zu melden!“

„Seien Sie mir herzlich willkommen, Herr Kamerad, persönlich und wegen der Hilfe, welche Sie mir bringen, sie tut wahrlich not, und es war die höchste Zeit, daß meine Eingaben bei der Regierung in Oppeln endlich beachtet wurden. Wollen Sie mitreiten, so können Sie sich sofort über die Verhältnisse hier an Ort und Stelle informieren!“

Günther schloß sich seinem Vorgesetzten an und im Schritt ritten sie jetzt auf Losachew zu, dessen erste Häuser man bald darauf erreichte. „Was für ein Gebäude ist dies da?“ fragte Günther.

„Das ist der Kretscham (das Gasthaus des Ortes), und Sie werden schon an dem Aeußern desselben erkennen, daß etwas hier in der Gegend nicht in Ordnung ist. Sie sehen, dieser Kretscham ist abweichend von der Bauart der ganzen Umgegend ein massives, neues Haus. Es ist für einen großen Verkehr eingerichtet und hat auch viel Verkehr, lediglich deshalb, weil die Schmuggler viel Geld zu verzehren haben und dasselbe nach Möglichkeit in der Schenke wieder anlegen. Auffallend ist auch noch, daß der Kretschmer, der Inhaber der Schenke hier, kein Jude ist, während sonst ausnahmslos und — wie Sie wissen werden — im ganzen Regierungsbezirk sich die Gastwirtschaften in den Händen von Juden befinden. Der frühere Wirt soll von den Schmugglern tatsächlich aus dem Orte hinausgezwungen worden sein. Sie wollten einen der Ihrigen als Wirt in ihrem Hauptquartiere haben.“

„Und hat man,“ fragte Günther, „nichts Verdächtiges bei diesem Kretschmer entdeckt?“

„Niemals!“ entgegnete Otto von Kontala. „Dazu sind die Leute zu klug, und insbesondere der Kretschmer, der noch dazu mehr Deutscher als Pole ist und Mikaz heißt. Er spielt sogar eine eigentümliche Rolle und leistet uns hin und wieder Vorschub. Aber ich traue ihm nicht über den Weg und glaube, daß die Nachrichten, die er uns zuträgt, zumeist absichtlich von den Schmugglern uns durch ihn zu teil werden, um uns zu täuschen. Ich glaube aber ebenso fest versichern zu können, daß es nichts helfen würde, wenn man bei dem Manne plötzlich eine Haussuchung vornähme, wozu ja außerdem die richterliche Erlaubnis notwendig ist. Ich habe die feste Ueberzeugung, man würde auch nicht das geringste Verdächtige bei dem Manne vorfinden, der überdies noch vollständig unbestraft ist und sich in der ganzen Gegend wegen seiner Betriebsamkeit und wohl auch deshalb, weil er sich einiges Vermögen erworben hat, in gutem Ansehen steht.“

Die Reiter kamen jetzt an dem Gasthaus vorüber, das in der Tat einen auffallend sauberen und mit seinem massiven Bau gegen die anderen, zerstreut liegenden Hütten einen geradezu vornehmen Eindruck machte.

Vor der Tür hielten einige Wagen mit langen Leitern, zwischen denen lange, aus Weidenruten geflochtene halbe Körbe lagen, welche die Ladung, bestehend aus Heu und Stroh, trugen. Die kleinen polnischen Pferde fraßen aus den Krippen vor der Tür, in dieser selbst aber stand ein mittelgroßer Mann mit einem langen blonden Bart, der seine Mütze abnahm und sehr höflich grüßte, als die Steuerbeamten vorüberritten.

„Das ist der Kretschmer!“ sagte Otto von Kontala. „Aber nun gestatten Sie, Herr Kamerad, daß ich Ihre Führung anderen Händen übergebe. Dort drüben kommt gerade eine Patrouille von zwei meiner reitenden Offizianten, welche die hiesigen Verhältnisse genau kennen und die Ihnen auch die Grenze, sowie alle Terrainschwierigkeiten an derselben zeigen werden. Ich muß hinauf nach dem Gutshof, Schloß Katzenberg genannt, um dort privatim und dienstlich vorzusprechen. Auf Wiedersehen!“

Otto von Kontala übergab Günther den beiden Offizianten zur Führung, wandte dann sein Pferd und ritt nach dem Gutshofe hinüber. —

Nachdem der Ober-Grenzkontrolleur mit Günther vorübergeritten war, kehrte der Kretschmer Mikaz von der Haustüre zur Schenkstube zurück, in welcher nur die Fuhrleute Schnaps trinkend saßen, deren Wagen draußen standen.

Diese Schenkstube war ein großes Lokal, welches gleichzeitig als Tanzboden benützt werden konnte, und hatte nur an der einen schmalen Seite einen Mauerbogen, unter welchem sich eine Art Büfett befand. Das Mobiliar war sehr einfach und bestand aus mehreren langen Tischen mit Kreuzbeinen und Bänken; auch einige Schemel aus einfachem Kiefernholz standen hie und da herum.

Die Fuhrleute verlangten noch einen Schnaps, der ihnen in kleinen, viereckigen, langhalsigen Flaschen von bestimmtem Maße und zu jeder Flasche ein Gläschen, aus dem sie trinken konnten, gereicht wurde. Dann tranken sie ziemlich rasch den Kornschnaps herunter und verließen mit einem Gruß das Zimmer, um auf ihren Fuhrwerken weiter zu fahren.

Nur einer der Fuhrleute war zurückgeblieben, der es nicht so eilig zu haben schien. Er war nur mit einem Ein-

Landesbibliothek Oldenburg

⚓ **Um 20 871 Kantjes Heringe** übertrifft das bis zum 11. September d. Js. von der deutschen Heringsfischerei erzielte Fangresultat nach einer vom Direktor der Elsflether Heringsfischereigesellschaft, J. J. van der Laan, veröffentlichten Statistik das in der gleichen Zeit des Vorjahres errungene Fangergebnis, und war um 16 258 Kantjes höher als in 1904.

*

✕ **Eversten**, 17. Sept. Gestern nachmittag fand das diesjährige Examen- und Königsschießen des hiesigen Schützenvereins statt. Den Königsschuß gab Tischlermeister Karl Bläser mit 20 Ringen ab. Bei dem Examenschießen errangen folgende Herren Würden: Meisterschützen (38 Ringe) wurden: Kaufmann Diedr. Dieks, Alb. Danneberg und Gastwirt Joh. Müller. Die silberne Medaille (50 Ringe) erhielt Schlachtermeister Gebken. Eine Prämie, für welche besondere Bedingungen festgesetzt waren, erhielt Malermeister Kottenbrink. Während des Schießens fand für die Angehörigen der Mitglieder im Schützenhofgarten ein Familienfest statt, welches trotz der nicht gerade günstigen Witterung gut besucht war. Nach Schluß des Schießens wurde der neue Schützenkönig mit Musik zum Festlokal geleitet, woselbst nach Abholung der Schützenkönigin ein solenner Ball stattfand.

* **Rastede**, 17. Sept. Gemeindevorsteher Uhlhorn verkaufte für 2000 ℳ einen Bauplatz an Schuhmachermeister Lüken in Oldenburg, der darauf im nächsten Jahr einen Neubau aufführen lassen und hier als Rentner wohnen will.

* **Rastede**, 17. Sept. Einer der ältesten Handwerker unserer Gemeinde, der Seilermeister Claus Michelsen, ist am Donnerstag früh durch den Tod abgerufen worden. Der Verstorbene, der als strebsamer Handwerker allgemein beliebt und bekannt war, hat ein Alter von 79 Jahren erreicht. Er gehörte früher noch der alten Zunft an und bestand im Jahre 1856 beim Amte Elsfleth seine Meisterprüfung. Als Beisitzer fungierte damals der Reepschläger Ramien, der Vater des jetzigen Bürgermeisters Ramien zu Elsfleth. Bis an seinen Lebensabend war der Verstorbene noch immer im Geschäft mit tätig, sein Handwerk galt ihm über alles. Mit Hilfe seines Sohnes, dem er vor längeren Jahren das Geschäft übertrug, wurde dasselbe auf die Höhe der Zeit gebracht. Bekanntlich erhielt ja auch die Firma Michelsen auf gewerblichen Ausstellungen die besten Auszeichnungen.

* **Varel**, 16. Sept. Ein bedauernswerter Unfall ereignete sich gestern vormittag auf der Bahnhofstraße in der Nähe von Schmied Lüken. Ein Radfahrer aus Bockhorn hatte, wie der „Gem." schreibt, das Ungeschick, den Sohn des Schmiedemeisters Lüken anzufahren und zu Fall zu bringen. In demselben Augenblick kam auch der Schlachtermeister Diedr. Behrens mit seinem Gespann daher, der nun Gefahr lief, den auf der Straße liegenden jungen Lüken zu überfahren. Behrens übersah die Gefahr und versuchte schnell das Pferd auf den Fußsteig zu lenken. Hierbei erhielt das Gespann einen solch heftigen Stoß, daß der Wagen umschlug und Behrens mit seinem 4—5 Jahre alten Enkel, der auch auf dem Wagen saß, auf die Straße geschleudert wurden. Behrens erhielt nicht unerhebliche Verletzungen am Bein, die er in einem der Unfallstelle nahe belegenen Hause verbinden mußte. Der kleine Enkel des Behrens ist ohne Schaden davongekommen.

* **Brake**, 15. Sept. Der gestern hier angekommene dänische Dampfer „Helge" konnte seines Tiefganges wegen nicht in den Hafen legen, da infolge des Ostwindes der Hochwasserstand 25 Zentimeter unter normal blieb. Das Schiff sollte nun in den Vorhafen legen, mußte aber, obgleich es Hochwasser war und der Tiefgang des Schiffes nur 18 Fuß 4 Zoll hinten und 18 Fuß vorn betrug, mit voller Maschinenkraft und zwei Trossen vorraus durch den Schlick gehievt werden, und blieb schließlich feststitzen. Da der „Helge" nun gestern abend nicht in den Hafen legen und auch den Vorhafen nicht wieder verlassen konnte, so mußte der im Hafen abgangsfertig liegende dänische Dampfer „Farmatyr" liegen bleiben und konnte erst heute mittag seine Reise antreten, wodurch der betreffenden Reederei ein großer Verlust entstanden ist. Wenn nun der Dampfer „Helge" die Schleuse vielleicht auch nicht passieren konnte, so sollte derselbe doch ohne irgendwelche Schwierigkeiten in den Vorhafen kommen können und soviel Wasser haben, um denselben wieder verlassen zu können, um einem anderen Schiffe den Weg nicht zu versperren. „Helge" hätte bei gestriger Tide mit seinem Tiefgange ohne irgendwelche Schwierigkeiten nach Bremen hinaufgehen können, während derselbe hier, um nur in den Vorhafen kommen zu können, alle Kraft seiner Maschinen anwenden mußte. Daß derartige Vorkommnisse nicht dazu geeignet sind, das Renommee unseres Platzes zu heben, sondern daß die Reeder geneigt sein werden, zu billigerer Fracht Ladungen nach Bremen, wo alles aufgeboten wird, mehr Schiffe heranzuziehen, anzunehmen, zum Schaden hiesiger Interessenten, liegt auf der Hand. Die in Frage kommenden Behörden sollten deshalb darauf achten, daß die oben erwähnten Mißstände bei den Hafeneinrichtungen nicht vorkommen. Würde im Vorhafen öfter gebaggert und der sich ablagernde Schlick häufiger entfernt, würden sicher derartige Fälle nicht eintreten; der Braker Bagger ist aber monatelang auswärts beschäftigt.

* **Brake**, 16. Sept. In der gestrigen Generalversammlung der Braker Heringsfischerei A.-G. wurde nach der Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats das statutengemäß ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Architekt Kuhlmann in Wetter a. d. Ruhr wiedergewählt. — Von der zweiten Fangreise kehrten gestern nacht die beiden Logger „Olga" und „Nanny" mit 411 und 432 Kantjes Heringen zurück.

X. **Brake**, 16. Sept. Nach längerer Pause hielt der Handelsverein am letzten Freitag eine Generalversammlung ab, die letzte in dem mit dem 30. Sept. schließenden 44. Vereinsjahre. Bei den geschäftlichen Mitteilungen teilte der Vorsitzende mit, daß die Einrichtung einer besonderen Hafenpolizei seitens des Hafenamtes abgelehnt sei. Die Karten von Brake und den beiden angrenzenden Gemeinden, in denen dasjenige Gelände, das sich zur Anlage industrieller Unternehmungen besonders eignet, verzeichnet ist, sind fertig gestellt und versandt. Die Kosten für die Herstellung dieser Karten sind von der Stadt übernommen. Die Eisenbahn-Direktion ist ersucht worden um Aufstellung einer zweiten Zentesimalwage auf der hiesigen Bahnstation. An das Staatsministerium ist eine Eingabe gerichtet um Verlängerung des Piers. Der Handelskammer sind diejenigen Gesichtspunkte mitgeteilt, auf welche zur Wahrung der hiesigen Interessen bei den Verhandlungen mit Bremen wegen weiterer Vertiefung der Weser besonderes Gewicht zu legen ist. — Den Fahrplan der Eisenbahn betr. wurde beschlossen, eine Späterlegung des Zuges 8 ab Bremen, 5,55 Uhr nachmittags, um etwa 15 Minuten zu beantragen, unter Wegfall des Aufenthaltes in Hude zum Uebergang zu dem Zuge 48 von Hude nach Blexen. Zu erstreben ist ein Anschluß des Zuges 8 an den 6,20 Uhr in Bremen eintreffenden Schnellzug von Hamburg durch Früherlegung dieses Zuges um etwa 20 Minuten. — Die vom Schutzverein für Handel und Gewerbe in Oldenburg angeregte Gründung eines besonderen Verbandes der Kleinhändler des Landes hält die Versammlung nicht für zweckmäßig; sie ist der Ansicht, daß die Interessen des Kleinhandels die geeigneteste Vertretung in dem Kleinhandelsausschuß der Handelskammer finden. Der vom Schriftführer verlesene Jahresbericht wird genehmigt und soll demnächst in üblicher Weise veröffentlicht werden. Bei der sodann stattfindenden Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: Konsul Karl Becker, Kaufmann M. Hellmerichs, Wasserschout J. Hendorff, Hafenmeister J. Köhne, Konsul J. Müller, Konsul K. Ohlrogge, Lehrer A. Schrage, Bürgermeister K. A. Schumacher und Konsul Heinr. O. Thyen.

⚓ **Elsfleth**, 16. Sept. Heute nachmittag um 4 Uhr nahm der Elsflether Jahrmarkt seinen Anfang. Obgleich der Himmel am Morgen ein „gräuliches" Gesicht aufgesteckt hatte und es oft in Strömen goß, so trafen doch mit den Zügen, mit Wagen und auf dem Rad zahlreiche Marktbesucher hier ein, und als das Wetter ein Stündchen nach Marktbeginn wider Erwarten sich aufklärte, da bewegte sich bald eine dichtgedrängte Menschenmenge durch die Budenstadt. Unser Jahrmarkt ist wiederum gut bebaut. Vorhanden sind etwa 75 Buden, darunter an größeren Zelten Franz Sanders Elektro-Biograph, Haberjahns Hippodrom und ein Wolfs-Theater. Die Jugend findet wieder ihr Kasperle-Theater vor. Der gewohnte Zirkus fehlt. An Veranstaltungen für das fahrlustige Publikum sind das große Bremer Karussell von Dralle, Lambertz' Berg- und Talbahn und Heintze,s amerikanische Luftschaukel am Platze. Wie ja nicht anders zu erwarten, stehen auch die hiesigen Wirtschaften im Zeichen des Marktes. Im „Stedinger Hof" hierselbst gibt die bekannte Hennebergsche Spezialitäten-Gesellschaft Vorstellungen, im „Deutschen Hause" konzertiert die ebenfalls bekannte Freibergersche Tyrolergesellschaft in ihren Nationalkostümen, und im Hotel „Fürst Bismarck" tritt eine Spezialitätengesellschaft auf. Kegelfreunde finden Gelegenheit, sich an einem Preis- und Konkurrenzkegeln auf den Kegelbahnen des letztgenannten Hotels zu beteiligen. Da außerdem in verschiedenen hiesigen Wirtschaften Ball stattfindet und überdies Harfenisten-Gesellschaften für Unterhaltung sorgen, so müssen sich die Marktbesucher schon etwas anstrengen, um sich durch die ganze Vergnügungsflut hindurchzuarbeiten.

§ **Bant**, 16. Sept. Der Banter Konsumverein hielt am Sonnabend eine Generalversammlung ab. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl am Ende des ersten Halbjahres 5264 betrug. Der Warumsatz belief sich auf 730 244,25 Mark. Die Warenvorräte hatten einen Wert von 959 125,28 Mark. Für 744 665,27 Mark Waren wurden im ersten Halbjahre verkauft. Der Brutto-Reinertrag belief sich auf 137 903,99 Mark. Es verbleibt ein Reingewinn von 50 656,22 Mark, und hierauf beschloß man die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent. Aktiven und Passiven balanzieren mit je 503 764,72 Mark. Die Verkäuferinnen werden fortab mit Zustimmung des Vorstandes angestellt. — Der Anlage eines Zentralfriedhofes scheint man jetzt näher treten zu wollen. Am kommenden Mittwoch wird sich eine Versammlung der Vorstände der vereinigten Bürgervereine mit der Angelegenheit beschäftigen.

Junggeflügel-Ausstellung
für Stadt und Amt Delmenhorst.

Delmenhorst, 16. Sept.

Nach einer Pause von 3 Jahren veranstaltete der hiesige Verein für Nutzgeflügelzucht und Vogelschutz heute wieder eine Junggeflügel-Ausstellung, an der sich außer den Mitgliedern des eigenen Vereins auch der Verein der Züchter des Stuhrer Landhuhns, der Verein der Züchter gesperberter Mechelner, ein hiesiger Taubenzüchterverein und verschiedene außerhalb der gen. Vereine stehende Züchter unseres Amtsbezirkes beteiligten. Die Beschickung war eine gute. Es waren ausgestellt an Hühnern 101 Stämme a 1,1, 25 Sammlungen a 1,3; an Enten 8 Nummern a 1,1 und eine Sammlung 1,3; an Gänsen 5 Stämme a 1,1 und an Tauben 9 Nummern a 1,1, insgesamt also 149 Ausstellungsnummern. Für diese standen an Preisen, dank dem Entgegenkommen der Stadt und des Amtes, sowie einiger Private zur Verfügung: 2 Verbandsmedaillen, 2 Ehrenpreise, gestiftet von der Stadt Delmenhorst (außer noch weitergehender Beihilfe), 2 Ehrenpreise, gestiftet vom Großh. Amte Delmenhorst (ebenfalls außer weitergehender Unterstützung), 1 Ehrenpreis der Linoleumwerke Hansa, Siegerpreis, 2 Ehrenpreise der Frau Kommerzienrat Lahusen, 1 Ehrenpreis der Gemeinde Ganderkesee, 1 Ehrenpreis des ausstellenden Vereins, 2 Zuschlagspreise der Firma Spratt's Patent, Berlin, 1 weiterer Zuschlagspreis und 12 erste Preise a 8 Mark, 18 zweite Preise a 5 Mark, 36 dritte Preise a 3 Mark, für Sammlungen 3 erste Preise a 10 Mark, 5 zweite Preise a 7 Mark, 10 dritte Preise a 4 Mark und für Tauben 1 erster Preis 6 Mark, 1 zweiter Preis 3,75 Mark und 1 dritter Preis 2,25 Mark. Somit konnten zufolge der einsichtsvollen Opferwilligkeit der obengenannten Behörden und privaten Personen mehr Mittel in Form von Preisen verteilt werden, als an Standgeld von dem die Ausstellung arrangierenden Verein eingenommen worden ist. Als Preisrichter fungierten die Herren Bürgermeister Schetter-Wildeshausen und Martens-Bremen. Ihr Gesamturteil lautet: Material recht befriedigend, minderwertiges überall nicht ausgestellt.

Prämiierung.

Der Siegerpreis — Ehrenpreis der Hansa-Linoleumfabrik (Teppich) wurde Herrn B. Schofeld-Tiergarten zuerkannt. Die silberne Verbandsmedaille erhielt Herr Huntemann-Ganderkesee und die bronzene Herr Wichmann-Neuendeel.

Nachfolgend die

Einzelpreise.

1. Schwarze Langshan: 1. Preis H. Bruckmann (Zuschlags-Ehrenpreis), 2. Preis derselbe, 3. Preis Joh. Lameier, 4. Preis H. Buckmann.

---

spänner, der vor einer Britschke sich befand, angekommen, hatte mit gen Fuhrleuten geplaudert, aber ihre Aufforderung, mitzufahren, abgelehnt.

Er trat an den Schenktisch heran, hinter dem sich Mikaz befand, und forderte noch eine Schnapsmischung, die Mikaz zurecht machte. An einer Ecke des Schenktisches lag ein schmutziges Spiel Karten, welches der Fremde ergriff und mischte, um dann die einzelnen Karten durch seine Finger gleiten zu lassen. Dann warf er dieses Kartenspiel wieder auf den Schenktisch, jedoch so, daß als die oberste Karte das Herz-Aß zu sehen war.

Mikaz reichte ihm den gewünschten Schnaps und machte sich dann wieder mit seinen Flaschen zu tun. Der Fremde, ein Mann in polnischer Bauerntracht, nahm die Karten zum zweitenmale auf und legte jetzt das Pique-Aß nach oben.

Mikaz drehte sich darauf von seinem Flaschenregal um und sagte:

„Ihr scheint die Karten zu lieben!"

„O gewiß!" entgegnete der Fremde.

„Und welches ist Eure liebste Farbe?"

„Herzen!" erwiderte der Fremde.

„Und weshalb?"

„Weil Herz-Unter mein guter Freund ist."

„Ei, merkwürdig!" entgegnete Mikaz. „Ich möchte wohl wissen, wer Herz-Unter ist?"

Der Fremde beugte sich über den Schenktisch und flüsterte Mikaz einen Namen zu. Dieser nickte befriedigt und sagte: „Kennt Ihr noch mehr Karten?"

„O ja!" entgegnete der Fremde, „ich kenne auch Pique-König."

„Was Ihr sagt!" sagte Mikaz lächelnd. „Seit wann denn?"

„Seitdem ich," entgegnete der Fremde, „hier bin und mit Euch spreche."

Mikaz sah sich noch einmal um und fragte dann leise:

„Welchen Auftrag habt Ihr? Ihr kommt zum erstenmal?"

„Ja!" entgegnete der Fremde in polnischer Sprache, in welcher auch die ganze Unterhaltung geführt worden war. „Ich komme zum erstenmal, und zwar um Euch zu sagen, es ist dringend nötig, daß sechshundert Kisten Tee und zweihundert Pud Kaviar fortgeschafft werden. Das Lager ist so angewachsen, daß irgend etwas fortgeschafft werden muß, oder es müßte sonst vernichtet werden."

„Gut, gut!" sagte Mikaz, „und wohin wollt Ihr von hier aus?"

„Ich bin beauftragt, mir von Euch weitere Aufträge zu holen," sagte der Fremde.

„Dann verweilt hier noch," sagte Mikaz, „eine Stunde. Ich werde Euch dann Aufträge geben. Kennt Ihr den Weg nach Guttentag?"

„O gewiß!" entgegnete der Fremde.

„Nun," bemerkte Mikaz, „dann macht es Euch bequem. In einer Stunde könnt Ihr fahren. Euer Paß ist doch in Ordnung? Wie Ihr gesehen haben werdet, streichen „die Grünen" hier herum, und der neue Beamte, der vorhin mit dem Ober-Grenzkontrolleur vorübergeritten kam, ist sicher nicht umsonst hier."

„Es ist alles in Ordnung," sagte der Fremde, „und falls jemand kommen sollte, kenne ich Euch nicht. Doch damit Ihr wißt, wie Ihr mich anzureden habt: ich bin Herz-Acht und heiße Kanowski."

Mikaz rief ein Dienstmädchen, welchem er die Aufsicht über das Büfett und den Schenktisch übertrugg, und verließ bald darauf das Haus, indem er die Richtung nach dem Gutshofe zu einschlug.

*

Durch das geöffnete Fenster des Zimmers, in welchem Martha arbeitend saß, drang die laue Frühlingsmorgenluft und ihr Hauch schien etwas Balsamisches und Berauschendes zu haben, denn das junge Mädchen war in so tiefe Träumereien versunken, daß sie nicht einmal auf Ulka achtete, die wieder zu ihren Füßen saß und eifrig arbeitete, hin und wieder einen listigen, raschen Blick auf die junge Herrin werfend.

Wovon träumte Martha? Hätte man sie gefragt, womit ihre Gedanken sich beschäftigten, so hätte sie vielleicht behauptet, sie denke an Hedwig von Kontala, in Wirklichkeit aber dachte sie an deren Bruder. Die Szene blieb ihr unvergeßlich, in der sie die Seligkeit empfunden hatte, ihn nach dem plötzlichen Schusse des Mordgesellen unverletzt zu sehen. Es war ihr, als fahre sie wieder in dem Wagen zusammen mit Hedwig und deren Bruder, als höre sie den Hufschlag der in rasendstem Galopp dahinjagenden Pferde . . . vom Gutshofe her ertönte Hufschlag.

Ulka sprang ans Fenster und rief:

„Der Herr Oberkontrolleur!"

Im nächsten Augenblick sprang, wie von einem elektrischen Schlage getroffen, Martha von ihrem Platze auf und stand neben Ulka.

In der Tat, da war Kontala. Ein Knecht nahm ihm die Zügel ab und der junge Mann schwang sich aus dem Sattel.

Martha trat vom Fenster zurück, denn um alles in der Welt hätte sie sich in diesem Augenblicke nicht von ihm sehen lassen mögen. Weshalb, wußte sie selbst nicht, aber sie fühlte, wie ihr Gesicht glühte, als ob ihr die Adern in den Schläfen springen wollten, sie fühlte, wie ihre Brust wogte und arbeitete, sie fühlte ein Zittern in ihrem Körper, und nur undeutlich sah sie um sich herum die Gegenstände im Zimmer.

Sie setzte sich wieder nieder, weil sie bemerkte, daß Ulka fragend auf sie blickte. Aber so sehr sie sich auch anstrengte, so sehr sie auch die Finger zusammenpreßte, um die Nadel festzuhalten, diese zuckte hin und her, das Zittern der Finger konnte Martha nicht überwinden, und es dauerte einige Zeit, bis sie entdeckte, daß aus ihren Augen Tränen tropften. Wenn sie nur gewußt hätte, warum das geschah?

Es wurde an die Tür geklopft. Die alte Wirtschafterin kam und meldete, das gnädige Fräulein möchte nach dem Besuchszimmer kommen, es sei jemand da, der sie zu sprechen wünsche.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

2. Gelbe Orpington: 1. Preis Herm. Fröhlke, 2. Preis derselbe, Georg Stöver-Horst, B. Schofeld, 3. Preis Fr. Mannhake-Schönemoor, derselbe, 4. Preis derselbe, H. Huntemann, derselbe.

3. Weiße Wyandottes: 1. Preis B. Schofeld-Tiergarten, derselbe, 2. Preis N. Brinkmann-Horst, 3. Preis B. Schofeld, lob. Anerkennung derselbe.

4. Gold-Wyandottes: B. Fink-Tiergarten lob. Anerkennung.

5. Faverolles: 1. Preis L. Scharringhausen-Kl. Emshoop, 2. Preis derselbe, derselbe, 3. Preis derselbe, B. Schofeld, Georg Meyer, 4. Preis B. Schofeld, Joh. Hupka, H. Mund, lob. Anerkennung Hümme.

6. La Flèche: 3. Preis Fährmann, 4. Preis Segelken.

7. Houdan: 2. Preis Hildebrand-Iprump.

8. Stuhrer Landhuhn: 1. Preis Wichmann-Neuendeel 2. Preis Fr. Plate, Kurt Mahlstedt-Varrel, 3. Preis Joh. Hetebrink-Tannen, Wichmann-Neuendeel, Hildebrand-Iprump, 4. Preis Joh. Hupka, Fr. Plate, B. Schofeld, Freers-Varrel, Aug. Buscher-Varrel, Ehrenpreis Joh. Tschbock-Varrel.

9. Gesperberte Plymouth: Ehrenpreis G. Huntemann-Ganderkesee, 1. Preis derselbe, 2. Preis derselbe, 3. Preis derselbe, derselbe, Engelbart-Ganderkesee, G. Meyer-Ganderkesee; 4. Preis Engelbart-Ganderkesee.

10. Rohde Islands Reds: 3. Preis Scharringhausen-Kl. Emshoop.

11. Hamburger Silberlack: 4. Preis Joh. Hetebrink-Tannen.

12. Silber-Bräkel: 2. Preis A. Oetken, 3. Preis derselbe.

13. Silber-Möven: 4. Preis Ad. Segelken.

14. Rebhuhnfarbige Italiener: Ehrenpreis H. Fährmann, 1. Preis und Zuschlags-Ehrenpreis H. H. Schuhmacher, 2. Preis derselbe, B. Schofeld, derselbe, 3. Preis derselbe, Joh. Oekermann-Hohenböken, derselbe, Joh. Lameier, Scharringhausen-Kl. Emshoop, 4. Preis derselbe, H. Rogge.

15. Gesperberte Italiener: 2. Preis Fr. Plate, 4. Preis derselbe.

16. Weiße Italiener: 3. Preis H. Förste.

17. Schwarze Italiener: 4. Preis Herm. Mühlenbrock.

18. Schwarze Minorka: Ehrenpreis H. Schröder-Schlüter, 2. Preis ders., ders., Oekermann-Hohenböken, 3. Preis Scharringhausen-Kl. Emshoop, 4. Preis P. Reinsch, ders., Oekermann-Hohenböken, H. Schröder-Schlutter.

19. Blaue Andalusier: 3. Preis Joh. Strudthoff.

2. Sammlungen.

1. Faverolles: 1. Preis Scharringhausen-Kl.-Emshoop, 2. Preis B. Schofeld, 3. Preis Scharringhausen, Blohm.

2. Stuhrer Landhuhn: Ehrenpreis Wichmann-Neuendeel, 3. Preis Joh. Hupka, 4. Preis B. Schofeld.

3. Schwarze Langshan: 1. Preis H. Rogge, 3. Preis H. Buckmann.

4. Weiße Wyandottes: 1. Preis Schofeld, Ehrenpreis ders., 2. Preis Nik. Brinkmann-Horst.

5. Gelbe Orpington: 2. Pr. Hauptlehrer Hohn-Elmeloh.

6. Schwarze Minorka: 3. Preis H. Vogelsang.

7. Blaue Andalusier: 2. Preis J. Strudthoff.

8. La Flèche: 3. Preis F. Fährmann.

9. Rebhuhnfarbige Italiener: Ehrenpreis Lahmeier, 2. Preis H. H. Schuhmacher, Joh. Oekermann-Hohenböcken, 3. Preis Blankemeyer-Kimmen, F. Fährmann, 4. Preis Blankemeyer-Kimmen.

10. Landenten: 4. Preis Frau Kommerzienrat Lahusen.

11. Weiße Pekingenten: 1. Preis Scharringhausen-Kl.-Emshoop, 3. Preis H. Mund.

12. Indische Laufenten: 1. Preis Joh. Strudthoff, 2. Preis Joh. Hupka, 3. Preis B. Schofeld, 4. Preis Scharringhausen, 5. Preis ders.

13. Sammlung: 3. Preis B. Schofeld-Tiergarten.

14. Gänse: Ehrenpreis Scharringhausen, 2. Preis Frau Horst-Deichhorst, 3. Preis Hildebrand-Iprump, 4. Preis Frau Kommerzienrat Lahusen.

3. Tauben.

1. Rothschild-Turbit: 2. Preis Segelken.

2. Schwarze Starenhälse: 1. Preis Scharringhausen.

3. Weiße Pfautauben: 4. Preis Scharringhausen, ders.

4. Militärbrieftauben: 3. Preis Mund, 4. Preis ders., Ad. Nordbruch.

5. Perlhühner: 3. Preis Frau Kommerzienrat Lahusen.

6. Bronceputer: 3. Preis Frau Kommerzienrat Lahusen.

Verkaufsabteilung: 4,0 gesp. Italiener, Fr. Plate-Tiergarten, 10 *M* — *M* 40 *M*, 4,0 Hähne, Herm. Fröhlke 3 *M* — 12 *M*, 4,0 Faverolles, Georg Meyer 4 *M* — 16 *M*, 1,3 rebhuhnfarbige Italiener, Scharringhausen 2,75 *M*, 2,75 *M*, — *M*, 1,3 rebhuhnfarbige Italiener, Scharringhausen, 2,75 *M*, 2,75 *M*, — *M*, 3,0 Faverolles, Hümme 4 *M*, — *M*, — *M*, 0,4 rebhuhnf. Italier, Schuhmacher, — *M*, 3 *M*, — *M*, 1,3 indische Laufenten Scharringhausen 3,25 *M*, 3,25 *M*, — *M*, 1,3 indische Laufenten, Scharringhausen 3,25 *M*, 3,25 *M*, — *M*, 2,0 Gänse, Scharringhausen 5,25 *M*, — *M*, — *M*, 2,0 Gänse, Scharringhausen, 5,25 *M*, — *M*, — *M*.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Kauft in Warenhäusern.

Ueber Warenhaus-Gänsebrüste ist in der Markthallenzeitung zu lesen: Vor dem Berliner Schöffengericht hatte sich der Kaufmann Jennesch, Leiter der Lebensmittelabteilung des Warenhauses von A. Jandorf u. Co., zu verantworten. Er hatte seinerzeit, um zu „räumen", eine Kiste Gänsebrüste zu einem städtischen Verkaufsvermittler zwecks Versteigerung gesandt. Bei einer durch den Polizeitierarzt vorgenommenen Revision fielen diesem der faulige Geruch und das schmierige, gelbbräunliche Aussehen der Gänsebrüste, die anscheinend von sehr minderwertigen oder russischen Eisgänsen herrührten und ungewöhnlich stark gesalzen waren, sofort auf. Die Ware wurde beschlagnahmt, und bei der Untersuchung ergab sich, daß der Zersetzungsprozeß bereits sehr weit vorgeschritten war und die Gesundheitsschädlichkeit augenscheinlich gewesen ist. Zu seiner Entlastung führte der Angeklagte aus, daß die Brüste nur in dem Bestreben zum Verkaufsvermittler geschickt worden seien, um alles Minderwertige vom Lager der Firma Jandorf zu entfernen. Bei der vorher vorgenommenen Prüfung habe man die hohe Gesundheitsschädlichkeit der Gänsebrüste nicht erkannt. Das Gericht schloß sich jedoch den Ausführungen des Staatsanwalts an, der es für erwiesen erachtete, daß der Angeklagte verdorbene Gegenstände fahrlässig in den Verkehr gebracht habe.

Beobachter.

Brennereibesitzer und das Koalitionsrecht der Arbeiter.

Bekanntlich sind die deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) eine streng neutrale Arbeiterorganisation, das heißt: unabhängig von jeder Partei, sowie von jeder Konfession. Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine bezwecken den Schutz und die Förderung der Rechte und Interessen ihrer Mitglieder auf dem gesetzlichen Recht der freien Berufsorganisation. Namentlich wird erstrebt: die fortschreitende Besserung der Arbeiterverhältnisse, insbesondere des Lohnes und der Arbeitszeit, wirksamer Schutz für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit, vor allem der jugendlichen und weiblichen Arbeiter, Fürsorge für alle Notlagen des Arbeiterlebens und angemessene Vertretung gegenüber den Unternehmern und dem Staate — alles dies durch genossenschaftliche Selbsthilfe, gefördert durch Anerkennung und Schutz des Staates.

Der Gewerkverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter (H.-D.) errichtete zu Anfang dieses Jahres in Etzhorn einen Ortsverein. Fast sämtliche Arbeiter der Brennereibesitzer Hullmann und Hilbers traten, nachdem sie sich von der Nützlichkeit dieser Organisation überzeugt, dem neu gegründeten Verein bei. Die Herren Hullmann und Hilbers erhielten Wind von dieser Gründung und waren unangenehm von dieser Tatsache berührt. Allerlei Bemerkungen wurden von den Herren gemacht, um ihre Arbeiter zu bewegen, dem Verein den Rücken zu kehren; jedoch es half nichts; die verstockten Arbeiter blieben dem Verein treu. Jetzt wurde es Zeit, gröberes Geschütz aufzufahren. Eine Gelegenheit bot sich bald: Getreu den oben mitgeteilten Programmpunkten reichten die Arbeiter der beiden Brennereien ihren Arbeitgebern ein Gesuch ein, in welchem sie um Verkürzung der langen Arbeitszeit baten. Die Arbeitszeit betrug bis dahin ohne Pausen zwölf Stunden. Dies Gesuch nun, die Bitte um Verkürzung der überaus langen Arbeitszeit, schlug bei den von sozialem Empfinden nur wenig angehauchten Herren dem Faß den Boden ein. Kurz und bündig erklärten sie ihren Arbeitern, sie müßten entweder aus dem Verein austreten oder die Arbeit verlassen. Sollten diese Herren, die doch jedenfalls eine bessere Schulbildung genossen haben, als ihre einfachen Arbeiter, noch nicht wissen, daß den Arbeitern das Koalitionsrecht gesetzlich gewährleistet ist? Wie würden diese Herren wohl eine ihnen gemachte Zumutung, einer Brennereibesitzer-Vereinigung oder einem Ring nicht beizutreten, aufnehmen? Und doch verlangten sie von den bei ihnen in Arbeit Stehenden, etwas zu tun, was sie sich entschieden verbitten würden! Den krassesten Herrenstandpunkt, wie man denselben in Ostelbien antrifft, kehrten bei dieser Gelegenheit die Herren Hullmann und Hilbers heraus!

Leider ließen sich die betreffenden Arbeiter ins Bockshorn jagen und, dem Zwang gehorchend, nicht dem inneren Drange, meldeten sie den Austritt aus ihrem Gewerkverein bei ihren Arbeitgebern an. Nun können die Herren wieder ruhig schlafen; die Organisationsgelüste ihrer Arbeiter sind vorläufig gedämpft. Um nun das Abhängigkeitsverhältnis der Arbeiter noch fester zu schmieden, macht Herr Hilbers augenblicklich stark in sozialen Sachen. Eine Krankenkasse für die Arbeiter und Familienangehörigen seines industriellen Betriebes will der Herr errichten, findet aber mit diesem Projekt wenig Gegenliebe bei seinen Arbeitern. Dieselben wollen auf diesen Leim nicht kriechen, sie sagen sich, daß ihre Stellung ohne Krankenkasse schon abhängig genug sei, nach Weiterem tragen sie kein Verlangen.

Wie berechtigt übrigens das Verlangen der Arbeiter ist, die lange tägliche Arbeitszeit etwas zu kürzen, ersieht man aus der Tatsache, daß die Arbeit in den genannten Betrieben des Morgens um 5 Uhr beginnt und des Abends um 7 Uhr endet, eingerechnet Frühstücks-, Mittags- u. Vesperpause. Die Arbeiter behaupten, daß sie die ihnen obliegenden Arbeiten auch in 10 Stunden bewältigen könnten. Jedoch die Herren erklärten, sie seien Herr im Hause, sie bestimmten die Arbeitszeit usw. Ganz die Ansicht eines Dr. Tille, Dr. Bueck und Genossen!

Bei Beratung des Branntweinsteuergesetzes, welches den Brennereibesitzern die famose Liebesgabe in den Schoß warf, nannte des deutschen Reiches erster Kanzler, Fürst Bismarck, in einer Rede zu gunsten des genannten Gesetzes den Branntwein den Schnaps des kleinen Mannes. Da nun viele Verehrer den Reichskanzler Fürsten Bismarck für eine Autorität auf allen möglichen Gebieten hielten und noch halten, wird es also auch wohl richtig sein, daß der Schnaps dem „kleinen Mann" gehört, also speziell für ihn gebrannt wird. Wenn nun aber mal der „kleine Mann" oder alle die „kleinen Männer", welche Abnehmer der beiden genannten Brennereien sind, von diesem Bravourstück der Herren Hullmann und Hilbers auf sozialem Gebiete hören und sich mit den „kleinen Männern", die von ihren Arbeitgebern inbetreff Ausübung des Koalitionsrechtes vergewaltigt worden sind, solidarisch erklären und sich sagen würden: Die Herren Hullmann und Hilbers können ihre Fabrikate so lange für sich behalten, bis sie die Gleichberechtigung ihrer Arbeiter anerkennen!? Die Herren Hullmann und Hilbers mögen es sich gesagt sein lassen, das patriarchalische Arbeitsverhältnis, wie es zu Großvaters Zeit noch üblich war, paßt nicht mehr in den Rahmen der heutigen Verhältnisse; frei will der Arbeiter der gegenwärtigen Zeit außerhalb der Arbeit sein! Frei will er sich bewegen und betätigen können an allen auch ihm gebotenen Einrichtungen, sei es auf wirtschaftlichem, sozialem oder kommunalem Gebiete, dazu ist er als steuerzahlender Staatsbürger berechtigt und verpflichtet.

Bs.

Grundstücksverkauf

Osternburg. Zum öffentlichen Verkauf des dem Kaufm. **H. D. Knoke** zu Drielakermoor gehörigen, zu **Osternburg** an der Bremer-Chaussee Nr. 4 (beim Bahnhof) belegenen

Hauses mit Garten

und des beim Bahnhof (am Bahnwege) belegenen **Landes,** groß ca. 3 Sch.-S., ist **Verkaufstermin** auf

Freitag, den 21. Sept. d. J.,

nachm. 6 Uhr,

beim **Wirt Hullmann** an der Bremer Chaussee angesetzt.

Das Haus befindet sich in gutem Zustande und ist sowohl für jedes Geschäft als auch für einen Privatmann passend.

Das Land eignet sich besonders zu einer Baustelle.

Vom Kaufpreise kann auf Wunsch der größte Teil verzinslich stehen bleiben.

Auf ein annehmbares Gebot wird sofort der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber laden hiermit ein

A. Bischoff & Grimm.

Nachfuge.

In der am 28. d. Mts., nachm. 2 Uhr, im großen Saale des Doodtschen Etablissements stattfindenden Auktion kommen noch folgende zugebrachte Sachen mit zum Verkauf:

1 Spiegelschrank, 1 runder Sofatisch mit Decke, 1 Vertikow, 1 Standuhr, 1 Kommode, 1 Bücherborte, 38 div. Bücher, 1 neue Tritt-Nähmaschine, 1 gebrauchte do. und viele sonstige Sachen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verk. ein junger Teckel. Everste. Eichenstraß 1

Verkauf

eines

Kolonats

in

Südmoslesfehn.

Südmoslesfehn. Die Landwirte **Karl** und **Fritz Kayser in Eversten** IV beabsichtigen ihr in Südmoslesfehn belegenes

Kolonat

wegen Auseinandersetzung mit Antritt zum 1. Nov. 1907 ev. später zu verkaufen.

Das Kolonat besteht aus dem neuen Wohnhause, großen Lagerschuppen und

5,65,36 ha Ländereien.

Die Ländereien sind zum Teil kultiviert, das Torfmoor liefert guten Torf und sind die Verkaufsbedingungen äußerst günstig.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 22. Sept. 1906,

nachm. 5 Uhr,

in **Heyens Wirtshause** in **Südmoslesfehn.**

B. Schwarting, Auktionator.

Ein fast neuer **Lieg- u. Sitzwagen** mit Gummireifen zu verkaufen.

Willersstraße 1.

Ich kaufe jetzt wieder alte

Oldenburger Briefmarken, ganze Briefmarkensammlungen, Gold- u. größ. Silbermünzen.

Karl Lambrecht, Staustraße 18.

Zu verk. ein **Kinderwagen,** f. Milch- od. Gemüsehändl. paff. Mühlenstr. 13.

Verkauf

einer

Brinksitzerstelle

in

Tweelbäke.

Tweelbäke. Der Landmann **Herm. Friedr. Bunjes in Tweelbäke** (Sandweg) beabsichtigt seine daselbst belegene

Brinksitzerstelle,

Art. 618 der Gem. Osternburg, anderweitiger Unternehmung halber mit Antritt zum 1. Mai k. J., ev. früher, zu **verkaufen.**

Die Besitzung besteht aus dem **Wohnhause nebst Scheune und**

6,4000 ha Ländereien.

Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet, in der Scheune befindet sich 1 Wohnung. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande, die Ländereien sind zum größten Teil in guter Kultur und sehr ertragfähig. Die Stelle ist daher und auch wegen der Nähe der Stadt sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Bemerkt wird noch, da die Stelle an 2 Hauptwegen liegt, daß die Gebäude mit ca. 20 Scheffelsaat auch allein zum Aufsatz kommen, auch Ländereien zur Größe von 6 bis 10 Scheffelsaat **(beste Baustellen).**

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 22. Sept. d. J.,

abends 7 Uhr,

in **Süderbruchs Wirtshause** in Drielakermoor (Sandweg).

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Nachweislich gutgehende kleine Wirtschaft, mögl. i. d. Nähe v. Oldbg. z. pachten od. z. kaufen gesucht. Off. u. S. 511 a. d. Exped. d. Bl.

Verkauf

einer

Landstelle

in

Bloherfelde

bei Oldenburg.

Bloherfelde. Der Viehhändler **Aug. Hepp** in **Oldenburg** beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine in Bloherfelde belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai k. J. zu verkaufen.

Die Besitzung, bestehend aus den **geräumigen, sehr praktisch eingerichteten Gebäuden und** 9,7414 ha **Ländereien, wovon** 2/3 **Grünland,** liegt etwa ½ Stunde von der Stadt und 1/4 Stunde von der Molkerei entfernt und **ist eine der besten Landstellen in der Nähe Oldenburgs.**

Die Ländereien befinden sich in bester Kultur und sind sehr ertragfähig und kann die Besitzung mit Recht zum Ankauf empfohlen werden. Die Verkaufsbedingungen sind günstige.

Die Stelle eignet sich sehr zum Betriebe einer **Milchwirtschaft.**

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Mittwoch, den 19. Sept. d. J.,

abends 7 Uhr,

in **Krückebergs (früher Dieks) Wirtshause** an der Ofener Chaussee, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Jede nähere Auskunft erteilt gern unentgeltlich

B. Schwarting, Aukt.

Wüsting. Der für **Duhme, Tweelbäke,** angesetzte Verkauf betr. Landstelle am 25. d. Mts.

fällt aus.

H. Claußen.

Suche gutes **Ziegenheu** zu kaufen, mit Klee vermischt. Nadorsterstr. 44.

Verkauf

von

Ländereien

in

Donnerschwee.

Donnerschwee. Der Hausmann **Georg Pophanken in Wechloy** will seinen sämtlichen in Donnerschwee belegenen

Grundbesitz

zum beliebigen Antritt verkaufen lassen und zwar:

1) das Wiesenland im Donnerschweerfelde, groß a. 1¾ Jück, b. 2¼ Jück (sehr ertragfähig,)

2) die Ländereien hinterm Krahnberg b. Kirchhof, groß ca. 16 Scheffel-Saat.

Letztere Ländereien grenzen an den Hochheiderweg u. sind der Lage wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 24. Sept. d. J.,

abends 7½ Uhr,

in **Eilers' Wirthause „Zum Krahnberg".**

Bei irgend ausreichendem Gebot soll in diesem Termin der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Eversten.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
eines
Grundstücks
nebst Brandkassengeld.

Stellmacher J. H. Lühr zu Eversten II will sein daselbst an der Bloherfelderchaussee Nr. 28 (ca. 10 Minuten von der Stadt entfernt) belegenes

Grundstück

mit den vom Brand übrig gebliebenen Gebäuden und Materialien, sowie mit der Brandkassenentschädigung ad 5100 M öffentlich meistbietend durch die Unterzeichneten verkaufen lassen.

Vierter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag,
d. 25. Sept. 1906,
nachm. 6 Uhr,

im **Petersfehner Hof** zu Eversten.

Das Grundstück ist bester Bonität; es ist an der Straße ca. 65 Meter und hinten 45 Meter breit und ca. 100 Meter tief.

Der Aufsatz erfolgt im ganzen und in einzelnen Bauplätzen.

Gleichzeitig kommt im obigen Termin das neue Haus nebst ca. 2½ Sch.-S. großem Grundstück Bloherfelderchaussee Nr. 27 zum Aufsatz.

Ein weiterer Verkaufsauffatz wird nicht beabsichtigt und soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Geboten sind bis jetzt 10,000 Mk.

Rud. Meyer & Dickmann.

Schweine- und Speck-Verkauf.

Osternburg. Die Handelsleute **W. Blendermann** und **G. Schipper** lassen am

Dienstag,
den 25. Sept. d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.,

beim Wirt **Reuße** hiers.:

50 bis 60 große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen; auch kommen alsdann für Rechnung eines anderen:

2—300 Pfd. schöner dicker geräucherter Speck
(Winterware)

mit zum Verkauf.

Kaufliebhaber laden hiermit ein

A. Bischoff & Grimm.

Hartwarden b. Rodenkirchen. Zur **Saat** empfehlen in bester reiner Ware:

Echten Probsteier, Petkuser, Hadeler Roggen, dito 1. Ernte, echten engl. Squarepead-Saatweizen u. Wintergerste.

Gebr. Ruschmann.

Brauchbares **Schmiede-Eisen** billig zu verkaufen.

Kaufe Eisen, Lumpen, Knochen rc., zahle hohe Preise.

Ein sehr gut erhaltener **Herd,** emailliert, billig zu verkaufen.

Veranda-Fenster, pass. für Gäriner, zu verkaufen.

H. Reissner,
Donnerschweerstraße 48.

Zu verk. 1 **Handwagen.** Burgstr. 4.

Zu verkaufen ein **Kinderwagen** mit Gummireifen, ein **Kinderklappstuhl** und ein **Kinderlaufstuhl.**

Gaststraße 8.

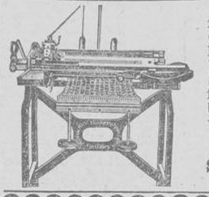
Landes-Obst-Ausstellung
- - 1906 - -
vom 11. bis 14. Oktober
in der Rudelsburg zu Oldenburg.

Veranstaltet vom Verband der Obst- und Gartenbauvereine.

Zur Verfügung stehen Ehrenpreise, Geldpreise, silberne u. bronzene Medaillen.

Letzter Anmeldetermin 20. Septbr.

Anmeldebogen können vom Landesobstgärtner **Immel**-Oldenburg und der Landwirtschaftskammer bezogen werden.



Strickmaschinen
für **Hausindustrie** u. **Fabrikation** unter Garantie für solide Ausführung bei größter Leistungsfähigkeit u. gediegener Konstruktion. **Verdienst durch Hausfleiß für Personen jeden** Standes, da Maschiuen für grobe Wolle wie für feinste Baumwolle und Seide gebaut werden. **Unentgeltlicher Unterricht hierorts zur Herstellung** von Strümpfen, Jacken, Röcken, Shawls etc. **in den verschiedensten Mustern.**
D. R. G. M. 270272, 270273 und 270274.
Schleswig-Holstein. Strickmaschinen-Fabrik
G. m. b. H., **Flensburg** 15.

M. Dreiser,
Osternburg, Bremerstr. 32.
Den Eingang der Neuheiten in
Kleider- und Blusen-Stoffen
für Herbst und Winter
beehre ich mich anzuzeigen.

Grosse Auswahl in einfarbigen gestreiften u. karrierten Geweben

— Billigste Preise. —

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Möbelmagazin
Adolf Claussen,
Häusingstr. Nr. 4
am Markt,

empfiehlt sein großes Lager größtenteils handgearbeiteter Möbel zu sehr billigen Preisen, als:

Spiegel mit Aufsatz v. 3.50 M an, Sofas von 39 M an, Vertikows von 39.50 M an, Spiegelschränke von 19 M an, Säulentische von 11.50 M an, Tische von 2.50 M an, Kleiderschränke mit Muschelauffsatz von 27 M an, Stühle von 2 M an, Bettstellen mit Muschelauffsatz von 18 M an, Waschtische von 6 M an, Küchenschränke von 17 M an, Kommoden, Bilder, Paneelborten, Gardinenbogen und sämtliche im Haushalt vorkommenden Möbel in großer Auswahl.

Besichtigung meines großen Lagers gerne gestattet.

Katalog mit Preisliste erhält jeder auf Wunsch.

Billig zu verkaufen: Pitsch pine-Hobelbretter, 5/4", amerik. Pappeln, Schwed. Kanthölzer u. Balken, Türbeschläge, Fensterbeschläge, Schiebetürbeschlag, Schraubbolzen, Taue, Ketten u. Winde, Handwagen, alte Bretter, alte Türen, Fenster u. a. m.

Fr. Focke, Rosenstr. 2.

Wangerooge. Gesucht eine

Wasserschraube
mit Windbetrieb

zur Miete oder Ankauf.

Bauunternehmer **J. Herm. Harms.**

Im Auftr. billig zu verkaufen gebr. **Tresen** u. **Reole,** passend f. **Kolonilw.,** sowie ein **Bäckerei-Qualmkessel.**

Fr. Cornelßen, Neusüdende b. Rastede.

Immobilverkauf.

Im Auftrage der Frau Witwe Anna Spreen hierselbst werden wir deren Besitzungen

Ehnernstraße Nr. 11 u. Ehnernstraße Nr. 12

öffentlich meistbietend verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Freitag,
d. 21. Sept. 1906,
nachm. 6 Uhr,

in der Restauration von H. Buhr hierselbst, Ehnernstraße (Ecke Lambertistraße).

Jedes der Häuser ist zu 4 Wohnungen eingerichtet; beide Häuser sind tadellos erhalten und befindet sich bei jedem Hause ein großer Garten.

Rud. Meyer & Diekmann.

Billig zu verkaufen

1 Garnitur: Sofa u. 4 Sessel, 1 Sofa u. 4 Stühle, 1 große Reole u. Tresen mit Marmorplatte, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Eckschrank, 1 1türiger Kleiderschrank, 1 Holzkoffer, 1 Stehlampe, 1 gr. Badewanne, 1 Sitzbadewanne, 1 Douche, 1 Babykorb, verschied. Herren- und Damenuhren, Ringe und Ketten im

Leihhause,
Häusingstraße 8, am Markt.

An der Ziegelhofstraße belegenes geräumiges Haus mit Garten habe ich umständehalber preiswert **zu verkaufen.** Das Haus enthält Unter- und Oberwohnung, Souterrain mit angebautem kl. Stall.

E. Memmen, Theaterwall 9.

Prima **Scheibenhonig,** à Pfd. 90 Pfg.
Nebenstraße 9c.

Immobilverkauf.

Der Landmann Meyer hierselbst wünscht sein hierselbst

Haarenufer 19

belegenes Haus nebst Garten mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Vierter und letzter Termin zum Verkauf wird angesetzt auf

Freitag,
den 21. Sept. 1906,
nachmittags 4 Uhr,

im Hotel „Zum Prinzen Eitel Friedrich" hierselbst, Ecke Haaren- und Kurwickstraße.

Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet und vor kurzer Zeit gänzlich in Stand gesetzt.

Gas- und Wasserleitung sind vorhanden.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll in diesem Termin der Zuschlag erteilt werden.

Rud. Meyer & Diekmann.

Damen-Moden

Mein Atelier für Anfertigung von Kostümen, Blusen, Röcken rc. bringe in empfehlende Erinnerung.

Else Weinberg,
Humboldtstraße 36.

Zu verkaufen ein neues, zu 2 Unterwohnungen eingerichtetes

Haus

mit Stall und ca. 3 Sch.-S. Land an lebhafter, angenehmer Lage zu **Donnerschwee. E. Memmen,** Theaterwall 9.

Mit einem **Schlag** mit nur 1 Mk. ein reicher Mann

Nürnberger Lotterie

Ziehung bestimmt 1.—6. Oktober 1906.

Hauptgewinne Mk.

100000
40000

bares Geld, im ganzen 13597 Gewinne mit Mk.

300000

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr, versendet

Heinrich Glaser
Lotteriegeschäft
Nürnberg.

Ziehung bestimmt ohne Aufschub vom 1. bis 6. Oktober cr.

Einsatz nur 1 Mk., Hauptgewinn 100000 Mk. bares Geld.

Der Handwerksbursch.

Ein Roman aus der Gesellschaft von W. Schmidt-Häßler. 352 S. 3 Mark. Soeben erschienen! Hochinteressant! In allen Buchhandlungen u. Leihbibliotheken zu haben.

Königliche Mineralbrunnen

EMS

KRÄNCHEN

Altbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure. Ueberall erhältlich. Man verlange ausdrücklich das Naturprodukt u. weise dafür angebotene Surrogate (künstliche Emser Wasser und Salze) zurück.

Violin-Unterricht

erteilt **Eduard Janßen,** Efeustr. 8.

Einmache-Essig.

Die sparsame Hausfrau verwendet zum Einmachen nur die 20fache Essig-Essenz aus der Med.-Drogerie von Apotheker **Erich Sattler Nachf.,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt, Oldenburg** i. Gr., Haarenstr. 44.

Testamentsabfassungen und Nachlaßregulierungen übernimmt zuverlässig **J. A. Behnke,** Mandatar, **Oldenburg,** Elisenstraße 6.

Osternburg. Zu vermieten mehrere Stücke Ackerland, in der Nähe von Henke's Gasthaus hiers. belegen.

A. Bischoff, Aukt.

Amerik. Pökelfleisch
empfiehlt
H. Wefer, Rosenstraße 40, Fernspr. 241.

Bettnässen. Sofortige Befreiung. Prospekt frei durch Zimmermann & Co., Heidelberg.

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M.
Mühlenstr. 12, oben.

Daselbst Abendessen 15 Mk. p. M

Möbelreinigungspoltiur
„Triumph"

gebrauchen alle, welche ihre Möbel stets wie neu erhalten wollen.

Ueberall zu haben.

Luhns wæscht am besten

Rastede. Empfehle meinen einstimmig angekörten **Eber** zum Decken.

Fr. Peters.

Zu verkaufen 1 gebr. Sparherd und eine 3½ Meter lange Treppe.

Staustr. 7.

Zu verk. **1 Schwein** zum Weiterfüttern. Diedrichsweg 14.

Wir sind Käufer für

hellen Scheibenhonig
zu hohen Preisen.

Ferner kaufen stets jedes Quantum

rohen oder reinen

Honig und Wachs.
S. J. Ballin & Co.,
Oldenburg i. Gr.,
Haarenstr. 15.

Jeden Posten

Suppen-Hühner und Hähnchen **kauft** pfundweise

Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn i. O.

Schlacht-Geflügel

kauft **Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn.**

Trinkt
„Apfelblümchen",
alkoholfreier Apfelsaft,
sehr bekömmliches Erfrischungsgetränk: nur aus Aepfeln bester Qualität hergestellt.

Zuckerkranken, Nerven-, Nieren- und Gallenstein-Leidenden ärztl. empfohlen.

Haupt-Vertrieb durch

Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Niederlage bei:

H. Bode, Paul Danckwardt, Rudolf Hallerstede, Eduard Schmidt, Hans Wempe, Joh. F. Wempe, J. D. Willers, F. Ostendorf.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
Dankschreiben gehen täglich ein.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Vas.-Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,8.

Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co. Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Beinschäden, Flechten
und andere
Haut-Krankheiten
behandelt
Fr. Berwald jr.,
Oldenburg,
Haareneschstr. 22a

C. Karstadt, Herford,

empfiehlt sich zur Behandlung von

offenen Krampfader-Geschwüren

und **Hautkrankheiten.**

Man wende sich schriftlich an **mich.**

Landesbibliothek Oldenburg